ZUR KENNTNISNAHME

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Das Landeskirchenamt

Az.: 6378 II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 10. Juli 1974
Rote Reihe 6
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 352
oder Zentrale (0511) 1 94 11
Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover
Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 101 00
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

EINGEGANGEN
19. JULI 1974
Erledigt .....

An die
Missionsbeauftragten
in den Kirchenkreisen
und
die Herren Landessuperintendenten
(Nachrichtlich ohne Anlage an die Herren Superintendenten)

Sehr geehrte Frau Kosmala, verehrte Herren und Brüder!

Der Landeskirchliche Missionsrat hat jetzt endlich einen hauptamtlichen Geschäftsführer. Wir begrüßen unter uns Herrn Pastor Ernst Bauerochse, seit 1970 Direktor der Radiostation des Lutherischen Weltbundes "Stimme des Evangeliums" (RVOG) in Addis Abeba. Er war genau 20 Jahre mit seiner Familie in Äthiopien, zunächst als Missionar und dann als Feldleiter der Hermannsburger Mission. Er wurde 1967 Pastor unserer Landeskirche und von der Landeskirche zum Dienst in den Lutherischen Weltbund entsandt mit dem Auftrag der Mitarbeit am Sender. Über die Arbeit des Senders haben wir Ihnen in der Sendung vom 11. Februar 1974 das Buch zugeschickt: "Frequenzen der guten Nachricht". Das Buch gibt einen Rückblick auf die ersten Jahre des Bestehens des Senders (1963 - 1973) und Ausblick auf die zukünftige Arbeit.

Pastor Bauerochse übernimmt im Laufe dieses Sommers die Geschäftsführung des LKMR. Sie können sich jederzeit an ihn wenden. Seine Anschrift: 32 Hildesheim, Weinberg 57, Tel. 05121-82688. Wir wären Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie ihm helfen würden, möglichst bald lebendigen Anteil zu nehmen an den Problemen der Gemeinden unserer Landeskirche. Seine Aufgabe wird ja insbesondere darin bestehen, in Zusammenarbeit mit den Missionsgesellschaften und den Einrichtungen der Landeskirche die Sache der Mission und der Bruderschaft mit überseeischen Kirchen zu fördern.

Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche im Südlichen
/ Afrika (FELCSA) hat die beigefügte Landkarte herausgebracht mit dem Titel "Lutheran Churches in Southern Africa". Hier finden Sie Kirchenzentren, Gemeinden, Hospitäler, Schulen und Ausbildungsstätten aller lutherischen Kirchen im Südlichen

Gossner Mission

Afrika eingetragen. Wir hoffen, daß die Karte Ihnen und anderen förderlich ist zum Verständnis der lutherischen Kirchen im Südlichen Afrika.

Mit gesonderter Post erhalten Sie darüber hinaus die Informationsschrift von Peter Randall "Südafrikas Zukunft", DÜ-Texte Heft 9. Der Verfasser ist Mitarbeiter des Christlichen Instituts unter der Leitung von Dr. Beyer-Naudé. Der vorgelegte Bericht will als "Denkschrift" verstanden werden, als Hilfe zum Mitdenken.

Vom 12. bis 14. Juni fand die Missionstheologische Tagung des LKMR und der AMK in Hermannsburg statt. Es ging um die Frage des "geistlichen Gegenverkehrs", d.h. des Austausches überseeischer Kirchen mit unserer Kirche. Die Bibelarbeiten des schwarzen Zulu-Pastors Dhengu waren ein Höhepunkt der Tagung. Beeindruckend und erfreulich war der Austausch von Erfahrungen, die in unserer Landeskirche gemacht werden. Wir wollen die Arbeit fortsetzen und laden zum nächsten Termin bereits ein: 4. bis 7. Juni 1975 in gastlichen Hermannsburg (Bitte vormerken!).

Vom 16. bis 25. Juli findet in Lausanne der Internationale Kongreß für Weltevangelisation statt, an dem der Unterzeichnete teilnehmen wird. Es ist keine "Gegenökumene", aber ein weltweiter Austausch über die Möglichkeit der Verkündigung des Evangeliums am Ende unseres Jahrhunderts.

Lassen Sie mich schließen mit einem Zitat aus dem Vortrag von Dr. René Padilla, Buenos Aires (am 18. Juli 1974 in Lausanne): "Angesichts der weltumspannenden Bedeutung Jesu Christi kann der Christ einfach nicht pessimistisch sein, wenn er an das endgültige Schicksal dieser Welt denkt".

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung:

(Hasselhorn)

Gossner Mission

19: 71.74

Landeskirchlicher Missionsrat
der Ev. luth. Landeskirche

3000 Hannover
Rote Reihe 6

Betr.: Gemeindebezogener Dienst in Weltmission und Ökumene in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Bez.: Ihr Brief vom 16. 5. 74

Sehr geehrte Herren,

leider kommen wir erst heute dazu, Ihren Brief zu beantworten. Wir bitten diese Verspätung zu entschuldigen.

Die Gossner Mission begrüsst es, dass die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers die gemeindebezogenen Dienste für Weltmission und Ökumene stärker koordinieren möchte. Auf diese Weise könnte und sollte tatsächlich die ökumenische Verantwortung der einzelnen Glieder und Gruppen gestärkt werden.

Aus diesem Grunde sind wir gerne bereit, eine Regelung der Zusammenarbeit diesbezüglich gemäss dem § 2 Ihres Entwurfes vom 25. 4. zu treffen.

Wir erwarten gerne Ihre weiteren Vorschläge und versichern Ihnen unsere Bereitschaft zu gemeinsamen Schritten in dieser so sehr wichtigen Arbeit.

Hochachtungsvoll!

D. Drie,

(Dorothea H. Friederici)
Referentin

Wv Seelberg z. Kdn.
26.8.74
D. Drie.

Gossner Mission

Herrn Pastor Eckard Weber
Exekutivsekretär der
Ev.-Luth. Mission

19. 7. 74

32 Hildesheim
Weinberg 57

Betr.: Gemeindebezogener Dienst in Weltmission und Ökumene in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Bez.: Ihr Schreiben vom 7. 6. 74

Sehr geehrter Herr Pastor Weber,

in der Anlage sende ich Ihnen eine Kopie unseres Briefes an den Landeskirchlichen Missionsrat in obiger Angelegenheit.

In vieler Beziehung geht es uns ja wie Ihnen. Wir sind darum auch sehr an einer gut koordinierten Gemeindearbeit in Sachen Weltmission und Ökumene im Bereich der Ev. luth. Landeskirche Hannovers interessiert. Wir hoffen, dass es nach diesem Schritt zu einer guten Zusammenarbeit kommen wird.

Mit freundlichen Grüssen,

D. Friedrici

(Dorothea H. Friederici)
Referentin

Gossner Mission

Evang.-Luth. Mission (Leipziger Mission)
zu Erlangen e. V.

Exekutivsekretär Kirchenrat Ernst Jaeschke

Ev.-Luth. Mission (Leipziger Mission)
Exekutivsekretär
Pastor Eckard Weber
32 Hildesheim
Tel. 05121/82688

Ev.-Luth. Mission (Leipziger Mission) 852 Erlangen Schenkstraße 69

Gegründet 1836
Mitarbeit in den Kirchen von Indien, Tanzania, Neuguinea, Brasilien

Hildesheim
852 Erlangen, den 7. Juni 1974

Schenkstraße 69 · Fernruf 09131/33064

An die
Gossner-Mission
Herrn Pastor Martin Seeberg

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

We/Wu.

EINGEGANGEN
10. JUNI 1974
Erledigt ....

Betr.: Geschäftsordnung für Arbeitsaufgaben des Landeskirchlichen Missionsrates der Hannoverschen Landeskirche; Entwurf vom 25.4.74 und Anschreiben vom 16.5.74.
Bezug: Stellungnahme der Leipziger Mission.

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor Seeberg!

Hiermit überreiche ich Ihnen und der Gossner-Mission zur Kenntnisnahme die Antwort der Leipziger Mission auf das o.a. Schreiben an den Landeskirchlichen Missionsrat der Evang.-Luth. Landeskirche Hannovers.

Wir hoffen, daß die anvisierten Integrationsbestrebungen der Stärkung der Gemeinden dienen und es ermöglichen werden, daß die gestärkten Gemeinden desto besser die Aufgaben in Übersee aufnehmen und mittragen können.

Zugleich überreiche ich Ihnen den Jahresbericht der Leipziger Mission für 1973. Dieser Bericht ist mehr eine Bestandsaufnahme, als daß er schon den roten Faden der neuen Entwicklung in Niedersachsen aufgreift.

Was den Entwurf zur Arbeitsstelle für Gemeindebezogenen Dienst in der Hannoverschen Landeskirche betrifft, so sind wir als Leipziger Mission sehr an der Ausarbeitung einer Vereinbarung nach § 2 des Entwurfes vom 25.4.74 interessiert, da wir uns wohl zu einer verbindlichen Kooperation bereitfinden, aber unsere Mitarbeit in Niedersachsen als eine Ergänzung der übrigen Aufgaben und Verpflichtungen betrachten.

Mit vielen Grüßen bin ich

Ihr
Eckard Weber

- Anlagen -

Gossner Mission

Ev.-Luth. Mission
(Leipziger Mission)
Exekutivsekretär
Pastor Eckard Weber
32 Hildesheim
Weinberg 57, Ruf 05121/82688

Herrn
Superintendent Marahrens
286 Osterholz-Scharmbeck
Kirchenstr. 9

Hildesheim
xxxxxxx 6. Juni 1974

We./Wu.

Betr.: Gemeindebezogener Dienst in Weltmission und Ökumene in der Evang.-Luth. Landeskirche Hannovers

Sehr geehrter, lieber Herr Superintendent!

In Beantwortung des Schreibens vom Landeskirchlichen Missionsrat vom 16.5.1974 durch Herrn Oberlandeskirchenrat Hasselhorn teile ich Ihnen im Auftrage die Antwort der Leipziger Mission mit:

1. Die Leipziger Mission begrüßt die Übernahme von Verantwortung zum Dienst in Weltmission und Ökumene durch die Landeskirche, die sich in der Errichtung der Arbeitsstelle des Landeskirchenamtes zeigt.

2. Die Leipziger Mission ist zur verbindlichen Zusammenarbeit bereit. Es ist nach unserer Meinung gut, daß u.a. die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit der Stelle aufgegeben ist.

3. Die Leipziger Mission ist bereit, die Art und Weise der Zusammenarbeit in einer gesonderten Vereinbarung nach § 2 des Entwurfes vom 25.4.1974 zu regeln.

Mit vielen Grüßen bin ich

Ihr

D/
Landessuperintendent i.R. Joh. Schulze DD,
Hannover, Vorsitzender des Vorstandes der
Evang.-Luth. Mission (Leipziger Mission)
zu Erlangen e.V.

Gossner Mission

**Evang.-Luth. Mission (Leipziger Mission)
zu Erlangen e. V.**

Gegründet 1836
Mitarbeit in den Kirchen von Indien, Tanzania, Neuguinea, Brasilien

Jahresbericht

der Evang.-Luth. Mission (Leipziger Mission) zu Erlangen e.V.
für das Jahr 1973.

---

1. Zur Lage 1973: Allgemein - Heimat

Die Arbeit der Leipziger Mission im vergangenen Jahr hat sich wiederum auf die vier mit der Leipziger Mission verbundenen Kirchen in Indien, Tanzania, Neuguinea und Brasilien in Personal und Finanzen ausgewirkt. Wir stellen dabei dankbar fest, daß auch im vergangenen Jahr Mitarbeiter bereit waren, in den Dienst der Mission zu gehen und Gemeinden willig gewesen sind, die Arbeit der Kirchen in Übersee zu unterstützen.

Mit dem 1. Januar 1973 ist ein Tag wie selten in der Geschichte der Leipziger Mission hervorzuheben als der Tag, an dem die Arbeit der Leipziger Mission in Tanzania durch das Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern übernommen worden ist. Wir stellen dankbar fest, daß die Zeit des Überganges der Verantwortung für die Arbeit von der Leipziger Mission auf das Missionswerk Bayern verhältnismäßig reibungslos verlief. Es waren mit dem Missionswerk in Bayern eine Reihe von Zuständigkeitsfragen zu klären. Das Missionswerk nimmt durch sein Afrikareferat die dienstliche Vertretung der Leipziger Missionare in ihren kirchlichen Belangen wahr. Die Mitverantwortung der Leipziger Mission in Tanzania bezieht sich auf die in ihrem Arbeitsverhältnis stehenden Mitarbeiter und auf einzelne mit dem Missionswerk vereinbarte Projekte. Damit sind wir mitten in dem Prozeß der Regionalisierung, in dem Mission und Kirche der Heimat in ihrer Verantwortung gegenüber den Kirchen in Übersee zusammenwachsen. Die Leipziger Mission ist damit nicht etwa aus der Verantwortung für Tanzania gelöst, sondern strebt eine verstärkte Mitarbeit in den Gemeinden und wenn es geschenkt ist, durch Mitarbeiter in Übersee an, wobei gegenüber der Kirche in Tanzania das Missionswerk Bayern die Vertretung für die Leipziger Mission wahrnimmt. Der Vollzug der Regionalisierung fördert die Zusammenarbeit von Kirche und Mission und damit kann die Kirche in Übersee hoffentlich in ihrer Verantwortung gegenüber den Gemeinden und in der Missionsarbeit an den noch nicht Getauften gestärkt werden.

Durch diese Regelung hat die Leipziger Mission in der Heimat die Verantwortung für den Heimatdienst in Bayern an das Missionswerk übergeben und wie sicher bekannt, enthält sich die Leipziger Mission eigener Aktivitäten für Tanzania in Bayern. Das wurde deutlich das erste Mal für einen weiteren Kreis bei den Erlanger Missionstagen, die nicht mehr wie bisher unter der Verantwortung der Leipziger Mission zu Erlangen standen, sondern vom Missionswerk unter Mitarbeit der Leipziger Mission in Erlangen durchgeführt worden sind.

Die Konsequenz für die Leipziger Mission daraus ist die Verlagerung des Schwerpunktes von Erlangen nach Hildesheim. Im Verlauf des Jahres hat der Vorstand den Grundsatzbeschluß ge-

Gossner Mission

faßt, daß die Geschäftsführung von Erlangen nach Hildesheim verlegt wird. Wie den Mitgliedern und Freunden der Leipziger Mission bekannt, ist im Zusammenhang damit auch die Wahl und Berufung des Exekutivsekretärs erfolgt mit dem Sitz in Hildesheim.

Neben der Arbeit in Niedersachsen und Oldenburg im Lande Lauenburg sowie in Hamburgischen Gemeinden hat die Leipziger Mission in der Heimat weiterhin auch im vergangenen Jahre ihre Verantwortung im Heimatdienst in den Gemeinden Hessens, von Elsaß-Lothringen und in Österreich wahrgenommen.

Im Verlauf des Jahres wurde eine Vereinbarung mit dem Nordelbischen Missionszentrum getroffen, die im Jahresberichtsheft 1973 veröffentlicht wurde. In dieser Vereinbarung wird die Teilverantwortung der Leipziger Mission für die Arbeit in Neuguinea an das Nordelbische Zentrum für Weltmission und kirchlichen Weltdienst übertragen in Analogie der Übergabe der Arbeit in Tanzania. Damit hat die Leipziger Mission zwei wichtige und für unsere Geschichte der Mission folgerichtige Schritte vollzogen. Das Ergebnis dieser Entwicklung ist, daß die Leipziger Mission mit dem Hauptgewicht der Heimatarbeit im Niedersächsischen Raum zugleich mit dem ihr ältesten Arbeitsgebiet in Indien verstärkt zur Mitarbeit aufruft.

2. Zu den Arbeitsgebieten in Übersee:

Über Indien erfahren wir durch den Indienreferenten Dr. Winkler:

Wenn im vorigen Bericht von ersten Anzeichen einer Unzufriedenheit über die Diskrepanz zwischen Programmen der Regierung und ihrer Verwirklichung die Rede war, so kann man für 1973 bis Anfang 1974 schon von mehr als Anzeichen berichten. In Indien sind die Preise gestiegen wie nie zuvor. Lebensmittel sind knapp geworden, was z.T. an erheblichen Mißernten liegt. Neuerdings kommt dazu die Verknappung bzw. Verteuerung von Erdöl. Im südlichen Indien im Gebiet der Tamulenkirche scheint es vergleichsweise dazu ruhig zugegangen zu sein. Die Bevölkerung hatte auch ihr Teil zu leiden, z.B. an den sehr häufigen Stromabschaltungen, unerfreulich nicht nur wegen des erzwungenen Verzichtes auf ein Stück Komfort, sondern in der Industrie standen dadurch die Räder still. Es konnte weniger geschaffen werden und darum weniger Beschäftigung für Menschen gestellt werden. Ein Jahr, das im Blick auf Indiens Entwicklung, und damit sind ja auch die Menschen unserer Gemeinden betroffen, pessimistisch stimmen kann.

Aus dem Leben der Tamulenkirche sind keine besonders ins Auge fallenden Höhe- oder Tiefpunkte zu berichten. Das besondere Interesse des Bischofs an der evangelistischen Arbeit kam zum Ausdruck in einem Kongreß, der vom 31. August bis 2. September mit etwa 200 Teilnehmern in Serekadi stattfand. Gleichzeitig kamen in Thanjavur über 370 Frauen zur Jahreskonferenz der Frauenarbeit zusammen. Besonderes Interesse hat der Bischof der Tamulenkirche auch an der Arbeit unter Kindern. Seit dem 1. Januar 1974 hat die Tamulenkirche ein Children's Department. Außerdem wird von vielen Einweihungen von Gebäuden, Pfarrhäusern, Schulen, Erweiterungen von Kirchen, Dorfkapellen, Glockentürmen, Anbauten für Schulen und Gemeindezentren berichtet.

Gossner Mission

Im September d.Js. erwähnt der Bischof, daß er im Dorf Valajankulam der Gemeinde Kamuti einen Brunnen mit Motorpumpe eingeweiht hat, den ersten von 50, die dort in der Gegend lebenden lutherischen Christen durch das Tamilnad Christian Council aus Mitteln der evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe gestiftet wurden.

Im Berichtsjahr verlor die Tamulenkirche 2 bedeutende Persönlichkeiten: den Vorsitzenden des Erziehungsausschusses, Herrn Pfarrer Devasahajam, der durch einen Motorradunfall am 9.2. im Alter von 42 Jahren ums Leben kam. Die Oberin der Diakonissenarbeit, Schwester Lydia Vedanajakam ist im Alter von 75 Jahren am 11. März heimgerufen worden. Schwester Lydia hat noch keine Nachfolgerin. Der neue Vorsitzende des Erziehungsausschusses wurde Herr Dhanaraj.

Neu in den Dienst der Kirche sind 12 Vikare getreten, die ihre gesamte theologische Ausbildung in Madurai erhalten haben. In Mayuram wurde ein Gemeindehelferinnenkurs mit 15 Absolventinnen abgeschlossen. Der Anteil der Tamulenkirche an den Lehrkörpern des United Theological College in Bangalore und am Seminar in Madurai konnte gehalten werden, unterstützt von unserer Seite durch die Dozenten Dr. H. Grafe und Dr. U. Meyer. Zwei indische Dozenten haben ihre Ausbildung in den USA abgeschlossen und halten Vorlesungen, einer über Altes Testament und der zweite über praktische Theologie. Es lohnt sich, einen kurzen Blick zu werfen auf 2 Konferenzen, die alljährlich stattfinden. Die Pastoralkonferenz der Tamulenkirche war im März in Porayar. Nach dem Bericht des Bischofs hat sich die Pastorenschaft besonders intensiv mit Fragen befaßt, die durch die Aktivitäten pfingstlerischer und anderer Gruppen aktuell sind, teils zur Abwehr von Gefahren, teils zur Aufnahme berechtigter Anliegen. Es soll u.a. auch in der Tamulenkirche das "Healing Ministry" ernster genommen werden. Auch in den Hauptgottesdiensten soll gebetet werden für dijenigen, die es wünschen, und wo Gemeindeglieder zu Gottes Ehren Zeugnis ablegen wollen, soilen sie dazu willkommen sein. Außerdem sollen Kleinschriften herausgegeben werden und die Tamulenkirche will selbst einen Evangelisationstrupp zum Dienst in den eigenen Gemeinden bilden. Es wird dazu ermuntert, bei den rechten Gelegenheiten Erweckungslieder zu singen.

Die Tamulenkirche steht im indischen Land in enger Nachbarschaft mit der Kirche von Südindien und die Unionsverhandlungen der 5 südindischen Lutherischen Kirchen mit der Kirche von Südindien schienen eingeschlafen zu sein, denn seit der Sitzung der Kommission für zwischenkirchliche Beziehungen von 1969 vergingen 4 Jahre ohne Sitzungen. Damals war der Entwurf für die Verfassung einer Vereinigten Kirche (Church of Christ in South India) vorgelegt worden und dazu konnten die beteiligten Kirchen sich nicht schnell äußern. Es fand im Dezember

Gossner Mission

1973 deswegen eine Sitzung statt, die 10. seit 1961, und ein Beobachter schreibt dazu, daß die Gutachten der Kirchen zum Verfassungsentwurf gradlinigen Fortschritt erwarten lassen, denn diejenigen Kirchen, die das vorgesehene Glaubensbekenntnis der künftigen Church of Christ in South India anzunehmen bereit sind, stehen in Altar- und Kanzelgemeinschaft, das sind die Kirche Südindiens(Church of South India), die Lutherischen Kirchen und die Baptisten. Noch offene Fragen in den Verhandlungen sind Fragen der Verwaltung und Strukturfragen.

Wichtig ist für die Kirche im Tamulenlande hervorzuheben, daß laut Statistik nach Unterweisung 575 Menschen getauft wurden und 1442 Kinder christlicher Eltern durch die Heilige Taufe in die Tamulenkirche aufgenommen wurden.

Zu unseren Mitarbeitern in Indien:

Dr. Ulrich Meyer ist nach 3-jähriger Tätigkeit in Gurukul und am United Theological College in Bangalore nach Deutschland zurückgekehrt. Er tut Dienst an der Missionsakademie in Hamburg.

Dr. Hugald Grafe ist nach seinem Deutschlandaufenthalt mit seiner Familie im Juni ds. Jahres nach Indien zurückgekehrt und tut weiter seinen Dienst am United College in Bangalore, vor allem auf dem Gebiet kirchengeschichtlicher Forschung und Lehre und in zahlreichen damit verbundenen Funktionen.

Schwester Hildegard Klein war vom 17.8. - 13.10. auf Kurzurlaub in Deutschland. In ihrer Arbeit hatte sie die zusätzliche Vertretung als Vorsitzende des Diaconess Ward der Tamulenkirche nach dem Tod von Schwester Lydia Ledayanakam zu versehen. Die Verwaltung der an die Mittel-School angrenzenden Kirchenschule wurde ihr übertragen. Dabei sollen zu den nötigen baulichen Veränderungen aus dem Haushalt der Leipziger Mission 1974 bereitgestellte Mittel die Möglichkeit verschaffen.

Schwester Hiltrud Fichte hätten wir im Herbst in Deutschland erwarten können. Der Grund für den Aufschub ist insofern verständlich, als durch Mittel vom kirchlichen Entwicklungsdienst der weitere Ausbau des 1972 begonnenen Erweiterungsbaus vorgesehen werden kann. Allerdings bringt der Ausbau der Wohnmöglichkeit für die Mädchenschule große Belastungen für unsere Mitarbeiterinnen neben ihrer Aufgabe. Im Schulheim Mayuram sind 140 Kinder, ca. 120 von ihnen und dazu 100 Tagesschüler besuchen die unter Schwester Hiltruds Verwaltung stehende 5-klassige Schule.

Schwester Lydia Ruhnke war 1973 behindert durch einen Unfall, nachdem sie den rechten Arm um ca. 3 Monate in Gips haben mußte. Mit Hilfe der indischen Mitarbeiterinnen konnte dennoch alle Arbeit normal durchgeführt werden. Leider ist die Bibelfrauenarbeit behindert durch Zunahme des Alkoholmißbrauchs in den Dörfern. Für die evangelistische als auch die medizinische Arbeit ist das Auto eine große Hilfe, das endlich im April geliefert werden konnte. 1973 wurden 14 572 Behandlungen in der ärztlichen ambulanten Arbeit durchgeführt.

- 5 -

Gossner Mission

Allgemein ist zur Arbeit unserer Schwestern dankbar festzustellen, daß im Berichtsjahr die Patenschaften aus Übersee für die Arbeit unter den Kindern weiterhin zugenommen haben, denn ohne diese Hilfe wäre die Führung der Heime nicht in dem Maße möglich. Besonders beachtlich ist der Einsatz der Kindernothilfe. In Mayuram z.B. werden 51 Kinder von der Kindernothilfe unterstützt und 40 Kinder durch weitere Patenelteern aus Deutschland.

Im Jahre 1973 waren Besucher aus Indien unter uns. Im Juni kam für 3 Tage Rev. A. Minoson zu uns, der nach seinem Studienaufenthalt in den Vereinigten Staaten nach Indien zurückkehrte. Im August/September war für einen vollen Monat Mr. D. Arputharaj in Deutschland. Er hatte Fragen vor allem der Sozialethik in England studiert. Wir erhielten durch ihn gute Einblicke in die wenig bekannte Arbeit des christlichen Dienstes an der Industriegesellschaft in Madras. Dieser Dienst wird von vielen Denominationen in Indien getragen und besteht vor allem aus Christen der Kirchen, die ihren Dienst neben ihrem Beruf durchführen. Der uns allen bekannte Pastor Johnson, der Autor des Buches"Heute mein Jesus" war zu Studienaufenthalt in Schweden und konnte sich ebenso einige Zeit in Deutschland aufhalten.

Zur Beurteilung der Lage und der Entwicklung der Tamulenkirche können wir feststellen, daß unter den gleichbleibenden Umständen die Entwicklung in bisherigen Bahnen weitergeht. Die Kirche fragt nach unserer finanziellen Hilfe, wobei als Unsicherheitsfaktor in dieser Beziehung besonders das Gesetz zur Devisenkontrolle zu nennen ist, das Auswirkungen allerdings noch nicht hat erkennen lassen. Die Arbeit unserer Schwestern in den Schulen könnte durch eine zu erwartende Verstaatlichung eines Teiles des Schulwesens beeinträchtigt werden. Ob das allerdings in jeder Hinsicht zum Schaden des inneren Lebens der Kirche sein müßte, ist abzuwarten. Tatsache ist, daß die Tamulenkirche in vieler Hinsicht die Personalsituation selbst meistern kann, besonders in der Frage nach Lehrern als auch in der Suche nach Pastoren. Zu den 73 amtierenden Pastoren werden in dieser Zeit 14 neuausgebildete hinzustoßen, sodaß jede Gemeinde mit Pastoren und Evangelisten versorgt ist. Die Mitarbeit des deutschen Personals ist ja durch strenge Visabestimmungen beeinträchtigt, sodaß eine wesentliche Steigerung der Mitarbeiter aus Übersee kaum zu erwarten ist. Die Zusammenarbeit mit der Schwedischen Kirchenmission in Indien, durch die lange gemeinsame Missionsarbeit bewährt, wird durch ständige Konsultationen des Indienreferenten Dr. Winkler mit den Schwedischen Kirchenmissionen gefestigt.

Zu unserer Mitarbeit in Tanzania:

Im Jahre 1973 waren 8 Mitarbeiter der Leipziger Mission in Tanzania tätig:

Pastor Markert in der Eastern and Coastal Synod für die christliche Unterweisung und Schülerarbeit in Höheren Schulen;

Frau Barbara Kniest in der Norddiözese und Arushasynode in der Frauenarbeit der Kirche;

Gossner Mission

Pastor Arnold Kiel in der Arushasynode als Pfarrer und Missionar in der Gemeinde Bonde la Ufa;

Pastor Dr. Maczewski in der Norddiözese, Pfarrer in der Gemeinde Arushachini bei Moshi;

Pastor Gerhard Mellinghoff als Dozent an der Theologischen Hochschule der Evang.-Luth. Kirche in Tanzania in Makumira;

Schwester Liddy Doerr tut weiterhin ihren bekannten Dienst in der Arushasynode in der medizinischen Arbeit in der nördlichen Massaisteppe;

Studienrat Friedrich Aurnhammer arbeitete an der Deutschen Schule Kibosho als Lehrer und Schulleiter;

Der Arzt Rudolf Schmidt war im Urlaub in Deutschland und nach der Wiederherstellung seiner Gesundheit mit dem Beginn des Jahres 1974 ist er wieder in die ihm vertraute ärztliche Arbeit als Chirurg und Geburtshelfer an das Hospital Machame in der Norddiözese zurückgekehrt.

Von unseren Mitarbeitern kehrten im Laufe des Jahres 1973 Herr Dr. Maczewski und Herr Aurnhammer endgültig nach Deutschland zurück.

Die Entwicklung in der Kirche Tanzanias brachte für die Mitarbeiterin Barbara Kniest eine Reihe von schwierigen Aufgaben in ihren Arbeitsbereich, da die Arushasynode sich von der Norddiözese mit dem Beginn des Jahres 1973 abtrennte. Wir können dankbar feststellen, daß die ihren Arbeitsbereich betreffenden Fragen im Laufe des Jahres geordnet werden konnten.

In Verbindung mit dem Dienst von Pastor Dr. Maczewski fragte die kleine Lutherische Kirche in Zaire bei der Leipziger Mission an, ob Dr. Maczewski für einen längeren Dienst in diese Kirche abgeordnet werden könnte. Eine positive Antwort auf diese Anfrage aus Zaire war aus verschiedenen Gründen nicht möglich, wobei besonders auf die Zusammenarbeit mit der Kirche in Tanzania selbst Wert gelegt werden mußte. Drei Studenten aus Zaire sind an der Bibelschule in Mwika ausgebildet, um als Mitarbeiter der Kirche in Zaire Dienst zu tun. Die Kirche in Zaire ist offen für Hilfe von außerhalb und die Leipziger Mission hat das Anliegen der Kirche zur Begutachtung weitergegeben an die Kirche in Tanzania.

Die allgemeine Lage der Kirche ist kurz zusammengefaßt, folgende:
Alle Synoden der Kirche sehen ihre Aufgabe einerseits in dem Dienst an den Gemeinden und andererseits in der Ausbreitung des Evangeliums unter den Nichtchristen. Die Arushasynode z.B. berichtet, daß viele unter den Massai um die Taufe bitten, nachdem ein Massaipriester getauft wurde. Diese für die Kirche große Möglichkeit der Ausweitung der Missionsarbeit unter den Massai ist hervorzuheben. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Gesamtbevölkerung in der Arushasynode etwa 600 000 beträgt und die Christen etwa 5 % der Bevölkerung ausmachen. Im Blick auf diese Zahlen allein wird

Gossner Mission

deutlich, welche große Aufgabe der Missionsarbeit und Evangelisation vor den Christen und Gemeinden liegt. Darum wäre es nicht zu erwarten, daß die Kirche alle Aufgaben selbst trägt. Zu diesem Verhältnis von Christen zu Nichtchristen kommt noch die Frage des schnellen Wachstums der Städte, sodaß die Kirche einerseits sich im kirchlichen Leben stärken und andererseits auf die Nichtchristen ausgerichtet sein möchte. Die Landbevölkerung ist durch die Trockenheit vieler Jahre vor ein Existenzminimum gestellt und die Teuerungswelle im Lande hält an.

Durch die Entwicklung im Rahmen der Regionalisierung und Integration von Kirche und Mission in der Heimat beläuft sich die finanzielle Mitverantwortung der Leipziger Mission auf den Unterhalt der in unserem Dienst stehenden Mitarbeiter und auf von Gemeinden in der Heimat getragene Projekte zur Unterstützung der Arbeit der Kirche in Tanzania. Diese vermittelte Unterstützung erstreckt sich auf die Arbeit von Pastor Kiel und Frau Barbara Kniest und darüber hinaus soweit als möglich zur Unterstützung der Pastorenausbildung an der Theologischen Hochschule in Makumira. Dabei sind es Gemeinden der Evang.-Luth. Kirchen in Niedersachsen und Gemeinden der Kirchen Hessens, die diese Unterstützung mittragen.

Unser Mitarbeiter, Missionar Mellinghoff, weist auf eine für Kirche und Theologie in Tanzania wesentliche Frage hin: Wird die Kirche eine konkurrierende Bewegung sein in den Religionen und Ideologien Afrikas oder ist die Grundlage der Kirche breit genug, haltbar und flexibel, um die Entwicklungen in Tanzania angemessen zu berücksichtigen? Damit ist in Makumira die Frage nach der einheimischen Theologie in Tanzania heute gestellt, und die Kirche erkennt ihre Aufgabe angesichts dieser für das Land und für die Kirche im Lande so lebensnotwendigen Fragen und hat beschlossen, das Arbeitsprogramm der Hochschule in Makumira zu erweitern.

Missionar Kiel berichtet aus seiner Erfahrung als Gemeindemissionar und weist auf den kulturellen Wandel im Lande hin, von dem die missionarische und kirchliche Arbeit berührt wird. Die Zeit ist vorbei, wo der Missionar alles Neue bringt. Der Staat in dem aufstrebenden Land Tanzania sorgt für den Wandel im Leben der Menschen. Die Mission kann darum nicht abseits stehen und Fragen der Mission sind deshalb eng verknüpft mit den Fragen der Entwicklung. Darum ist es die Aufgabe der Verkündigung, in die fortschreitenden Prozesse der Veränderung des Lebens Hilfen zur Bewältigung dieser Herausforderung im Glauben anzubieten.

Das Evangelium befreit, ermutigt und befähigt die Gemeinde Jesu Christi in den Veränderungen des Lebens, die für die Bevölkerung in Tanzania z.T. starke Bedeutung haben, so einzugreifen, daß den Menschen gedient wird. Darum wird es in den nächsten Jahren sehr darauf ankommen, verstärkt darüber nachzudenken, was das z.B. für die Massai-Mission bedeutet, wie das Evangelium verkündigt wird, daß den ganzen Menschen gedient wird. In diesem Prozeß muß der Missionar nicht mehr für den Afrikaner denken, sondern der Missionar und der Afrikaner denken und formulieren gemeinsam, wie diese Fra-

Gossner Mission

ge in der gemeinsamen Verantwortung beantwortet wird. Dadurch wird deutlich, daß die Missionsarbeit heute eine Aufgabe für die ganze Welt durch die Kirche in der weiten Welt an dem Menschen in seiner Gesamtheit gilt. Der Missionar ist Gesprächspartner, Koordinator, Mitarbeiter, der anregt, und die Arbeitsform heißt Partnerschaft.

Unsere Mitarbeit in Neuguinea

Vor nun fast 20 Jahren hatte die Lutheran Mission New Guinea im Einverständnis mit den Überseepartnern die Leipziger Mission gebeten, die Arbeit in Neuguinea mitzutragen. Unsere fünf Mitarbeiter in Neuguinea für das Jahr 1973 haben ihr Teil in der Arbeit der Kirche beitragen können in der evangelistischen Arbeit und in der theologischen. Die vielfältigen Aktivitäten der Kirche im Lande sind nicht zu lösen von der Entwicklung des Landes. Darum hat der Tag der Erklärung zur Selbstverwaltung in vierlei Weise auch das kirchliche Leben beeinflußt. Der 1. Dezember, der Tag der Unabhängigkeitserklärung, hat seine Schatten lange Monate vorausgeschickt. Europäer haben zu fast einem Drittel im Laufe des Jahres das Land schon vorher verlassen. Die Missionare sind geblieben, wurden aber oft gefragt, wann sie gehen würden?

Die kirchliche Arbeit ist bestimmt durch die Arbeit in den Gemeinden und in der Ausbildung; wiederum hat im vergangenen Jahr das Programm für das kirchliche Schulwesen im Hinblick auf den Regligionsunterricht und in der Zurüstung der Mitarbeiter für die Kirche gestärkt werden können. Das Ziel dabei ist, daß die Kirche Neuguineas möglichst weitgehend von der Mitarbeit der Europäer unabhängig wird. Die junge Regierung Neuguineas unternimmt Schritte und hat dafür Vorsorge getragen, daß Berufe, die Papua ausfüllen können, nicht mehr von Europäern ausgeführt werden dürfen.

Für die Kirche ist die lebenswichtige Frage gestellt, wann der europäische Missionar durch einen Papua ersetzt werden kann. An einem kleinen Beispiel wird das deutlich. Immer wieder geschieht es, daß bei den Urlaubszeiten der Missionare eine Vertretung durch einen Europäer nicht möglich ist und Mitarbeiter der Evang.-Luth. Kirche in Neuguinea die Verantwortung für die durch den Europäer geleistete Arbeit übernehmen. Missionar Renck berichtet nach Rückkehr aus seinem Urlaub, daß die Mitarbeiter, beraten durch den Distriktspräsidenten und Distriktsmissionar, ihre Arbeit allein gut weitergeführt haben. Dabei fiel allerdings auf, daß zwei Dinge vernachlässigt wurden. Die Gemeindebesuche waren augenscheinlich nicht so intensiv durchgeführt worden, wie man es sich gewünscht hätte und ferner war das Gabenaufkommen der Gemeinden zurückgegangen, was sehr wahrscheinlich mit dem mangelnden Besuchsdienst zusammenhing. Missionar Renck arbeitet zusätzlich intensiv an der Sprachforschung und hat engen Kontakt mit dem Institut für Sprachwissenschaft an der Universität Canberra zur Erarbeitung der Grammatik und von Literatur zur Sprache der Bewohner seines Arbeitsbereiches.

Gossner Mission

Missionar Klemm hat in seiner Arbeit im Hochland Neuguineas auf der Station die großen Probleme des Landes im kleinen, aber umso intensiver erfahren müssen: Stammeskämpfe.
Die Eingeborenen des Bezirkes, aller Wahrscheinlichkeit nach durch den rückläufigen Einfluß der bisherigen australischen Verwaltung, andererseits durch die Auseinandersetzungen zwischen Küsten- und den Hochlandleuten im allgemeinen sind wohl so irritiert worden, daß sie an ihren alten Ordnungen und Traditionen anknüpften und ihr Recht und ihre Ordnung, und das bedeutet:in Neuguinea Rache, durchzusetzen versuchten. In diesen Auseinandersetzungen, in denen in der Hauptsache die nichtchristliche Bevölkerung verwickelt war, erkannten die kleinen Gemeinden ihren Auftrag zur Versöhnung. In vielen Berichten, wie auch von anderen Stellen aus Neuguinea, wird deutlich, daß der mutige, entschlossene Einsatz der Gemeinden als Mittler zwischen den streitenden Parteien beachtet wird. In den Auseinandersetzungen sind die ausschlaggebenden Faktoren so vielfältig, daß die erhitzten Gemüter nicht durch ein Wort zur Einsicht gebracht werden können. Nach wochenlangen Einsätzen der Mitarbeiter, die zu manchen Zeiten buchstäblich rund um die Uhr gingen, war es aber dann doch möglich, daß der Friede wieder einkehrte. Viele Erschlagene wurden beklagt.

In Neuguinea sind die christlichen Gemeinden wie Inseln im großen Meer und ihre Aufgaben der Verkündigung in der Versöhnung wachsen von Jahr zu Jahr. Die Aufgabe, denen sich die christliche Gemeinde gegenübersieht, bedarf des Rates und der Hilfe der Mitarbeiter aus Übersee. Dies wird immer wieder deutlich, wenn Eingeborene im Gespräch auf den Abzug vieler Europäer aus Neuguinea zu sprechen kommen, indem sie zum Ausdruck bringen: Wir brauchen Euch, nicht nur Euer Geld, sondern auch Euch selbst. So läßt sich im allgemeinen sagen, daß die Mitarbeit aus Übersee in Neuguinea anerkannt und geschätzt wird, dies in Bezug auf die einzelnen Gemeinden als auch auf die ganze Kirche gesehen, besonders angesichts der Aufgaben in der Ausbildung und in der Fortbildung.

Ein Land wie Neuguinea lehrt uns, daß in der Zeit der Integration von Kirche und Mission dennoch die eigentlichen ersten Aufgaben der Missionsarbeit auch heute noch gelten.
Zwar sprechen wir nicht mehr von der Pioniermission, aber die Arbeit hat sich nicht geändert. Im Leben solcher Arbeit steht Missionar Lutschewitz, die er übernommen hat in Tiripini, wobei ihm die Pioniermissionare der Kirche, die Evangelisten, zur Verfügung stehen. Dabei ist Frau Dr. Lutschewitz tatkräftig in der Krankenarbeit an der Seite ihres Mannes unter der Bevölkerung.

Wie in allen Bereichen der Kirche, so hat auch Missionar Gericke in seinem Arbeitsbereich Tarabo einerseits den Aufbau der kirchlichen Organisation durchzuführen, wobei dieser Aufbau der evangelistischen Arbeit die Grundlage bieten soll und andererseits die ihm selbst gestellte Aufgabe aufzugreifen, die Verantwortung den Christen und Mitarbeitern der Kirche zu übertragen und mehr und mehr in den Hintergrund zu treten. Die Mission im Sinne des weißen Mannes geht zurück und die Mission der Kirche wächst. Dies beinhaltet allerdings die in

Gossner Mission

diesen Jahren aufbrechende Frage vehement dadurch, daß sich mit diesem Wechsel der Verantwortung zugleich auch zwei Welten, die des Europäers und die des Papua befruchten, ergänzen und erweitern müssen.

Was hat die Missionsarbeit für Auswirkungen auf das Leben der Papua? Ist der Kago-Kult überwunden? Worin liegt die Aufgabe der Kirche für das Land? Geht durch die Gemeinden eine Welle des Synkretismus, d.h. daß Altes und Neues, Heidnisches und Christliches vermengt wird? Diesen und vielen anderen Fragen wendet sich der Missionar Dr. Ahrens zu in seiner Arbeit im Melanesian Institute in Goroka. Dazu hat Missionar Ahrens den Auftrag, Forschungen und Befragungen in den Gemeinden durch Untersuchungen zu führen. Er hat dies zuerst getan in dem ihm bekannten Bongu-Bezirk und setzt seine Forschungsarbeit im Hochland fort. Diese ist zum besseren Verständnis der Aufgabe seitens der kirchlichen Mitarbeiter allgemein anerkannt, besonders auch dadurch, daß diese Forschungsarbeit im ökumenischen Kontext geschieht.

Die Lage der Evang.-Luth. Kirche in Neuguinea ist im Jahre 1973 beeinflußt durch den zielbewußten Abbau der bisher selbständigen Organisation der Lutheran Mission in New Guinea, der alle überseeischen Missionare angehört haben. Zugleich wurden die bisher von der Lutheran Mission New Guinea getragenen Arbeiten nach und nach in kirchliche Verantwortung der organisierten Evang.-Luth. Kirche in Neuguinea übergeben. Der Integrationsprozeß der Mission in die Kirche beherrscht in Neuguinea das Denken und Planen aller Mitarbeiter und erfordert viele Lösungen in Fragen der Organisation der Verwaltung, der Finanzen und der Personalplanung. Darum ist es zu begrüßen, daß die einheimischen Kirchenführer sich zum Ziel setzen, in diesen Integrationsprozeß zugleich das schon seit Jahren gesetzte Ziel der einheimischen Kirche zu verwirklichen. Allerdings darf dabei nicht erwartet werden, daß dieser Vorgang sich ohne Reibungen vollziehen könnte, sodaß Gespräche und Verhandlungen gerade in dieser Zeit ein wichtiger Faktor zur Lösung der anstehenden Fragen ist, sodaß im Augenblick die Arbeit vieler Kommittees und Ausschüsse, das Ausarbeiten der Protokolle und die Durchführungen der Beschlüsse demzufolge in der Arbeit der Kirche ein Großteil ausmachen. Dieser Integrationsprozeß hat außerdem noch die Auswirkung, daß die Kirche noch nicht wieder die Ausstrahlungskraft der früheren Jahre hat gewinnen können. Nach vergangenen vielen Jahren der Ausbreitung durch die Evangelisations- und Missionsarbeit unter der Bevölkerung Neuguineas sind diese Jahre und besonders auch das Jahr 1973 in Neuguinea Jahre der Intensivierung und des inneren Ausbaus der Kirchen und Gemeinden. Menschlich gesprochen ist diese Zeit auch eine Zeit der Verunsicherung, da der die Arbeit übernehmende Papua plötzlich sich vor Aufgaben stehen sieht, von denen er wohl wußte, diese aber nun selbst tragen soll. Bei den Mitarbeitern aus Übersee können wir nicht verhehlen zu sagen, daß sie in ihrer Arbeit sehr gefordert sind, da die Aufgaben der Integration von Kirche und Mission Schwierigkeiten bringen in Fragen der Anzahl des zur Verfügung stehenden Personals und der Finanzierung der Aufgaben. Die Kirchenleitung in Neuguinea erwartet die Hilfe aus Übersee, da das Gabenaufkommen der Gemeinden

Gossner Mission

nicht ausreicht, um die kirchliche Arbeit zu tragen und die Papua sich bis jetzt noch nicht in der Lage sehen, in allen Bereichen kirchlicher Aktivitäten die Arbeit des Missionars zu übernehmen. Die Papua erkennen auch mehr und mehr, daß sie Anschluß an die Geschichte ihrer Kirche und des Landes gewinnen müssen. Darum bitten die Kirchenführer um Übersetzung von Büchern, die über Neuguinea geschrieben wurden und hoffen dadurch besser die eigene Lage und Aufgabe verstehen zu können.

Zu unserer Mitarbeit in Brasilien

Unser Mitarbeiter, Pfarrer Lein, hat im vergangenen Jahr den Intensivkurs zur Ausbildung von Pfarrern beendet. Der Kurs war aufgeteilt in einen Grundkurs von 6 Monaten, einer Zwischenprüfung und provisorischen Einsatz der Kandidaten in den Gemeinden. In Ferienkursen wurden die Kandidaten weiter ausgebildet und nach bestandenem Examen in den Gemeindedienst gesandt. Insgesamt erstreckte sich die Ausbildung auf den Zeitraum von 5 Jahren, wobei die Auszubildenden ihre Berufe weiter ausführten und während der Kurse die Trennung von ihren Familien auf sich nehmen mußten. In diesem Unternehmen der Zurüstung ist durch beispielhafte Zusammenarbeit vieler Beteiligter das Gelingen gesichert worden : Kirchenleitung, Dozenten der Fakultät, Pfarrer als ehrenamtliche Dozenten und Tutoren, dazu die Gemeinden, die die Kandidaten während der Jahre ihres Praktikums fast ausschließlich mit offenen Armen aufgenommen hatten, darüberhinaus viele Gemeinden, die finanziell Opfer zur Durchführung brachten, dazu die Leitung und das Personal der Internate und Heime, die Kandidaten zu den Ferienkursen aufnahmen. Die Ferienkurse fanden jeweils in den Regionen der Kirche statt. Bemerkenswert ist bei diesem Ausbildungsgang die Verkoppelung von Studium und Praxis.

Mit der Leitung des Hauses der Kirche in Panambi, dem Rüstzeitenheim der Lutherischen Kirche, war Aufgabe Pfarrer Leins die Zurüstung der Lektoren und der Helfer in den Kindergottesdiensten und die Erwachsenenbildung. Laienschulung ist ein wichtiger Dienst zur Aktivierung der Mitarbeiter in der Kirche, die zugleich hilft, die Arbeit der oft überforderten Pfarrer in den Gemeinden zu unterstützen. Überforderung der Pfarrer bezieht sich nicht nur auf das Ausmaß der Arbeit, sondern auch auf die ausgedehnten Gemeindebezirke. Durch die Anforderungen der kirchlichen Mitarbeiter steht das Berufsbild des Pfarrers in Brasilien zur Diskussion, wobei der Dienst des Pfarrers als Zweitberuf oder die Spezialisierung des Pfarrers selbst, bzw. die Bildung von Arbeitsteams zur Disposition gestellt werden. Darüberhinaus sind in Brasilien ausländische Mitarbeiter gefragt und werden gern genommen, wenn sie bereit sind, sich in die Kirche zu integrieren.

Die Lutherische Kirche in Brasilien ist durch die Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg mehr und mehr auf dem Wege, eine bodenständige, missionarische Kirche zu werden. Als Referent für die Indianermission hat sich Pfarrer Lein dieser Arbeit zugewandt und berichtet von der wachsenden Indianergemeinde. Neben der medizinischen Arbeit hat die Schularbeit begonnen,

Gossner Mission

Früchte zu tragen. Die Schüler aus verschiedensten Reservaten im Süden Brasiliens kehrten nach erfolgter Ausbildung in ihre Sippen zurück, und tun nach ihren Kräften den Dienst der Verkündigung des Evangeliums. Das Missionsgebiet der Lutherischen Kirche in Brasilien befindet sich im Bereich der dritten Kirchenregion im Reservat Guarita bei Tenente Portela, in dem ca. 1000 Kaingang und rund 250 Guarani-Indianer leben, unter denen ein einheimischer Prediger und ein Evangelist arbeiten.

Die Leipziger Mission bleibt mit der Arbeit in Brasilien weiterhin verbunden in der Unterstützung (Stipendien) zur Ausbildung von Pastoren.

3. Verkündigung und Informationsdienst

Die Leipziger Mission betrachtet den Informations- und Verkündigungsdienst, der sich in der Heimat im Reise- und Besuchsdienst in den Gemeinden darstellt, als ihre wesentliche Aufgabe in der Kirche. Zugleich ist aber auch die Mitgliederversammlung, die jährlich stattfindet, eine Lebensäußerung der Leipziger Mission, um den Zusammenhang als Ganzes zu festigen. Die Aufgaben der Leipziger Mission in Verkündigung und Information waren im Jahre 1973 von Erlangen, von Hildesheim und von Reiskirchen bei Gießen aus durchgeführt worden. In Seminaren, in Predigteinsätzen und Gottesdiensten haben unsere Mitarbeiter diesen Dienst getan.

Durch die Dienststelle in Erlangen mit unserer Pressestelle unter Pfarrer Jahn wird der Dienst in Zusammenarbeit mit dem Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern getan, um besonders die Verbindung zu den Gemeinden Indiens einzubeziehen. Wir hoffen, daß sich diese Arbeit für Indien noch ausbauen lassen wird.

Im Südwestdeutschen Raum hat unser Mitarbeiter, Diakon Weiß, nach Kontaktaufnahmen und Vorstellungen bei den Kirchenleitungen in Darmstadt und Kassel weiterhin für die Leipziger Mission in den Gemeinden Dienst tun können. Ein erfreulicher Fortschritt zu guter Zusammenarbeit brachten die im Landeskirchenamt Kassel getroffenen Vereinbarungen zwischen den beiden Hessischen Kirchen und der Leipziger Mission, die den Einsatz unseres Mitarbeiters als den für Kirche und Gemeinden geltenden Einsatz ermöglichen. Unsere Arbeit ist Dienst in der Kirche für Kirche und Gemeinden, und dabei wird die Erweiterung des Informationshorizontes durch Berichte und Erfahrungen aus den uns verbundenen Kirchen in Tanzania, Südindien und Neuguinea dankbar begrüßt, wozu unser Mitarbeiter durch insgesamt 238 Dienste hat beitragen können. Mitverantwortung aus dem Hessischen Raum wird für die Kirchen von Südindien und die Evang.-Luth. Tamulenkirche getragen. Wir stellen dankbar fest, daß unser Anliegen unter dem Gesichtspunkt der Durchlässigkeit für Information, Impulse und Mitarbeit möglich geworden ist.

In Hildesheim haben im Jahre 1973 ca. 80 Gruppen aus den Gemeinden das Haus der Leipziger Mission am Weinberg besucht, die u.a. Frau Heinrich betreute. Durch Vorträge, Lichtbilder, Filme und die Missionsausstellung konnte Dienst und Auftrag der Kirche und Mission verdeutlicht werden. Im Berichtsjahr sind im allgemeinen die Gaben und Kollekten um 6,3 % gestiegen. Das gesamte Gabenaufkommen ist um 21,5 % gestiegen.

-13-

Gossner Mission

Der Versand von Schriften sowie von Werbematerial, Diareihen und Filmen fand in der üblichen Weise statt. Leider ist ein langsamer Rückgang von Abonnenten bei Wort in der Welt und Ährenlese festzustellen. Dies Anzeichen sollte uns Grund zum Nachdenken sein, wie wir als Leipziger Mission uns bei den vielen Verpflichtungen doch auch des Einzelnen und der Verbindung mit dem Spender noch mehr und besser annehmen können. Die Verbindung zum Kirchenkreis Hildesheim und seiner Pfarrerschaft wurde durch den Zentralstellenleiter, Pastor Koller, und den Indienreferenten, Dr. Winkler, die Urlaubermissionare Renck, Gericke und Dr. Maczewski weiter verstärkt. Durch Einsätze in den Kirchenkreisen und Propsteien in Niedersachsen und im Norddeutschen Raum wurde versucht, schwerpunktmäßig zu arbeiten. Dabei waren zur Erörterung der Probleme in der Weltmission heute die Pfarrkonvente mit einbezogen. Die Zusammenarbeit mit den Evang.-Luth. Landeskirchen in Hannover und Braunschweig und im Lutherischen Kirchenamt der Vereinigten Evang.-Luth. Kirche und deren Dezernenten waren erfreulich. Wir erfuhren freundliches Entgegenkommen und stetige Unterstützung.

Die Besucher aus Übersee haben eine wertvolle Mitarbeit in der Arbeit in den Gemeinden tun können. Herr Arputharaj aus Südindien konnte über die Arbeit der Industriemission in Südindien berichten. Pastor Baina und Fräulein Heninipe aus Neuguinea haben wichtige Einblicke in die Gemeindesituation und kirchliche Arbeit vermittelt. Insgesamt sind im Bereich der Zentralstelle Hildesheim 140 Gottesdienste und 150 Vorträge und Berichte in den Gemeinden durchgeführt worden. Diese Dienste haben die Mitarbeiter Diakon Heinrich und Herr Klinke mitgetragen.

In Zusammenarbeit mit dem Missionswerk Bayern hat die Leipziger Mission den Dienst der Aktion Missio an den Schulen und Gemeinden in Oldenburg durch ihre Mitarbeiter unterstützt. Bei diesem 6-wöchigen Dienst wird hervorgehoben, daß auf dem Gemeindesektor die Fülle der Veranstaltungen (246) und andererseits die starke ökumenische Ausrichtung dieses Unternehmens auffällt. Fünf Mitarbeiter der Leipziger Mission haben sich an diesen Diensten beteiligt. Durch den Zugang zu den Schulen, der durch die Schulbehörden erleichtert wurde, war es möglich, auf vielfältige Fragen über Entwicklungsdienst und Weltmission Antwort zu geben. An allen Schulen wurde dieses Angebot der Kirche begrüßt und vielerorts um Fortführung und Wiederholung solcher Veranstaltungen gebeten.

Die Arbeit von Frau Zorn gliederte sich in Lektoratsarbeit für den Verlag, Informations- und Verkündigungsdienst und der Arbeit zur Organisation in der Bildstelle. Nach Abschluß ihres mehrwöchigen Praktikums bei einem Göttinger Verlag konnte Frau Zorns Lektorendienst intensiviert werden. Die in Erlangen befindlichen Serien und Filme wurden an die Gemeinden verliehen, neue Serien zusammengestellt und wiederholt trafen Bitten ein, für bestimmte Zwecke Sonderserien zusammenzustellen. Die Bildstelle nimmt die neuen Dias der Mitarbeiter auf. Der Ausbau dieser Arbeit wird notwendiger, weil mehr und mehr Gebrauch davon gemacht wird. Dabei ist die Zusammenarbeit der Bildstelle mit dem Verlag der Evang.-Luth. Mission wichtig, damit Bild,

Gossner Mission

Ton und Text zusammengefaßt werden können. Zur Verstärkung dieser Arbeit bedarf es auch noch intensiver Werbearbeit.

Zum Reisedienst im allgemeinen ist festzustellen, daß das Ziel der umfassenden Information über Land, Kirche, Christen, die Missionsarbeit und das Gespräch mit den Religionen der Länder zusammengefaßt waren.

In unserer Geschäftsstelle in Erlangen, unter Leitung von Herrn Morgner, haben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Büro trotz schwacher Besetzung für einen reibungslosen Ablauf der Verwaltung gesorgt. Dazu gehört u.a. neben den Tarifveränderungen und der Einführung einer neuen Krankenkostenordnung in Neuguinea die Verwaltung und Belegung der Häuser und der Versand von Medikamenten und Transportgütern.

Für den Verlag war das Jahr 1973 besonders in der zweiten Hälfte ein Jahr intensiver Verlagsproduktion, die in Zusammenarbeit mit anderen Werken und Missionen zusammengestellt werden konnte. Zahlreiche Neuerscheinungen sind herausgegeben worden, darunter u.a.: "Kinder von Hong Kong" in Zusammenwirken mit dem Lutherischen Weltdienst. Sundermeyer: "Christus, der schwarze Befreier", eine erste deutsche Ausgabe von Texten aus der südafrikanischen schwarzen Theologie mit gründlicher Einleitung in Zusammenarbeit mit der Berliner Mission und der Hermannsburger Missionsanstalt. In enger Kooperation mit dem Lutherischen Weltbund und Radio Voice of the Gospel wurden "Frequenzen der guten Nachricht" herausgegeben, dazu konnte Lizenzausgabe nach Finnland vergeben werden.

Neben dem Buchvertrieb in Verbindung mit den anderen Missionswerken konnte im Heimatdienst der Schriftenverkauf erweitert werden. Der Umsatz des Verlages wuchs von 155 000 DM im Jahre 1972 auf annähernd 250 000 DM im Jahre 1973 ohne Personalverstärkung, wobei sich das Schwergewicht stärker auf den Buchhandel legte. Die Produktion des Verlages sucht im Heimatdienst der Mission und im Leben der Gemeinden aber auch über den Buchhandel Leser und Gruppen, deren Verständnis und Interesse für die Mission und deren Bereitschaft zur Beteiligung geweckt und gestärkt werden können.

Als Ziel und Aufgabe unseres Verlages sehen wir es an, in die Verkündigung des Evangeliums, in die Sammlung von Gemeinde um Wort und Sakrament und in die Bruderschaft mit einheimischen Christen zu führen. Die Bindung an das Evang.-Luth. Bekenntnis führt zugleich zu einem Verständnis von Mission, das über die partikularen Träger hinaus auf eine Sicht der einen Mission Gottes und eine Zusammenarbeit mit anderen Trägern hinweist.

Im Rahmen der Projektgruppe hatte Pfarrer Jahn als Vertreter der Lutherischen Mission in der Arbeitsgruppenleitung der Arbeitsgruppe IV des Düsseldorfer Kirchentages und als Vorsitzender der Arbeitsgruppe die Leitung geführt. Pfarrer Jahn ist in die Präsidialversammlung des Kirchentages berufen worden und an der Mitarbeit in den Vorbereitungsgremien zur Planung des Kirchentages in Frankfurt 1975 beteiligt. Es hat sich als eine gute Möglichkeit der Zusammenarbeit erwiesen, daß die Leipziger Mission in Düsseldorf in dieser Arbeitsgruppe mitgewirkt hat.

Gossner Mission

4. Was ist der Auftrag der Lutherischen Mission?

Mission in 6 Kontinenten geht heute nicht mehr von einer etwa anerkannten Überlegenheit einer Kultur aus, dazu kommt, daß wir die Jungen Kirchen ernst nehmen. Deshalb hatdie Forderung nach Kontakt von Kirche zu Kirche und nach Zweibahnverkehr Gewicht.

Die Dienste der Diakonie und des kirchlichen Entwicklungsdienstes in der Welt müssen abgeklärt werden, da sie in dieselben Bereiche und Kirchen hineinwirken, wie die vorhandenen Missionen. So ist in unserer Zeit Anpassung an die Gegebenheiten in den Jungen Kirchen nötig.

Jedoch ist Erneuerung nötiger: Erkenntnis des Evangeliums. In unserer Aufgabe zur Verkündigung liegt der Ruf zum Glauben. Vom Lutherischen Bekenntnis her werden wir an die Heilige Schrift verwiesen, aus deren Mitte uns Christus gezeigt wird, der den Sünder mit Gott versöhnt und diese Versöhnung geschieht dort, wo Menschen zum Glauben kommen nach Römerbrief X, Vers 17: Der Glaube kommt durch die Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi. Kirche wird gebaut durch die Sakramente, die Heilige Taufe und das Abendmahl. Darum wird dies im Luthertum betont, weil sie Verheißung und Gewißheit haben wie keine Erfahrung des Menschen und keine Tat und Werk sie geben können.

Wir betonen die Gemeinde nicht als das Objekt der Mission, das es zu bearbeiten gilt, sondern als den Träger der Mission, weil dort der Glaube aus der Predigt wächst, denn Mission geht aus dem Glauben hervor. Es gibt keine zeitliche Begrenzung oder eine inhaltliche Verengung unseres Auftrages und wir weisen darauf hin, daß Missionsarbeit eine Aufgabe nach dem dritten Artikel werden muß. Und wenn wir gerade unsere Arbeit von daher betrachten, müssen wir erkennen, daß wir noch mehr von der Mission der Kirche nach dem dritten Glaubensartikel uns ausrichten lassen müssen, sodaß Missionsgemeinde Pfingstgemeinde wird. Mit diesem Ruf ist die gemeindlich verfaßte Christenheit gemeint. Wir gehen dabei von der Einheit der Christen als einer Gabe aus, die es ermöglicht, die geographischen und kulturellen organisatorischen Grenzen zu überwinden. Dabei drängen wir auf Klarheit zur Grenzziehung zwischen Glauben und Unglauben, biblisch und unbiblisch, denn der Lauf des Evangeliums will weitergehen, und wir wollen nicht Hindernis dieses Laufes sein, sondern unser Teil dazu beitragen, daß die Selbstbefangenheit des Menschen überwunden wird.

Wir tragen mit dazu bei, daß neue Strukturen für Kirche und Mission, Mission und Kirche wachsen können, aber unser Auftrag ist, daß nicht die Organisationsfragen überhand gewinnen, sondern sich in dem, was wir tun, geistliche Kraft ausweist. Die praktische Durchführung erfordert von uns Verzicht auf das bisher verstandene Geben im Blick auf die einheimische und selbständige Kirche in den Kontinenten. Dazu trägt bei der Dienst unserer Mitarbeiter auf den Stationen in ihren verschiedensten Arbeiten in den Ausbildungsstätten und Gemeinden der Kirchen in Übersee, damit die Menschen am Ort befähigt werden, ihren Glauben ihrer Umwelt so zu bezeugen mit dem Ziel, daß die Kirche Träger der Mission wird durch ihre Glieder in

Gossner Mission

den Gemeinden. Darum kann die praktische Auswirkung des Zweibahnverkehrs nicht zuerst bedeuten, daß wir Pfarrer aus Indien, Afrika oder Neuguinea in unseren Gemeinden als Gemeindepfarrer uns wünschen, sondern daß wir zuerst den Menschen helfen, in ihrer Umwelt die Aufgabe des Dienstes der Versöhnung als Botschafter Christi verwirklichen zu können.

5. Was erwarten die Kirchen in Übersee von uns?

Von den Kirchen in Tanzania als auch in Indien und Neuguinea wird von uns zuerst das Gebet erwartet. Die Besucher aus Übersee weisen uns immer wieder an das Wort unseres Reformators: Zwei Dinge sind's, die die Welt erhalten, Gottes Wort und der Christen Gebet. In Analogie dieses Wortes und aufgrund der vielen und vielfältigen Bitten und Anfragen aus Übersee können wir sagen: Für Kirche und Mission gilt dies heute.
Zum anderen warten die Jungen Kirchen auf Mitarbeiter, die bereit sind, sich in den Dienst dieser Kirchen zu stellen.

Darüberhinaus erwarten die Jungen Kirchen Unterstützung durch Finanzen, um sich im Laufe der Jahre mit Hilfe dieser Unterstützungen finanziell unabhängig machen zu können. Dieser langwierige und in den Einzelfragen nicht einfache Entwicklungsprozeß innerhalb der Jungen Kirchen wird von uns mitgetragen in der Verantwortung für die Missionsarbeit der Kirchen und für deren Entwicklungshilfearbeit. Aus den uns bekannten und mit uns verbundenen Kirchen haben wir bis jetzt nicht gehört, daß etwa Mitarbeiter aus Übersee nicht erwünscht seien, sondern vielmehr das Gegenteil. Die in der Jungen Kirche arbeitenden Missionare werden aber gebeten, bereit zu sein, sich unter die Ordnungen im Glauben und Bekenntnis der Kirche und unter deren Lebensordnungen zu stellen.

6. Was können wir für die Kirchen in Übersee tun?

Wir nehmen sie ernst und das bedeutet, daß wir ihre Bitten zu erfüllen versuchen und zugleich ihre Mitarbeiter stärken. Der Ruf nach seelsorgerlicher Hilfe aus Übersee von Seiten unserer Mitarbeiter wird immer stärker. Der Besuchsdienst ist deshalb ein wichtiger Dienst. Dabei geht es uns nicht um einen kirchlichen Tourismus, wohl aber um einen breiten Besuchsdienst. Darum hat sich die Leipziger Mission auch im vergangenen Jahr wieder stark gemacht, daß Gemeindeglieder aus Deutschland in einer Gruppenreise die Kirche in Tanzania und ihre Gemeinden in ihrer Umgebung kennenlernen, mit den Christen sprechen und Gedanken und Glaubenserfahrungen austauschen können.
Wenn wir von Partnerschaft mit den Jungen Kirchen sprechen, dann heißt Partnerschaft teilhaben lassen an dem, was wir nach Leib und Seele haben, und wir werden gerufen, dem Nächsten in seinen Nöten zu helfen. Dies tun wir in der Unterstützung der Entwicklungshilfeprojekte soweit es in unseren Möglichkeiten steht. Das zusammenhaltende Band wahren wir, damit unsere Hilfe dem ganzen Menschen dient nach Leib und Seele: Zum Gespräch der Kirchen mit ihrer Umwelt in Freud und Leid, mit dem Unglauben, mit dem Aberglauben und mit der anderen Religion. Dies hilft den Christen der Jungen Kirchen, zwischen Glauben und Unglauben zu trennen.

Gossner Mission

7. Schlußbemerkung

Die Leipziger Mission ist dem Umfang der Arbeit nach kleiner geworden, aber in den ihr gestellten Aufgaben gleich geblieben. Wir haben unsere Teilverpflichtungen in Tanzania und Neuguinea übergeben, aber nicht abgeschrieben. Die Missionsarbeit geht weiter mit unsrer Unterstützung in der Hoffnung, daß die Arbeit der kirchlichen Werke noch besser und wirkungsvoller getragen wird und wir an dieser Entwicklung mit beteiligt bleiben können.

Eckard Weber
Exekutivsekretär

Gossner Mission

7. Schlußbemerkung

Die Leipziger Mission ist dem Umfang der Arbeit nach kleiner geworden, aber in den ihr gestellten Aufgaben gleich geblieben. Wir haben unsere Teilverpflichtungen in Tanzania und Neuguinea übergeben, aber nicht abgeschrieben. Die Missionsarbeit geht weiter mit unsrer Unterstützung in der Hoffnung, daß die Arbeit der kirchlichen Werke noch besser und wirkungsvoller getragen wird und wir an dieser Entwicklung mit beteiligt bleiben können.

Eckard Weber
Exekutivsekretär

Gossner Mission

DER LANDESKIRCHLICHE MISSIONSRAT
DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS

3 Hannover, den 16.5.1974
Rote Reihe 6

EINGEGANGEN
22. MAI 1974
Erledigt

An
die Missionsanstalt Hermannsburg
die Ev.-luth. Mission (Leipziger Mission) zu Erlangen e.V.
die Gossner-Mission
die Hildesheimer Blindenmission
das Diakonische Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
(Abteilung "Brot für die Welt")
die Missionarischen Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
die Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig
die Ev.-luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe
die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland

Betr.: Gemeindebezogener Dienst in Weltmission und Ökumene in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers beabsichtigt, die Arbeitsaufgaben im Bereich der gemeindebezogenen Dienste für Weltmission und Ökumene innerhalb der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers stärker zu koordinieren, um die missionarische Ausrichtung und die ökumenische Verantwortung der Landeskirche in Sprengeln, Kirchenkreisen, Gemeinden, kirchlichen Werken, kirchlichen Einrichtungen und Gruppen zu fördern. Diese Aufgaben sollten von einer Koordinationsstelle des Landeskirchlichen Missionsrats solange wahrgenommen werden bis sie in ein Niedersächsisches Missionswerk überführt werden können. Die Ev.-luth. Landeskirche Braunschweig und die Ev.-luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe sowie die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland werden gebeten, soweit es ihnen möglich ist, mit dieser Arbeitsstelle zusammenzuwirken. Der Landeskirchliche Missionsrat hat in seiner Sitzung am 18. April 1974 eine entsprechende Vorlage des Landeskirchenamts diskutiert und unter dem 25. April 1974 diese Geschäftsordnung durch einen Ausschuß überarbeiten lassen.

- 2 -

Gossner Mission

Sie werden daher gebeten zu überprüfen, ob Sie bereit sind, in Verhandlungen über eine Vereinbarung einzutreten, in der die Art und Weise der Kooperation der in § 2 des Entwurfs genannten Stellen und Einrichtungen abgesprochen werden soll. Wir bitten Sie, Ihre Äußerungen nach Möglichkeit bis zum

12. Juni 1974

dem Vorsitzenden des Landeskirchlichen Missionsrats, Herrn Superintendent Marahrens, 286 Osterholz-Scharmbeck, Kirchenstraße 9, Tel. 04291/2786 schriftlich oder mündlich zur Kenntnis zu geben. Der Landeskirchliche Missionsrat wird in seiner Sitzung am 14. Juni 1974 auf Grund Ihrer Voten der Landeskirche weitere Empfehlungen geben, über die Sie umgehend informiert werden.

Im Auftrage des Vorsitzenden:

Jungmann

1 Anlage

Gossner Mission

E n t w u r f 25.4.1974

GESCHÄFTSORDNUNG FÜR ARBEITSAUFGABEN DES LANDESKIRCHLICHEN MISSIONSRATS (LKMR) FÜR GEMEINDEBEZOGENEN DIENST IN WELTMISSION UND ÖKUMENE GEM. § 6 ABS. 4 DER RECHTSVERORDNUNG ÜBER DEN LKMR (KIRCHL. AMTSBL. 1962 S. 116)

Die Arbeitsaufgaben des LKMR im Bereich der gemeindebezogenen Dienste für Weltmission und Ökumene erhalten folgende Geschäftsordnung:

§ 1

Der LKMR hat die Aufgabe, die missionarische Ausrichtung und die ökumenische Verantwortung der Landeskirche in den Sprengeln, Kirchenkreisen, Gemeinden, kirchlichen Werken, kirchlichen Einrichtungen und Gruppen zu fördern.

§ 2

Der LKMR erfüllt diese Aufgabe gemeinsam mit den Missionsgesellschaften, den Missionarischen Diensten und dem Diakonischen Werk im Bereich der Landeskirche.

Die Art und Weise der Zusammenarbeit wird in einer gesonderten Vereinbarung geregelt, die von den beteiligten Einrichtungen gemeinsam erarbeitet und von der Landeskirche auf Vorschlag des LKMR genehmigt wird.

§ 3

Die Geschäftsstelle des LKMR soll in Verkündigung, Unterricht und Information mitarbeiten mit dem Ziel, einzelnen, Gruppen und Gemeinden zur Wahrnehmung des Missionsauftrages der Christenheit in aller Welt zu helfen. Zu diesen Aufgaben gehören insbesondere:

Gossner Mission

a) Förderung der Bildung des Bewußtseins für Weltmission und Ökumene in Kirchlichen Werken und Einrichtungen, sowie entsprechende Mitarbeit in den Aus-, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen der Landeskirche.

b) Verantwortung für die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit in der Landeskirche.

c) Weckung von Engagement und Angebot für Möglichkeiten der Beteiligung von Gruppen, Kirchengemeinden, Kirchenkreisen oder Regionen für einzelne Projekte und Programme in Kooperation mit den Stellen, die direkte Beziehungen zu Partnern in Übersee pflegen.

d) Beratung und Hilfestellung bei der Bildung von missionarisch ausgerichteten Gruppen in Gemeinden, Kirchenkreisen oder Sprengeln in der Bestimmung ihrer Ziele und der Ausrichtung ihrer Aktivität.

§ 4

Der Geschäftsführer des LKMR hat in dem genannten Arbeitsbereich folgende Aufgaben:

a) Leitung der Arbeit auf Grund der Vereinbarung im Sinne von § 2.

b) Verfügung über die im Haushaltsplan der Landeskirche für diese Arbeit des LKMR ausgewiesenen Mittel.

c) Erstattung eines jährlichen Arbeitsberichtes für die Landeskirche und den LKMR

§ 5

Der LKMR übernimmt für diesen Arbeitsbereich insbesondere folgende Aufgaben:

Gossner Mission

a) Entgegennahme und Besprechung des Arbeitsberichtes des Geschäftsführers.

b) Aufstellung des Haushaltsvoranschlages.

c) Beantragung der Errichtung und Vorschlag für die Besetzung weiterer Mitarbeiterstellen.

§ 6

Dem Amt für Gemeindedienst werden auf Grund seiner Ordnung (§ 3) die Kassen- und Rechnungsführung für die Geschäftsführung des LKMR in diesem Bereich übertragen bis zur Errichtung eines Niedersächsischen Missionswerkes.

§ 7

Die Geschäftsstelle des LKMR wird

a) nach Errichtung eines Niedersächsischen Missionswerkes dort voll integriert

b) bis dahin mit entsprechenden Einrichtungen anderer lutherischer Kirchen im niedersächsischen Bereich so weit als möglich zusammenarbeiten.

§ 8

Diese Geschäftsordnung tritt am ..... in Kraft.

Gossner Mission

Der Landessuperintendent
für den
Sprengel Calenberg-Hoya

31 Celle, den 7. Januar 1972
Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel. (0 51 41) 3 22 74

Eingegangen
10. JAN. 1972
Erledigt: z. d. A.

Herrn Missionsdirektor
Martin S e e b e r g
1 Berlin41
Handjerystraße 19/2o

Lieber Bruder Seeberg!

Bei der Rückkehr finde ich einen Entwurf der Tagesordnung für die Beratungen am Donnerstag, den 13. Januar, im Landeskirchlichen Missionsrat vor.

Danach ist es vorgesehen, daß wir Ihren Bericht um 14 Uhr zu Beginn der Nachmittagsverhandlungen hören. Das trifft sich insofern gut, als Sie dann nicht so früh in Hannover sein brauchen.

Unter welcher Anschrift würden Sie in Ostfriesland erreichbar sein?

Tel. 04931 46 86
Tel. Frau Bölck
Durchgegeben 10.1.72

Mit herzlichem Gruß, bitte auch an Ihre liebe Frau!

Ihr

Bethel Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Der Landeskirchliche Missionsrat

Herrn
Missionsdirektor Seeberg
1 Berlin 41, Handjerystr. 19/20

Vorsitzender:
Superintendent A. Marahrens
286 Osterholz-Scharmbeck, Fernruf 2786

Geschäftsführer:
Pastor G. Günther
3071 Estorf/Weser, Fernruf 05025/265

Mitglieder:
Pastor Dr. Gäbler
Oberkreisdirektor a. D. Kerl
Landessuperintendent Peters
Pastor Sachau
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen
Missionsdirektor Wesenick

Tgb.-Nr. 2552 / 72

den 6. Januar 1972

Lieber Bruder Seeberg !

Br. Hasselhorn sagte mir, daß er Sie für den 13. Januar einge = laden habe. Infolgedessen übersende ich Ihnen unsere allgemeine Einladung, aus der Sie ersehen, daß wir mit Ihrer Anwesenheit ab 14,00 Uhr rechnen. Hoffentlich schaffen wir den übrigen Kram vor= her. Er mußte vorgezogen werden, da wir in den letzten Sitzungen nicht alles schafften.

Mit herzlichen Segenswünschen
für Sie und Ihren Dienst
im neuen Jahr

Ihr G. Günther.

Gossner Mission

Der Landeskirchliche Missionsrat
- Der Geschäftsführer -

Nr. 2550/72

3071 Estorf, 5. Januar 1972

An die
Mitglieder und Gäste des Landeskirchlichen Missionsrats

Sehr verehrte Herren und Brüder !

Im Auftrage des Vorsitzenden lade ich beschlußgemäß zur Sitzung am Donnerstag, dem 13. Januar, 9,30 Uhr, im Landeskirchenamt, ein.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Beschluß über die Richtlinien für die Konsultation im März in Addis Abeba.
3. Beschluß über die Einladung der Tswana - Kirche an P. Günther.
4. Ausgleich der Beihilfen an die Regionalkirchen in Südafrika.
5. Aussprache über JCSA zur Vorbereitung des JCSA - Treffens Ende Januar in Hermannsburg.
6. Verteilung von Restmitteln aus dem Haushalt 1971.
7. Kleinere Beihilfeanträge: Nazaret-Mission, International Miracle Fellowship (Indien), Eglise du Christ au Congo.
8. Bericht über die Arbeit der Goßner-Mission. Miss.-Dir. Seeberg. Ab 14 Uhr.
9. Zusammenarbeit der Hermannsburger und der Leipziger Mission in der Heimatarbeit. P. Jachau.
10. Fortsetzung der Aussprache über die Richtungskämpfe in der deutschen evang. Mission (vgl. Tagesordnung vom 17.12.71 Nr. 7 d).
11. Landeskirchliche Tagung für missionstheol. Grundsatzfragen.

Mit freundlichem Gruß

G. Günzler.

Gossner Mission

3. Dez. 1971

851 30 61
xxxxxxxxxxx

Datum?

8.12.71

W.K. 7.1.72

An das
Landeskirchenamt der
Ev.-luth.Landeskirche Hannovers
z.Hdn.Herrn Oberlandeskirchenrat
H a s s e l h o r n

3 H a n n o v e r 1
Rote Reihe 6

z.d.A. Sq 7/1.72

Betrifft: Ihr Schreiben vom 30.Nov.1971 Nr. 6322 II 6

Lieber Bruder Hasselhorn!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30.November 1971 mit der Einladung zum 13.Januar 1972 zur Teilnahme an einer Sitzung des Landeskirchlichen Missionsrats. Natürlich werde ich sehr gern kommen
/der und/Termin passt mir insofern gut, als ich um diese Zeit ohnehin in Westdeutschland zu tun habe. Ich wäre dankbar, wenn ich von Ihnen erfahren könnte, ob die Information die Strukturfragen in Übersee oder in Deutschland zum Inhalt haben soll. Ich nehme an, dass der Missionsrat daran interessiert ist, welche Ziele und Vorstellungen die Gossner Mission bei ihrer Arbeit in Übersee vor Augen hat.

Ihre Bemerkung über unseren Antrag auf Unterstützung durch die Hannoversche Landeskirche habe ich mit Dank zur Kenntnis genommen. Da wir z.Zt. eine ernste finanzielle Durststrecke zu überwinden haben, würde mich sehr interessieren, welche Beschlüsse inzwischen bezüglich der von der Landessynode beschlossenen ausserordentlichen Zuwendung noch für 1971 gefallen sind.

Mit freundlichen Grüssen und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit bin ich

I h r

Sq.

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Das Landeskirchenamt
Oberlandeskirchenrat Hasselhorn
Nr. 6322 II 6
(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 30. November 1971
Rote Reihe 6
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 326
oder Zentrale (0511) 1941
Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover
Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100
Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913

Eingegangen
- 2. DEZ. 1971
Erledigt:

An die
Gossner Mission
z.Hd. Herrn Pastor Seeberg
1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Seeberg !

Der Landeskirchliche Missionsrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, Sie zum Donnerstag, dem 13. Januar 1972, zu einer Sitzung einzuladen. Wir würden Sie um eine kurze Information über die Arbeit der Gossner Mission bitten, an der die grundsätzlichen Strukturfragen der Entwicklung für die Zukunft deutlich werden.

Der Antrag auf Unterstützung der Gossner Mission ist bei uns eingegangen. Der Landeskirchliche Missionsrat kann im Rahmen des zweijährigen Haushaltsplanes lediglich für 1972 eine Erhöhung von 8 % vornehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxxx

W.V. 7.1.72

1. Dezember 1971
psbg/sz

1.12.71

Herrn
Landessuperintendent
P e t e r s

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/22

Lieber Herr Landessuperintendent Peters!

Ganz kurz möchte ich Ihren Brief vom 24.v.M. bestätigen. Ich habe mich sehr über die Einladung gefreut, am 13.Januar 1972 vor dem Hannoverschen Landeskirchlichen Missionsrat über unsere Arbeit in Zambia zu berichten. Da ich um diese Zeit ohnehin in Westdeutschland zu tun habe, passt mir der Termin recht gut.

Darf ich mich bei dieser Gelegenheit ganz herzlich bedanken für die von Ihnen überwiesene und am 22.September 1971 bei uns eingegangene Kollekte anlässlich Ihrer Einführung in Ihren neuen Sprengel. Gemäss Ihrem Wunsch haben wir den Betrag für unsere Arbeit in der Gossnerkirche verwandt, und zwar für die evangelistische Arbeit unter Dr.Singh.

Sie werden in diesen Tagen das Protokoll der letzten Sitzung der Landeskirchlichen Kommission erhalten haben und daran erinnert worden sein, dass wir am 19.Januar 1972 in Hannover tagen wollen. Sie hatten freundlich zugesagt, für einen Konferenzraum zu sorgen. Die meisten Mitglieder werden in Hannover übernachten müssen, weil wir bis 22.oo Uhr tagen wollen. Darf ich Ihnen am 13.Januar 1972 die Zahl der Übernachtungsgäste mitteilen, weil Sie wahrscheinlich bessere Beziehungen in Hannover haben als ich?

Mit herzlichen Grüssen und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit bin ich

I h r

Sg.

Gossner Mission

Der Landessuperintendent
für den
Sprengel Calenberg-Hoya

Eingegangen
25. NOV. 1971
Erledigt:

31 Celle, den 24.November 1971
Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel. (0 51 41) 3 22 74

Herrn
Missionsdirektor
Martin S e e b e r g
1 Berlin 41
Handjerystraße 19/2o

Sehr verehrter lieber Bruder Seeberg!

Am Donnerstag, den 13.Januar, werden wir eine Sitzung des Landeskirchlichen Missionsrats in Hannover im Landeskirchenamt halten und würden uns sehr freuen, wenn Sie zur dieser Sitzung zu uns kommen könnten. Dabei wären wir dankbar für eine Bericht über die neuen Vorhaben der Goßner=Mission in Sambia und Nepal; außerdem würde uns ein Bericht über die Indische Goßnerkirche sehr interessieren. Einzelheiten könnten wir noch erörtern; im Augenblick läge mir nur daran, ob es Ihnen möglich ist, diesen Termin für eine Teilnahme in Hannover freizuhalten.

Wie mag es Ihnen sonst gehen? Ich hoffe, daß sich die Zu=ständigkeiten geklärt haben und Sie mit Freude tätig sind.

Mit herzlichem Gruß, bitte auch an Ihre liebe Frau!

Ihr

Gossner Mission

WIR VERKÜNDEN
NICHT UNS SELBST
SONDERN
JESUS
CHRISTUS
ALS DEN HERRN
2. KORINTHER 4,5



JAHRESLOSUNG 1972 · ENTWURF UND LINOLSCHNITT: EDGAR RIESS

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxxxx

19.Juli 1971
psbg/sz

An den
Landeskirchlichen Missionsrat
der ev.-luth.Landeskirche Hannovers
Herrn Pastor G. G ü n t h e r

3071 E s t o r f / Weser

Betrifft: 1. Anteil der Personalkosten an den von der Landeskirche Hannoversgezahlten Beihilfen i.J.1971
2. Voraussichtliche Erhöhung des Beihilfeantrags für 1972

Tgb.-Nr. 2282/71

Lieber Bruder Günther!

Auf Ihre Anfrage vom 14.d.M. gebe ich Ihnen folgende Information:

1. a In der von der Landeskirche Hannovers für 1971 gezahlten Beihilfe für die Gossner Mission sind Personalkosten für drei europäische Mitarbeiter in Indien enthalten, und zwar

Schwester	Ilse Martin	DM 12.717,50
"	Monika Schutzka	" 10.595,50
Dipl.-Ing.	Helmut Hertel	" 22.878,--
		DM 46.191,--

b Direkt trägt die Landeskirche Hannovers das Gehalt von Pastor Martin Seeberg.

2. Für das Jahr 1972 ist für die Gossnerkirche in Indien keine Erhöhung der bisher gezahlten Zuschüsse geplant. Die Heimatausgaben der Gossner Mission werden sich aus Teuerungsgründen etwas erhöhen, so dass innerhalb des Haushaltsplans 1972 der Antrag an die Hannoversche Kirche einen Betrag von DM 260.000,-- erreichen wird (1971: DM 250.000,--).

Mit herzlichem Gruss

I h r

Sg.

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Der Landeskirchliche Missionsrat

Eingegangen
16. JUL. 1971
Erledigt:

Vorsitzender:
Superintendent A. Marahrens
286 Osterholz-Scharmbeck, Fernruf 2786

Geschäftsführer:
Pastor G. Günther
3071 Estorf/Weser, Fernruf 05025/265

Mitglieder:
Pastor Dr. Gäbler
Oberkreisdirektor a. D. Kerl
Landessuperintendent Peters
Pastor Sachau
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen
Missionsdirektor Wesenick

Herrn
Missionsdirektor Seeberg
1 Berlin - Friedenau

Goßner Mission

Tgb.-Nr. 2282 / 71

den 14. Juli 1971

Betr.: 1. Anteil der Personalkosten an den von der Landeskirche Hannovers gezahlten Beihilfen i.J. 1971
2. Voraussichtliche Erhöhung des Beihilfeantrags der Goßner Mission für 1972

Lieber Bruder Seeberg !

1. Im Auftrage des Landeskirchenamts bitte ich, mir möglichst bis zum 21. 7. mitzuteilen,
   a) welche Personalkosten für europäische Mitarbeiter der Goßner Mission etwa in den von der Landeskirche Hannovers 1971 ge = zahlten Beihilfen enthalten sind;
   b) welche Gehälter die Landeskirche Hannovers etwa direkt trägt.

2. Da in der kommenden Sitzung des Landeskirchlichen Missionsrats auch die Beihilfen für 1972 vorberaten werden müssen, wäre ich dankbar, zu erfahren, ob und in welchem Ausmaß die Goßner Mission ihren Beihilfenantrag für 1972 zu erhöhen gedenkt. Eine genaue Begründung kann nachgereicht werden.

Mit herzlichem Gruß
Ihr
G. Günther.

Gossner Mission

Fr. Müller	4 x 2922.–	10.888.–
	+ kdg. Zul.	1170.–
	+ Wohn. Geld	561.50
	+ Kind. Zu.	98.–
	für Jahr	12.717.50

Hannelore Schulze	4 x 2313.–	9252.–
	+ kdg. Zul.	756.–
	+ Wohn. Geld	489.50
	+ Kind. Zu.	98.–
		10595.50

Helmut Riedel	4 x 4712,25	18.849.–
	+ kdg. Zul.	2.880.–
	+ Wohn. Geld	969.–
	+ Kind. Zu.	180.–
		22878.–

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxxx

5. Februar 1971
drbg/sz

An den
Landeskirchlichen Missionsrat
der ev.-luth.Landeskirche Hannover
z.Hdn.Herrn Pastor G. G ü n t h e r

3071 E s t o r f / Weser

Lieber Bruder G ü n t h e r !

Ich sollte Ihnen noch mit herzlichem Dank Ihren Brief vom 20.v.M. bestätigen, in dem Sie der Gossner Mission den Unterstützungsbeschluss des Landeskirchenamts auf Grund der Empfehlung des Missionsrats mitteilen; wonach zusammen der Gossner Mission und Gossnerkirche DM 180.000,-- im Jahr 1971 als Zuschuss für ihren Dienst gewährt werden sollen. Haben Sie herzlichen Dank für diese Mitteilung. Obwohl sie wiederum nicht ganz unserem Antrag entspricht, hoffen wir mit dieser Hilfe im laufenden Jahr durchkommen zu können, werden uns jedenfalls entsprechend einrichten.

Dass die Finanzsorgen bei Hermannsburg grösser sind, habe ich inzwischen aus der Arbeit im Folgekosten-Ausschuss gelernt, wenn ich es nicht schon vorher gewusst hätte.

Ob es Ihnen möglich ist, im Landeskirchenamt die Zahlung einer ersten Rate im Laufe der nächsten Woche zu veranlassen, weiss ich nicht; wohlgetan wäre es. Aber möglicherweise geschieht es ohne dass wir darum bitten oder Sie Ihrerseits darauf hinwirken.

Was die Sitzung des Folgekosten-Ausschusses vorgestern betrifft, so habe ich Herrn Geschäftsführer Welge heute von mir aus einen ausführlichen Brief über das Hermannsburg betreffende Ergebnis geschrieben, den ich Ihnen am besten zu Ihrer persönlichen Kenntnisnahme und Orientierung beifüge. Die Antwort mag nicht ganz verständlich für Sie sein ohne die Kenntnis von zwei langen Briefen, die noch OKR Lindow und dann jetzt der neue Geschäftsführer schrieben, aber im grossen und ganzen sind Sie doch dann orientiert. Ich hoffe, dass man in Hermannsburg nicht ganz unbefriedigt über das Ergebnis ist.

- 2 -

Gossner Mission

Die Angelegenheit der Schulen in Aethiopien muss wahrscheinlich in einem speziellen Folgekosten-Antrag jetzt im Jahr 1971 baldmöglichst aufgegriffen werden. Dass der Folgekosten-Ausschuss selber keinen Pfennig Geld besitzt, sondern nur empfehlend auf den KED-Mittelausschuss einwirken kann, steht Ihnen gewiss vor Augen, jedenfalls geht das noch einmal klar aus meinem Brief an Herrn Welge hervor.

Mit den besten Grüssen und Wünschen, gerade auch für Ihr nicht leichtes Amt, bin ich

Ihr Ihnen verbundener

Anlage

Gossner Mission

Aktenvermerk

Betrifft: Landeskirche Hannover

Am 4. Juni 1970 nahm ich auf Einladung von Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen an einer Sitzung des landeskirchlichen Missionsrates unter Vorsitz von Landessuperintendent Peters in Kloster Amelungsborn teil. Die Sitzung wurde am nächsten Tag ohne meine Anwesenheit fortgesetzt.

Für die Darstellung und Diskussion der Arbeit der Gossner Mission nahmm der Missionsrat sich reichlich Zeit, nämlich von 15.00 Uhr bis nach 18.00 Uhr.

I. Gossnerkirche

LS Peters eröffnete die Aussprache mit einem Bericht über die Sitzung in Mainz-Kastel am 1. April 1970 und man spürte sein lebhaftes Interesse. Die offizielle Anfrage zur Entsendung eines landeskirchlichen Vertreters für die Kommission für partnerschaftliche Beziehungen zur Gossnerkirche wurde hier diskutiert. Eine gewisse Skepsis seitens der Mitglieder war nicht zu verkennen, ob eine solche Kommission wirklich hilfreich sein könne oder ob nicht ein regionales Missionszentrum solche partnerschaftliche Aufgaben wahrnehmen müsse. Jedoch wurde beschlossen, daß LS Peters als Vertreter des Landeskirchlichen Missionsrates an der Sitzung der "Kommission für partnerschaftliche Beziehungen zur Gossnerkirche" teilnehmen soll.

In diesem Zusammenhang berichtete ich über die Veränderungen des Engagements der Gossner Mission in Indien. Die Verminderungen wurden auf Anfrage begründet (im wesentlichen Bauprogramm, Khuntitoli, Theologische Ausbildung). Die Vereinbarungen, die Gossnerkirche und Gossner Mission getroffen haben, werden vom Missionsrat positiv beurteilt. Einige Herren waren der Meinung, daß die GM sich schon ganz zurückgezogen hätte, andere fragten ob der Zeitpunkt der Verminderung zu früh sei und möglicherweise andere Organisationen die bisherigen Lasten der GM weitertragen müßten (LWF?). Alle Fragen wurden sorgsam und geduldig beantwortet, der Haushaltsplan 1970 gründlich gelesen, der Bericht Borutta kritisiert.

Daraufhin wurde beschlossen, die für die Gossnerkirche bestimmten und noch nicht ausgezahlten DM 95.000,-- nach Berlin zur Weiterleitung zu überweisen. Dieser Betrag soll auf keinen Fall für Sonderanträge der Gossnerkirche, sondern für die Ausgaben innerhalb des Budgets der GM verwendet werden.

II. Nepal und Zambia

Ich berichtete ausführlich über die Verhandlungen, die zu den Arbeitsaufträgen der GM führten, über die besonderen Bedingungen in Nepal, den Besuch Lindells, die Beteiligung der GK, die Situation in Zambia, den Regierungsvertrag und die Vorbereitung zur Ausreise des Teams. Die Vorurteile einiger Kuratoriumsmitglieder wurden nicht verschwiegen. Die überwiegende Mehrheit der Kuratoren und die Missionsleitung sei sich aber darüber klar, daß zukünftige Missionsarbeit nur in Kooperation mit anderen Organisationen - auch säkularen - geschehen könne. Auch hier war die Reaktion des Missionsrates ausgesprochen positiv, jemand sprach sogar von einer "faszinierenden Konzeption", die allerdings für andere Missionsgesellschaften wohl nicht nachvollziehbar sei.

Gossner Mission

Das Thema Urban and Industrial Mission habe ich nicht angesprochen.

Gesamteindruck: Der Missionsrat ist durchaus aufgeschlossen, wenn auch die traditionelle Missionsarbeit (Hermannsburg, Leipzig) ihnen näher liegt.

Berlin, den 10. Juni 1970
psb/d.

Sg

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Der Landeskirchliche Missionsrat

Vorsitzender:
Superintendent A. Marahrens
286 Osterholz-Scharmbeck, Fernruf 2786

Geschäftsführer:
Pastor G. Günther
3071 Estorf/Weser, Fernruf 05025/265

Mitglieder:
Pastor Dr. Gäbler
Oberkreisdirektor a. D. Kerl
Landessuperintendent Peters
Pastor Sachau
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen
Missionsdirektor Wesenick

Herrn
Pastor Seeberg
1 Berlin - Friedenau
Goßner - Mission

Eingegangen
- 3. OKT. 1969
Erledigt: .....

Tgb.-Nr. 1274 / 69

den 2. Oktober 1969

z. d. A. Sg 22/10

Lieber Bruder Seeberg !

Da ich bei dem Papierkrieg nicht weiß, ob ich Ihnen eine Einladung zu unserer diesjährigen Landeskirchlichen Missionstagung zugehen ließ, so sende ich Ihnen in letzter Stunde eine solche. Wir sind dieses "al in die Praxis gegangen, aber das Echo scheint nicht so gut zu sein. Dabei haben wir gute Themen und Redner.

Inoffiziell kann ich Ihnen mitteilen, daß die Landeskirche wahrscheinlich 25 000 DM als Jubiläumsspende herausrücken wird.

Über Missionsbeihilfen, die über das neue Etat-Kapitel "kirchl. Entwicklungshilfe" laufen sollen, wird nun doch erst am 18.Nov. entschieden werden. Ich nehme an, daß da auch etwas für Goßner herauskommt.

Inzwischen waren Dr. Schmidt-Clausen und OKR Becker in Südafrika, um draußen eine neue Missionsordnung zu beraten. Lange habe ich um diesen persönlichen Einsatz der Landeskirche gekämpft. Er war in jedem Falle ein Erfolg und wird sich auf manche Weise niederschlagen. Inzwischen laufen bei uns die Vorbereitungen und Entwürfe zu weitreichenden Missionsgesetzen. Das wird noch einigen Kampf kosten, aber doch erheblich weiterbringen.

Mit herzlichem Gruß, auch an Br. Berg,

Ihr

G. Günther.

Gossner Mission

Sechste Missionstheologische Tagung
vom 6. - 8. Oktober 1969 in Hildesheim
Internat des Andreanum

Mission und ökumenische Diakonie als Unterrichtsaufgabe

Der Landeskirchliche Missionsrat
Die Allgemeine Hannoversche Missionskonferenz

Gossner Mission

Die vorjährige Tagung in Hildesheim machte am Beispiel Südafrikas deutlich, daß das Missionsgeschehen heute uns nicht nur vor andere Vorgänge stellt, als das bis vor kurzer Zeit der Fall zu sein schien. Wir lernten vielmehr, daß wir auch andere Reflektionen durchführen müssen, um den bisherigen Tatsachen und den neuen Wandlungen besser gerecht zu werden.

Die geplante Tagung möchte in dieser Richtung weiterschreiten, unsere Schau erweitern, die begonnene Reflektion vertiefen und vor allem dazu helfen, sie in schulischer und kirchlicher Unterweisung jeder Art fruchtbar zu machen. Damit stehen wir vor einer Aufgabe, die zwar gesehen, aber noch wenig angefaßt wird.

Wir sollten zum Beispiel sehen, daß die allgemeine Information über Mission, Ökumene und ökumenische Diakonie eine so ausgedehnte Verbreitung erfahren hat, daß wir diese Lebenszeichen christlichen Glaubens nicht mehr am Rande religiöser Unterweisung behandeln können und dürfen. Das allein erfordert sachlich und didaktisch neue Wege.

Wir haben die Hoffnung, daß die kommende Tagung in Hildesheim uns zu solchen Wegen helfen kann.

Darum laden wir herzlich zur Teilnahme ein.

DER LANDESKIRCHLICHE MISSIONSRAT

gez. Superintendent Marahrens

DIE ALLGEMEINE HANNOVERSCHE MISSIONSKONFERENZ

gez. Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen

Gossner Mission

TAGUNGSFOLGE

Montag, 6. Oktober

15.00 Uhr: Begrüßung

16.00 Uhr: **Die Lage der Weltmission**
Dr. Florin — Hamburg

20.00 Uhr: **Information und Erziehung als Problem der Mission in der Perspektive des Rundfunkjournalisten**
Oberkirchenrat Fick-Stuttgart
(früher Addis Abeba)

Dienstag, 7. Oktober

9.00 Uhr: **Bibelarbeit.** Text Joh. 4, 5—42
Pastor Isermann-Göttingen

11.00 Uhr: **Erwägungen zum exemplarischen Unterricht über Mission und ökumenische Diakonie**
Oberstudienrätin Dr. Büchsel-Hannover

16.00 Uhr: Arbeitsgruppen:
a) Die Aufgabe im Konfirmandenunterricht,
b) in der höheren Schule,
c) in der Berufsschule,
d) in der Gemeinde und in ihren Veranstaltungen.

20.00 Uhr: **Literaturbericht:**
Afrika als Unterrichtsgegenstand
Pastor Althaus-Tübingen

Mittwoch, 8. Oktober

9.00 Uhr: **Bibelarbeit.** Text Luk. 10, 25—37
Pastor Iserman-Göttingen

11.00 Uhr: **Die Bedeutung des Dialogs in der missionarischen Verkündigung**
Pastor Buttler-Hamburg

14.00 Uhr: Ende der Tagung

Gossner Mission

TAGESPLAN

8.00 Uhr Frühstück

9.00 Uhr Bibelarbeit

11.00 Uhr Vortrag und Aussprache

13.00 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr Kaffee

16.00 Uhr Vortrag bzw. Arbeitsgruppen

18.30 Uhr Abendbrot

20.00 Uhr Vortrag, Aussprache und Tagesschluß

Die Tagung findet wieder im Internat des Andreanum in Hildesheim statt, Hagentorwall 17, unmittelbar hinter dem Michaelisplatz. Unterkunft und Verpflegung betragen pro Tag 16,— DM.

Die Kirchenkreisbeauftragten für Äußere Mission werden darum gebeten, auch im Verhinderungsfall Nachricht zu geben und möglichst dafür zu sorgen, daß aus jedem Kirchenkreis wenigstens ein Amtsbruder kommt.

Die A n m e l d u n g e n werden bis spätestens 28. September erbeten an den Geschäftsführer des Landeskirchlichen Missionsrats: Pastor G. Günther, 3071 Estorf/Weser (Fernruf 05025 / 2 65).

Anlage: Anmeldebogen

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Das Landeskirchenamt

Nr. 6375 II 6
(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 19. Mai 1969

Rote Reihe 6
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306
oder Zentrale (0511) 19411
Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover
Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die
Gossner-Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
(Handjerystraße 19/20

Eingegangen
23. MAI 1969
Erledigt: .....

Betr.: Neubildung des Landeskirchlichen Missionsrates.
Bezug: Unser Schreiben vom 19.2.1969 Nr. 6375 II 6.

Hiermit geben wir die Mitglieder des neugebildeten Landeskirchlichen Missionsrates bekannt:

X Oberkreisdirektor a.D. Kerl, — Vertreter des Landessynodal-Ausschusses

Oberlandeskirchenrat
mein Dr. Schmidt-Clausen, — Vertreter des Landeskirchenamtes

X Landessuperintendent Peters, — entsandt von den Landessuperintendenten

X Missionsdirektor Wesenick,
X Landessuperintendent i.R. Schulze DD, — vom Landesbischof berufene Vertreter der im Bereich der Landeskirche tätigen Missionsgesellschaften

X Superintendent Marahrens,
X Pastor Gerhard Günther,
X Pastor Sachau, — vom Landesbischof berufene Glieder der Landeskirche.

In Vertretung:

(Bunnemann)

REFLEX SPECIAL
Gossner Mission

24. März 1969
psb/d.

An das
Landeskirchenamt der
Ev.-luth. Landeskirche

3 Hannover 1
Rote Reihe 6

Betrifft: Rechtsverordnung über die Bildung des Landeskirchlichen
Missionsrates vom 25. Oktober 1962
Ihr Schreiben vom 14.3.1969 - Nr. 6375 II 6 -

Mit der Hermannsburger Mission ist von uns verabredet worden, daß von dort die zwischen Missionsdirektor Wesenick und mir getroffene Entscheidung dahin ging, daß für den neu zu bildenden Landeskirchlichen Missionsrat als Mitglieder aus Missionsgesellschaften folgende Personen nominiert werden:

1) Missionsdirektor Wesenick /Hermannsburg
2) Superintendent Meyer-Roscher.

(Pastor Martin Seeberg)

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Das Landeskirchenamt

Nr. 6375 II 6
(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die
Gossner-Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19/20

3 Hannover 1, den 14. März 1969
Rote Reihe 6
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306
oder Zentrale (0511) 19411
Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover
Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

Eingegangen
19. MRZ. 1969
Erl.:

Betr.: Rechtsverordnung über die Bildung des Landeskirchlichen Missionsrates vom 25. Oktober 1962.

Bezug: Unser Schreiben vom 19.2.1969 - Nr. 6375 II 6 -.

Wir wären dankbar, wenn uns möglichst umgehend die Namen der beiden Persönlichkeiten mitgeteilt werden könnten, die für die Berufung in den neu zu bildenden Landeskirchlichen Missionsrat vorgeschlagen werden.

In Vertretung:
Schmidt-Clausen
(Dr. Schmidt-Clausen)

REFLEX SPECIAL REFLEX SPECIAL
Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Das Landeskirchenamt

6375 II 6
(Bei Beantwortung bitte angeben)

Eingegangen
26. FEB. 1969
Erledigt: .....

3 Hannover 1, den **19. Februar 1969**
Rote Reihe 6
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306
oder Zentrale **(0511) 1941 1**
Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover
Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die Missionsanstalt, 3102 Hermannsburg

An die Ev.-luth. Mission (Leipziger Mission), 852 Erlangen, Schenkstr. 69

An die Gossner-Mission, 1 Berlin 41 (Friedenau), Handjerystr. 19/20

An die Hildesheimer Blindenmission, 32 Hildesheim, Neustädter Markt 37

Betr.: Rechtsverordnung über die Bildung des Landeskirchlichen Missionsrates vom 25. Oktober 1962 (Kirchliches Amtsblatt 1962, S. 116).

Gemäß § 6 Absatz (1) Buchstabe c) der o.a. Rechtsverordnung gehören dem Landeskirchlichen Missionsrat u.a. zwei Vertreter der im Bereich der Landeskirche tätigen Missionsgesellschaften an, die von Sr. Hochwürden dem Landesbischof berufen werden. Wegen Ablauf der 6jährigen Amtsdauer der bisherigen Mitglieder des Missionsrates ist es notwendig geworden, neue Mitglieder zu berufen. Wir bitten daher die in der Anschrift genannten Missionsgesellschaften, sich untereinander auf zwei Persönlichkeiten zu einigen und uns deren Namen bis spätestens zum 15. März 1969 mitzuteilen, so daß S. Hochwürden der Landesbischof die Berufung dieser beiden Mitglieder des Landeskirchlichen Missionsrates rechtzeitig aussprechen kann.

In Vertretung:

Lauerer

Gossner Mission

4.10.1968
psb/go

Herrn
Pastor G. Günther

3071 Estorf/Weser

Lieber Bruder Günther,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 1. Oktober 1968 und die Einladung zur landeskirchlichen Missionskonferenz in Hildesheim.

Natürlich war es ein bißchen spät. Doch eben ist es mir gelungen, zwei Termine, die schon für diese Tage festgemacht waren, zu übergeben. So möchte ich mich hiermit für Hildesheim anmelden. Meine Frau möchte gern mitkommen, und ich hoffe, dass das möglich ist. Müssen die Teilnehmer selbst für ihre Quartiere sorgen oder tut das der Missionsrat?

An Ihren sonstigen Sorgen nehme ich lebhaften Anteil und freue mich auf Gespräche ausserhalb des Programms.

Mit herzlichem Gruss bin ich

Ihr

Sg

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Der Landeskirchliche Missionsrat

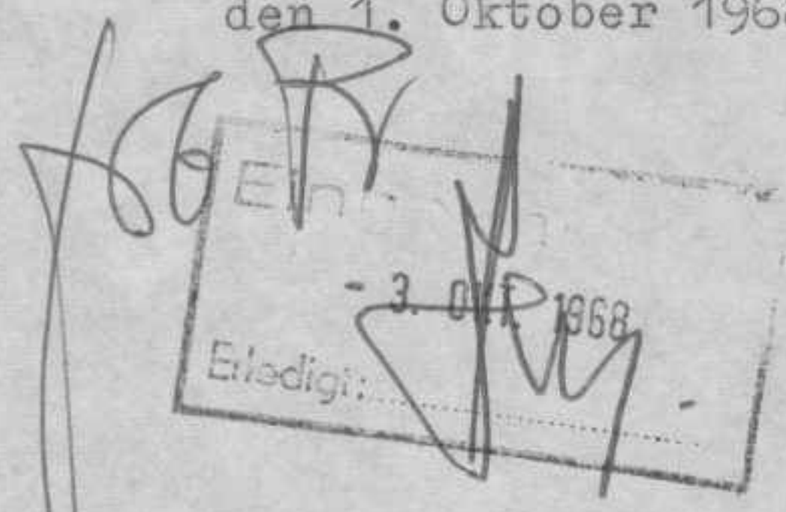
Vorsitzender:
Superintendent A. Marahrens
286 Osterholz-Scharmbeck, Fernruf 2786

Geschäftsführer:
Pastor G. Günther
3071 Estorf/Weser, Fernruf 05025/265

Mitglieder:
Pastor Dr. Gäbler
Oberkreisdirektor a. D. Kerl
Landessuperintendent Peters
Pastor Sachau
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen
Missionsdirektor Wesenick

Tgb.-Nr. 517 / 68

den 1. Oktober 1968



An
die Goßner Mission
z.Hd. Herrn Pastor Seeberg
1 Berlin 41

Lieber Bruder Seeberg !

Beiliegend übersende ich Ihnen eine Einladung zu unserer landeskirchl. Missionskonferenz. Es wäre schön, wenn jemand aus der Goßner Mission teilnehmen könnte.

Die Einladung ergeht spät, aber ich habe mir im Anschluß an die CWM - Konferenz in Dänemerk im nachfolgenden Urlaub meinen Magen gründlich verkorkst und ärgere mich schon 5 Wochen damit herum. Außerdem habe ich wieder einmal nur gelegentlich eine Schreibhilfe. Ein unmöglicher Zustand.

Die Missionsfinanzen machen uns großes Kopfzerbrechen: Beihilfeanträge in Höhe von 8,3 Mill.! Dabei wären wir froh, wenn der ordentliche Etat der Landeskirche für Mission und junge Kirchen für 1969 wenigstens 5 Mill. betragen könnte, das wären 3 % der Gesamteinnahmen der Landeskirche. Es ist das harte Schicksal Hannavers, 2 sehr arme junge Kirchen und Hermannsburg versorgen zu müssen, wo die Lage immer kritischer wird. Wie wir aus diesen dauernden Schwierigkeiten herauskommen, weiß noch niemand. Sie können sich denken, daß wir gern andere missionarische Fragen anfassen möchten als nur immer die Missionsfinanzen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Götz. Günther.

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Der Landeskirchliche Missionsrat

Tgb.Nr. 10/67 Ma

Osterholz-Scharmbeck,
den 23. März 1967

Eingegangen
29. MRZ. 1967
Erledigt:.....

An die
Missionsgesellschaften und Missionsdienst
im Raum der Hannoverschen Landeskirche
einschließlich der Kontaktstellen
Braunschweig und Oldenburg

Sehr verehrte Herren und Brüder!

Wie Sie vielleicht schon erfahren haben, ist für
Donnerstag, den 22. Juni 1967
im Rahmen des 13. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Hannover eine Missionsveranstaltung vorgesehen, für die der Landeskirchliche Missionsrat die Verantwortung trägt.

Der Landeskirchliche Missionsrat hat das Programm für diese Veranstaltung erarbeitet und den Herrn Landesbischof als seinen Vorsitzenden gebeten, die Missionsgemeinde zu diesem Tag besonders einzuladen.

Wir wären dankbar, wenn Sie zu gegebener Zeit durch Ihre Blätter und andere Informationsorgane die Einladung und das Programm in Ihren Freundeskreisen verbreiten würden.

Wir hoffen, daß wir Ihnen bis Ende April die dazu notwendigen Unterlagen zustellen können, damit sie noch in den Mai-Ausgaben Ihrer Blätter anbgedruckt werden können.

Mit freundlicher Begrüßung!

im Auftrage
des Landeskirchlichen Missionsrates

Superintendent

Gossner Mission

21. Nov. 1966
dr/a/el.

An den Geschäftsführer
des Landeskirchlichen Missionsrates
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Herrn Pastor G. Günther

3071 E s t o r f

Betrifft: Ihr Schreiben vom 17.11.1966 - Tgb.-Nr. 778/66

Lieber Bruder Günther!

Eben kommt Ihre freundliche Einladung zum 30. November in das Landeskirchenamt Hannover. Bruder Seeberg weilt schon in Indien, und ich selber muß an diesem Tage Professor Heinrich Vogel verabschieden, der im Auftrag der Kirche Berlin-Brandenburg zu einem dreimonatigen Besuch der Gossnerkirche in Indien aufbricht; zusammen übrigens mit Pastor Paul Singh, der nach über sechsjährigem Studium in Deutschland als erster Theologe der Gossnerkirche seine Doktorprüfung an der Kirchlichen Hochschule mit einem überraschend guten Ergebnis abgeschlossen hat. Ich bitte Sie also herzlich, mein Fernbleiben zu verstehen und mich zu entschuldigen.

Da die Gossner Mission zweifellos auf Ihrer wichtigen Sitzung vertreten sein sollte, schreibe ich unsere Kuratoren, Herrn Pastor Borutta/Exten und Herrn Pastor Dohrmann/Wolfsburg, gleichzeitig an, um sie zu bitten, daß gemäß entsprechender Vereinbarung einer von ihnen uns vertritt. Das wird Ihnen gewiß recht sein. Es hätte nahegelegen, unseren Altdirektor, Kirchenrat D. Lokies in Anderten bei Hannover, um die Vertretung zu bitten; aber ich weiß, daß wegen seines nachlassenden Gehörs ihm größere Versammlungen besondere Mühe und Pein bereiten, so daß ich davon absehen möchte.

Was Ihre Bemerkungen zu den finanziellen Fragen und deren Reduktion betrifft, so wäre das natürlich schmerzlich. Wir haben uns im Blick auf den Wirtschaftsplan 1967 schon dahingehend entschlossen, unter allen Umständen eine Erhöhung zu vermeiden, weil uns natürlich vor Augen steht, in welcher Situation alle säkularen und kirchlichen Haushalte sich befinden. Wir hoffen, daß das gewürdigt werden wird, und angesichts des an und für sich bescheidenen Haushalts für eine der größten aus deutscher evangelischer Missionsarbeit entstandenen jungen Kirchen unser Dienst nicht einer schematischen Kürzung mit unterzogen wird.

Mit brüderlichen Grüßen und dem Wunsch, daß Sie eine gute und gesegnete Beratung haben möchten

bin ich Ihr Ihnen verbundener

Kopie:

Pastor Borutta
Pastor Dohrmann
Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen

Gossner Mission

21. Nov. 1966
drbg/el.

An die
Herren Kuratoren

Pastor Dohrmann

Pastor Borutta (Einschreiben)

Liebe Brüder!

In der Anlage übersende ich Ihnen einen Schriftwechsel mit Amtsbruder Günther, dem Geschäftsführer des Landeskirchlichen Missionsrates in Hannover, der für sich selber spricht.

Meine herzliche Bitte ist, daß einer von Ihnen die Gossner Mission vertreten möchte, da ich an diesem Tage m.E. wirklich unabkömmlich bin. Ich schreibe Sie deshalb beide gemeinsam an, weil es gut sein kann, daß der eine von Ihnen auch seinerseits angesichts des kurzfristigen Termins unabkömmlich ist, dann müßte der andere versuchen, seine Anwesenheit möglich zu machen.

An Sie, lieber Bruder Borutta, schicke ich,eingeschrieben, das wichtige Dokument mit, auf das sich Pastor Günther bezieht, mit der Bitte, es gegebenenfalls Bruder Dohrmann weiterzuleiten, wenn Sie nicht können; und wenn Sie es uns ins Gossner Haus nach der Sitzung wieder zusenden, wenn Sie (oder aber Bruder Dohrmann) uns einen kleinen Bericht schicken, wie die Dinge am 30.11. in Hannover gelaufen sind, sind wir herzlich dankbar dafür.

Mit herzlichen Grüßen sowie Segenswünschen für die kommende Adventszeit

bin ich Ihr

Anlagen

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Der Landeskirchliche Missionsrat

Vorsitzender:
Superintendent A. Marahrens
286 Osterholz-Scharmbeck, Fernruf 2786

Geschäftsführer:
Pastor G. Günther
3071 Estorf/Weser, Fernruf 05025/265

Mitglieder:
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen
Oberkreisdirektor a. D. Kerl
Missionsdirektor Wesenick
Pastor Dr. Gäbler
Pastor Sachau

Eingegangen
21. NOV. 1966
Erledigt: .....

Tgb.-Nr. 778 / 66

den 17. Nov. 1966

An
die Goßner Mission
z.Hd. Herrn Missionsdirektor Dr. Berg
1 Berlin - Friedenau, Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Berg !

Gemäß der Rechtsverordnung vom 25.Okt. 1962 § 5, 3 und dem Beschluß des IMR vom 19.10.66 werden hiermit die Missionsgesellschaften zu gemeinsamer Beratung am 30. Nov., 10,15 Uhr ins Landeskirchenamt , Hannover, Rote Reihe 6, eingeladen.

Auf der Tagesordnung steht ein Rundgespräch über das Memorandum des Landeskirchenamts vom 9.Mai 1966 betr. "Unterstützung lutherischer Kirchen und Missionen in Afrika und Asien ...".

Obwohl die Landeskirche soeben eine erhebliche Erhöhung des Missionsetats beschlossen hat, sieht es nicht so aus, als ob alle Beihilfeanträge für 1967 und auch für 1966 befriedigt werden können.

Wir bitten daher die Gesellschaften zu überlegen, wo von ihnen Einsparungen verantwortet werden können und uns in einem Kurzreferat ihres Vertreters Einblick in ihre Planungen zu gewähren.

Mit brüderlichem Gruß
Ihr
Gerh. Günther

Gossner Mission

Vermerk drbg/el.

Betrifft: Teilnahme an der Sitzung des Landeskirchlichen Missionsrates in Hannover am 27. Juni 1966.

Gemäß mündlicher Einladung von Herrn Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen und schriftlicher Wiederholung von Herrn Geschäftsführer P. Günther (der wegen Krankheit am 27.6. nicht gegenwärtig war) nahm ich als Gast an der Sitzung teil.

Die Zahl war relativ klein, die Verhandlungen recht interessant. Landessuperintendent Peters, der neu hinzugewählt ist, hatte sich entschuldigen müssen.

1) Zunächst wurde ich zu einem Bericht über die Gossner Mission aufgefordert, dem eine lebhafte Aussprache von etwas mehr als eine Stunde folgte. Ich sprach sowohl über die Arbeit der Gossner Mission in der Heimat wie auch über die Probleme in Indien. Ich stellte den Tribalismus der Gossnerkirche ein wenig in den Mittelpunkt und erläuterte einiges von dem Artikel in der nächsten Nummer unseres Blattes über die Schwächen in der Gossnerkirche. Viel Positives von der indischen Bruderkirche setzte ich als bekannt woraus.

   Wir bekamen ein Lob von Dr. Schmidt-Clausen über Form und Inhalt unserer Stellungnahme zum Rundschreiben und dem vorgelegten Antrag 1967-68. P. Sachau würdigte sehr unser Blatt und bat, seine Zusendung an alle Mitglieder des Missionsrates zu veranlassen, wenn es noch nicht geschehen sein sollte.

2) Als zweiter Gast an der Sitzung nahm Dozent P. Gluer /Hongkong, der dorthin von der Rheinischen Mission entsandt ist, teil. Er sprach fast eine Stunde über die Situation der christlichen Kirche in Volks-China und (am Rande) auf Formosa. Der Hauptteil seiner Darlegungen war Hongkong gewidmet. Die Zusammenarbeit der Vielzahl kleiner Kirchen ist dort schwierig. Die bewundernswerte Arbeit von P. Stumpf vollzieht sich weithin an ihnen vorbei. Man dürfe über Hongkong nicht nur im Stil der Elendsdarstellungen sprechen, weil ein unerhörter wirtschaftlicher Aufstieg in den letzten Jahren erfolgt sei und Großbritannien eine mustergültige Verwaltung aufgebaut habe. Sein Vortrag bestätigte sehr fundiert vieles,was man wußte oder ahnte.

3) Sehr dramatisch war die Verhandlung über Anträge der Hildesheimer Blindenmission, die außerordentliche Schwierigkeiten herbeigeführt haben. Man möchte von Hildesheim ein neues Blindenheim auf Formosa begründen, hat schon ein Kuratorium gebildet und Menschen angeworben, obwohl weder die Grundinvestitionen durch die Zentralstelle noch die laufenden Zuschüsse durch Hannover gesichert, sondern vielmehr im Gegenteil abgelehnt sind. Die Gespräche und Verhandlungen in dieser Sache werden noch sehr schwierig werden, der Missionsrat sprach sich aber für eine sehr dezidierte Stellungnahme aus.

   Auch ein Beitrag zur Entwicklung des Verhältnisses zwischen Mission und Kirche, wo der Hannoversche Missionsrat eine harte Probe zu bestehen haben wird.

Gossner Mission

Die Sachbearbeitung Dr. Schmidt-Clausens hat offenkundig viel gebessert; die Atmosphäre war freundlich. In ihm wie in den Brüdern Peters und Sachau werden wir also in jenem Gremium verständnisvolle Fürsprecher und gute Freunde haben.

Hg.

Gossner Mission

drbg/br

22. 6. 1966

Herrn
Geschäftsführer Pastor G. Günther
Ev. luth. Landeskirche Hannovers
Der Landeskirchliche Missionsrat

3000 Hannover
Rote Reihe 6

Lieber Bruder Günther !

Vielen Dank für Ihre Zeilen vom 17. Juni; ich kann mich darauf einrichten, am kommenden Montag, den 27. Juni, bereits gegen 10.15 Uhr bei Ihrer Sitzung zugegen zu sein. Sie lassen mich dann gewiß wissen, wieviel Zeit Sie für meine Darlegungen und eine etwaige Diskussion bzw. Rückfragen veranschlagt haben.

Auf ein gutes Wiedersehen in Hannover

bin ich mit brüderlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

Hannover 27.6.

Soster Mission

a) Heimatst in 6 Landkirchen

b) Visa f. ~~Indien~~

Sosterkreis: a) Jahresfest (Kasten, Mi. Ko, Missionskreis)

b) Jahresfest d. Kinderarbeit

Feide a) 50 jähriges Autonomie; Friedl. Kirch. [Jahresfest d. 22

b) Die neuen Lehrstoffe Feide,

Entwicklungs-Projekt? Neuerscheinungen

Fragen: Miss. Kl.

Termin

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Der Landeskirchliche Missionsrat

Vorsitzender:
Superintendent A. Marahrens
286 Osterholz-Scharmbeck, Fernruf 2786

Geschäftsführer:
Pastor G. Günther
3071 Estorf/Weser, Fernruf 05025/265

Mitglieder:
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen
Oberkreisdirektor a. D. Kerl
Missionsdirektor Wesenick
Pastor Dr. Gäbler
Pastor Sachau

Eingegangen
20. JUN. 1966
Erledigt:.....

Tgb.-Nr. 376 / 66

den 17. Juni 1966

Herrn
Missionsdirektor Dr. Berg
1 Berlin - Friedenau

Lieber Bruder Berg !

Wie Ihnen LKR Dr. Schmidt - Clausen in seinem Briefwechsel mit Ihnen bereits mitgeteilt haben wird, bittet Sie der Landeskirchl. Missionsrat, in der Sitzung am Montag, dem 27. Juni, aus der Arbeit und gegenwärtigen Problematik der Goßner Mission zu berichten. Wir beginnen 10,15 Uhr im Landeskirchenamt. Nach unserem Programm sollen Sie zuerst berichten, falls Sie in der Lage sind, dann schon in Hannover zu sein.
Über die Goßner Kirche selbst brauchen Sie nicht viel zu sagen, da wir im vergangenen Jahr den Präsidenten der Kirche in unserem Kreis hatten.
Schon jetzt kann ich Ihnen mitteilen, daß wir satzungsgemäß zu der Sitzung am 30.Nov. die Vertreter der Missionsgesellschaften einladen werden. Da ist dann auch noch eine weitere Gelegenheit vorhanden, Anregungen und Vorschläge für unsere Arbeit zu geben.
Persönlich möchte ich hinzufügen, daß wir bei der Tagung der Ev. Arbeitsgemeinschaft in Berlin um die Kleinheit unseres Gremiums beneidet wurden. Offensichtlich haben sich Kammern und Räte, in denen ständig alle Gesellschaften vertreten sind, nicht bewährt.
Inzwischen ist Landessuperintendent Peters in den LMR entsandt worden, so daß auf diese Weise das gegenwärtige Indien und die Goßner-Arbeit eine Stimme in unserem Kreis haben.

Ist Mitglied?

Mit brüderlichem Gruß
Ihr
Gerh. Günther

Gossner Mission

Sprengelmissionswerk
Hildesheim

Hoheneggelsen, den 25. Mai 1966

Missionsbericht 1965

Im Oktober 1965 fand in Hildesheim die Tagung der Allgemeinen Hannoverschen Missionskonferenz statt. Sie wurde in Verbindung mit der Herbsttagung der Leipziger Mission durchgeführt, um eine Häufung der Veranstaltungen zu vermeiden. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag von Professor Dr. Hahn, Kiel, über "Was ist eigentlich Mission?" (Wesen und Funktion des missionarischen Dienstes nach dem Neuen Testament) Außerdem fand im Oktober in Hildesheim die Herbsttagung der Kreisbeauftragten für Mission, die vom Landeskirchlichen Missionsrat durchgeführt wurde, unter dem Vorsitz von Superintendent Marahrens statt. Von beiden Veranstaltungen sind Anregungen für das Missionsleben unseres Sprengels ausgegangen.

Ein Überblick über die Missionsberichte der Kirchenkreise zeigt, daß in verschiedenen Bezirken neue Wege gesucht werden, um das Missionsleben zu fördern. Hier sind Veranstaltungen mit der Jugend sowie Besuche der Missionshäuser in Hildesheim und Hermannsburg zu nennen. Außerdem ist der Versuch gemacht worden, in die Vortragsreihe der Kreisvolkshochschule Hildesheim kirchliche Vorträge und in diesem Rahmen auch Missionsvorträge einzugliedern. Dadurch ist ein weiterer Kreis von Hörerr erreicht worden. Für wichtig halte ich es auch, daß unsere Missionare, die sich auf Heimaturlaub befinden, auf Pfarrkonferenzen über ihre Erfahrungen berichten. In meinem Kirchenkreis hatte ich solch ein Zusammensein mit Missionar Renk von der Leipziger Mission. Die Aussprache war für den Amtsbruderkreis bedeutungsvoll. Die Missionsgaben im Sprengel sind um etwa 17 ooo DM angewachsen.

Gossner Mission

Missionsveranstaltungen in den Kirchenkreisen

1. Kirchenkreis Alfeld

Missionsfeste wurden in folgenden Gemeinden gefeiert:

Alfeld	Missionsfest mit Pastor Schwenk von der Leipziger Mission.
Langenholzen	Missionsfest mit Missionar Renk von der Leip. Mission.

Missionsveranstaltungen:

Adenstedt	Lichtbildervorträge von Frau Metterhausen.
Alfeld	Missionsvortrag von Pastor Günther, Estorf. Missionsbasar mit Missionsfilm mit Pastor Schwenk von der Leip. Mission.
Almstedt	Lichtbildervortrag von Pastor Tegtmeyer, Hildesheimer Blindenmission.
Brunkonsen	Filmvortrag von Pastor Tegtmeyer im Missionshaus in Hildesheim.
Eimsen/Röllinghausen	Missionsvortrag mit Film von Pastor Gurland, Hildesheim.
Freden-St. Georg	Lichtbildervortrag von Pastor Tegtmeyer, Hildesheimer Blindenmission. Missionsabend mit Missionar Dietsch von der Marburger Mission.
Gerzen/Warzen	Lichtbildervortrag von Pastor Schwenk, Leipziger Mission.
Limmer	Besuch und Vortrag im Leipziger Missionshaus in Hildesheim.
Sack	Lichtbildervortrag von Missionar Renk
Sibesse	Lichtbildervortrag von Frau Metterhausen .
Sehlem	Missionsfilmabend mit Pastor Tegtmeyer von der Hild. Blindenmission.
St. Laurentius-Freden	Lichtbildervortrag von Missionar Dietsch, Marburger Mission.
Wrisbergholzen	Lichtbildervortrag von Frau Sachau, Hildesheimer Blindenmission.

Gossner Mission

2. Kirchenkreis Bockenem

Missionsfeste wurden in folgenden Gemeinden gefeiert:

Bad Salzdetfurth (Martin-Luther-Gemeinde)	Missionsfest mit Pastor Tegtmeyer von der Hild. Blindenmission.
(St. Georgs-Gemeinde)	Ein eigenes Missionsfest mit Miss. Renk von der Leipziger Mission.
Bockenem	Missionsfest mit Pastor Dr. Winkler, Leip. Mission und Missionar John von der Hermannburger Mission.
Heersum	Teilnahme am Wohldenberg Missionsfest.
Hackenstedt-Sottrum	Teilnahme am gemeinsamen Wohldenberger Missionsfest.
Grasdorf-Luttrum	Teilnahme am gemeinsamen Missionsfest auf dem Wohldenberg.
Holle-Sillium	Wohldenberger Missionsfest wegen schlechten Wetters in der Kirche zu Sillium mit Pastor Dr. Winkler von der Leip. Mission und Sup. Dr. Kistner von der Hermannsb. Mission.
Königsdahlum	Missionsfest mit Pastor Althaus von der Leip. Mission und Volksmissionar Wackenroder, Herm. Miss.
Hary-Störy-Bönnien	Missionsfest mit Missionar Stapff von der Leip. Mission und Volksmissionar Wackenroder, Herm. Miss.
Wehrstedt	Missionsfest mit Oberkirchenrat Goebel, Han., Missionar Kosmala, Braunschweig und Pastor Tegtmeyer.

Missionsveranstaltungen:

Bad Salzdetfurth (Martin-Luther-Gemeinde)	3 Missions-Lichtbildervorträge mit Frau Metterhausen, Missionar Kaufmann Schwär und Schwester Alwine Berg.
(St. Georgs-Gemeinde)	Frau Hellinger bereitet einmal im Monat mit dem Frauenkreis den Basar für das Missionsfest vor.
Bockenem	Lichtbildervortrag über Äthiopien. Frauenkreis Vorbereitung für den Basar.
Grasdorf-Luttrum	In beiden Gemeinden fand ein Lichtbildervortrag von Alwine Berg statt.

Gossner Mission

Heersum	Gemeindemissions-Erntedankfest mit Pastor Kühhirt aus Bethel.
Mechtshausen	Lichtbildervortrag von Missionar John von der Hermannsburger Mission.
Nette-Upstedt	Filmabend mit Missionar John aus Hermannsburg und Missionsabend mit Pastor Tegtmeyer über Hongkong.
Wehrstedt	Missionsvortrag von Frau Hellinger aus Bad Salzdetfurth.

3. Kirchenkreis Bodenwerder

Missionsfeste:

In der Gemeinde T ü n d e r n wurde ein Missionsfest mit Herrn Missions-Kondirektor Pastor Harms von der Hermannsb. Mission gefeiert.

Missionsveranstaltungen:

In folgenden Gemeinden fanden Missionsveranstaltungen statt:

Bodenwerder-Kemnade	2 mal
Eschershausen Stadt u.Land	3 mal
Hehlen	3 mal
Hohe	1 mal
Halle	1 mal
Heinsen	1 mal
Heyen	1 mal
Dielmissen	1 mal
Grohnde	1 mal
Polle	1 mal
Börry	1 mal
Kirchbrak	1 mal
Ottenstein	1 mal
Fegestorf	1 mal
Rühle	1 mal
Tündern	1 mal
Vahlbruch	1 mal
Gesamtveranstaltungen :	22

Die Missionsredner waren: Herr Missionar Nüßler von der Leip. Mission, Herr Pastor Schwenk von der Leipziger Mission, Hildesheim, Herr Pastor Kähler von der Hermannsburger Mission.

4. Kirchenkreis Clausthal-Zellerfeld

Missfeste:

Missionsfeste wurden in keiner Gemeinde abgehalten.

Missionsveranstaltungen:

Altenau	Missionsabend mit Pastor Haseloh.

Gossner Mission

Lerbach	Vortrag von Pastor Tegtmeyer von der Hildesheimer Blindenmission.

5. Kirchenkreis Coppenbrügge

Missionsfeste wurden in folgenden Gemeinden gefeiert:

Coppenbrügge	Missionssonntag mit Missionar Renk von der Leipziger Mission.
Esbeck	Missionsfest mit Missionar Bonk.
Osterwald	Kreismissionsfest mit Missionsdirektor Lokies, Pastor Borutta und Pastor Schröder.

Missionsveranstaltungen:

Bessingen-Behrensen	Lichtbildervortrag mit Missionar Renk von der Leip. Mission. und Lichtb.Vortrag von Miss. Wesenick.
Bisperode	Lichtbildervortrag von Missionar Stapff von der Leip. Mission
Deinsen	Lichtbildervortrag von Missionar Wesenick von der Hermannsb. Mission.
Esbeck	Missionsabend mit Lichtbildern von Missionar Renk von der Leip.Mission.
Harderode	Lichtbildervortrag mit Missionar Wesenick, Hermannsb. Mission.
Hemmendorf	Missionsabend mir Frl. Meyerhoff von der Hermannsb. Mission. Missionsabend mit Miss. Bonk.
Lauenstein	Lichtbildervortrag mit Missionar Wesenick von der Hermannsb. Mission. Lichtbildervortrag von Missionar Renk von der Leip. Mission.
Salzhemmendorf	Missionsabend mit Pastor Jeschke Leip. Mission, Erlangen. Lichtbildervortrag von Missionar Renk von der Leip. Mission.
Wallensen	Lichtbildervorträge von Missionar Renk, Leip. Mission und Missionar Wesenick, Hermannsburger Mission.

6. Kirchenkreis Elze

Missionsfeste wurden in folgenden Gemeinden gefeiert:

Barfelde	Missionsgottesdienst mit Missionar Stapff von der Leip. Mission.

Gossner Mission

Brüggen	Missionsfest mit Pastor Hellinger von der Leipziger Mission.
Eime-Sehlde	Missionsgottesdienst mit Festversammlung am Nachmittag mit Missionar Stapff und Bonk von der Leip. Mission.
Elze	Mehrere Missionsgottesdienste im Jahr.
Nordstemmen	Missionsgottesdienste mit Team aus Hermannsburg und Pastor Moscovici von der Judenmission. Missionsfest mit Team aus Hermannsburg.

Die Gemeinden Banteln und Gronau nahmen am Hermannsburger Missionsfest teil.

Missionsvornstaltungen:

Banteln	2 Lichtbildervorträge von Missionar Stapff von der Leip. Mission.
Brüggen	Missionsabend mit Missionar Stapff von der Leip. Mission.
Eberholzen	Lichtbildervortrag mit Missionar Stapff.
Eime-Sehlde	Missionsabend mit Lichtbildervortrag von der Bethel Mission durch Volksmiss. Rudolph. Jugendnachmittag und Gemeindeabend mit Missionar Stapff von der Leip. Mission.
Elze	Missionssekretär Pfannschilling ein Lichtbildervortrag von der ev. Mission in Oberägypten. Lichtbildervortrag von Missionar Stapff. Weltgebetstag der Frauen.
Gronau	8 Missionsabende von der Hermannsburger Mission, der Hildesheimer Blindenmission und der Leip. Mission.
Mehle	Lichtbildervortrag von der Leip. Mission mit Missionar Stapff.
Nienstedt	3 Missionsveranstaltungen von der der Hild. Blindenmission und der Leipziger Mission.
Nordstemmen	Am Jugendtreffen in Hermannsburg teilgenommen. Missionswoche mit Team aus Hermannsburg.

7. Kirchenkreis Hildesheim

Missionsfeste wurden in folgenden Gemeinden gefeiert:

Gossner Mission

Hildesheim-Christuskirche	Missionssonntag, - fest mit der Hermannsburger Mission.
Marienrode-Diekholzen	Missionsfest mit der Leipziger Mission.
Groß Escherde	Missionsfest mit der Hermannsburger Mission.

Missionsveranstaltungen:

Hildesheim St. Andreas/Jacobi	1 Missionsveranstaltung, 1 Konfirmandenbesuch in Haus Weinberg, Leip. Mission, 1 Missionsabend des Frauenkreises mit der Herm. Mission.
St. Lamberti	2 Missionsabende von der Leipziger Mission.
Paul Gerhard-Gemeinde	2 Missionsabende mit der Hermannsburger Mission und der Hild.Blind.
St. Timotheus	Missionsvortrag von der Hildesh. Blindenmission.
Christuskirche	4 Missionsvorträge von der Hermannsb. Mission.
Martin-Luther-Kirche	Missionsnachmittag von der China-Blindenmission.
St. Thomas	Lichtbildervortrag von der Hild. Blindenmission. Missionsabend mit der Hermannsburger Mission.
St. Michaelis	Besichtigung des Leip. Missionshauses, 2 Missionsvorträge von der Hermannsb. und Hild. Blindenmission. Jugendmissionsabend von der Herm. Mission.
Marienrode	Missionsstunden von der Leip.Miss.
Diekholzen	2 Vorträge von der Hermannsb.Miss. und der Hild. Blindenmission.
Groß Escherde	Missionsabend mit Vortrag von der Herm. Mission. Lichtbildervortrag von der Leipziger Mission.
Hasede	Missionsvortrag von der Hildesh. Blindenmission.
Harsum	Missionsstunden mit der Hermannsburger Mission.

Gossner Mission

8. Kirchenkreis Hoheneggelsen

Missionsfeste wurden in folgenden Gemeinden gefeiert:

Bettrum	Missionssonntag
Hoheneggelsen	Missionssonntag mit Pastor Schwenk von der Leip. Mission.
Kemme	Missionsfest mit Missionar Nüßler von der Leipziger Mission.
Nettlingen	Missionsfest mit Missionar Stapff von der Leip. Mission.
Garmissen	Missionsfest mit Pastor Schmidt von der Herm. Mission und Volksmissionar Wackenroder.
Rautenberg	Missionsfest mit Pastor Hellinger von der Leip. Mission und Pastor Busse von der Betheler u. Herrenhuter Mission.

Missionsveranstaltungen:

Bettrum	Missionsabend der Frauenhilfe und der Jugend. Missionsgemeindeabende mit der Hildesheimer Blindenmission.
Garmissen	2 Missionsabende mit der Hildesheimer Blindenmission.
Heinde-Listringen	1 Missionsabend mit der Hildesheimer Blindenmission.
Hoheneggelsen	Missionsabend mit Pastor Schwenk, Leipziger Mission. Missionsabend mit Schwester Alwine Berg, Hild. Blindenm. 2 Missionsvoträge von Missionar Renk und Nüßler von der Leipziger Mission.
Kemme	3 Lichtbildervorträge mit Missionar Nüßler von der Leip. Mission.
Nettlingen	1 Lichtbildervortrag mit Missionar Nüßler von der Leip. Mission.
Schellerten	2 Lichtbildervorträge von Pastor Tegtmeyer, Hild. Blindenmission. Missionsabend der Jugend, Missionsabend mit Schwester Alwine Berg, Hild. Blind.
Wendhausen	1 Lichtbilderabend der Hildesheimer Blindenmission.
Sonstiges:	Pfarrkonferenz des Kirchenkreises mit Missionar Renk von der Leip. Mission ("Junge Kirche in Neuguinea")

Gossner Mission

9. Kirchenkreis Ölsburg (vorher Groß Solschen)

Missionsfeste wurden in folgenden Gemeinden gefeiert:

Adenstedt	3 Missionsgottesdienste
Gadenstedt	Je 1 Missionsgottesdienst von Missionar Rathje und Winkler.

Missionsveranstaltungen:

Bierbergen	Missionsjugendstunden mit den Konfirmanden im Gemeindehaus ST. Lamberti (Hildesheimer Blindenmission)
Clauen	Besichtigung des Missionsxhauses mit Film und Vortrag von Missionar Stapff von der Leipziger Mission. Jugendkreis: Missionsabend und Lichtbilder in Hildesheim über Indien und Neuguinea.
Gadenstedt	Lichtbildervortrag von Missionar Rathje über Südafrika.
Handorf	2 Lichtbildervorträge über Indonesien-Mission.
Hohenhameln	Missionsbibelstunden
Klein Bülten	Missionsabend mit Lichtbildern der Hermannsburger Mission.
Soßmar	Missionsjugendstunde mit den Konfirmanden im Gemeindehaus ST.Lamberti.

10. Kirchenkreis Peine

Missionsfeste wurden in folgenden Gemeinden gefeiert:

Dungelbeck	Missionsfest mit Missionar Bauerochse, Hermannsburger Mission und Pastor Hellinger von der Leip.Miss.
Schmedenstedt	Missionsfest mit Missionar Bauerochse und Pastor Hellinger.
Peine, Friedenskirche	Missionsfest mit Missionsdirektor Harms von der Hermannsburger Miss.

Missionsveranstaltungen:

Dungelbeck	Teilnahme am Hermannsburger Missionsfest.
Eddesse	Lichtbildervortrag von Pastor Tegtmeyer von der Hild. Blindenmission.

Gossner Mission

Eltze	1 Missionsgottesdienst, 3 Miss.-Stunden.
Dedenhausen	2 Missionsgottesdienste mit Pastor Tegtmeyer und Miss. Direktor Harms.
Klein Ilsede	Teilnahme am Kreismissionsfest.
Peine, Friedenskirche	Missionsvortrag von Pastor Tegtmeyer von der Hild. Blindenmission.
" , St. Jacobi	Teilnahme am Kreismissionsfest, 1 Missionsgottesdienst mit Pastor Wagner von der Leip. Mission.
" , Johannis	Missionsgottesdienst mit Pastor Tegtmeyer, Hild.-Blind.-Mission. Teilnahme am Hermannsburger Missionsfest. Missionsgottesdienst mit Pastor Hellinger von der Leip. Mission.
Schmedenstedt	1 Lichtbildervortrag, 2 Miss.-Stunden
Woltorf	Teilnahme am Kreismissionsfest. Tonbildreihe "Miss.-Sender Afrika".

11. Kirchenkreis Sarstedt

Missionsfeste wurden in folgenden Gemeinden gefeiert:

Ahrbergen	Missionsfest mit Missionar Renk von der Leipziger Mission.
Barnten-Giften	Missionsfest mit Missionar Lemcke von der Hermannsburger Mission.
Heisede	Missionsfest mit Missionar Hopf von der Bethel Mission.
Hotteln	Missionsfest mit Pastor Schwenk u. Dipl.-Landwirt Kannegießer.
Lühnde	Missionsfest mit Sup. Grothe von der Herm. Mission und Missionar Fontius von der Leipziger Mission.
Sarstedt, St. Nicolai	Missionsfest mit Pastor Schwenk und Missionar Renk von der Leip. Mission.
" , St. Paulus	Missionsfest mit Pastor Hellinger von der Leip. Mission.
Wirringen-Wehmingen	Missionsfest mit Missionar Stapff.

Missionsveranstaltungen:

Barnten-Gxiften	2 Missionsfilme
Bledeln	Missionsstunde

Gossner Mission

Gleidingen	Lichtbildervortrag
Heisede	Lichtbildervortrag
Oesselse	Missionsvortrag
Sarstedt, St. Nicolai	2 Missionsstunden, 1 Lichtbildervortrag.
" ,St. Paulus	4 Lichtbildervorträge
Wirringen-Wehmingen	2 Filmabende

Gossner Mission

Missionsgaben aus dem Sprengel Hildesheim

1. Kirchenkreis Alfeld

	1965	1964
Alfeld	4 234,94	3 551,21 DM
Almstedt	316,5o	145,62 DM
Föhrste-Imsen	22o,25	15o,39 DM
Freden-St. Laurentius	467,95	342,85 DM
Freden-St. Georg	271,44	278,7o DM
Adenstedt	1 156,--	975,-- DM
Breinum	64,o7	41,31 DM
Brunkensen	2oo,37	277,16 DM
Duingen	2o4,--	393,62 DM
Eimsen-Röllinghausen	64o,37	5o3,o7 DM
Everode-Hörsum	265,9o	1o5,58 DM
Gerzen-Warzen	24o,--	246,-- DM
Grünenplan	56,95	16o,87 DM
Hoyershausen	51o,8o	6o4,72 DM
Lamspringe	61o,--	281,59 DM
Langenholzen	712,6o	7o2,o6 DM
Limmer	224,44	351,5o DM
Sack	462,o5	486,5o DM
Sehlem-Evesen	2o6,--	115,-- DM
Sibesse	628,49	521,62 DM
Wetteborn	342,41	4o9,19 DM
Woltershausen	27o,4o	375,48 DM
Wrisbergholzen	464,98	485,43 DM
	12 77o,91	115o4,47 DM

2. Kirchenkreis Bockenem

Bad Salzdetfurth-M.-Luther-	4 145,o5	3 237,44 DM
Bad Salzdetfurth-St.Georg-	3 768,94	2 694,9o DM
Bockenem	6 376,99	5 443,95 DM
Bodenburg	1 431,--	1 568,-- DM
Grasdorf-Luttrum	1 635,65	1 424,81 DM
Hackenstedt-Sottrum	38o,o3	483,3o DM
Hary-Störy-Bönnien	761,71	598,96 DM
Heersum	3 5o3,--	2 95o,15 DM
Holle-Sillium	1 8oo,--	1 7oo,-- DM
Ilde-Bültum-Neuhof	583,43	491,46 DM
Königsdahlum	7oo,9o	771,84 DM
Mechtshausen-Bilderlahe	241,27	178,54 DM
Nette-Upstedt	819,92	951,87 DM
Wehrstedt	2 5oo,--	2 3oo,-- DM
	28 647,89	24 795,22 DM

Gossner Mission

3. Kirchenkreis Bodenwerder

	1965	1964
Bodenwerder-Kemnade	861,56	874,11 DM
Börry	528,7o	676,9o DM
Brevörde	5o,45	83,o6 DM
Dielmissen	172,42	16o,95 DM
Dölme	37,--	45,85 DM
Eschershausen	1 688,2o	1 91o,25 DM
Esperde	78,--	55,65 DM
Frenke	25,45	5o,5o DM
Grave	54,67	142,84 DM
Grohnde	277,84	658,27 DM
Hajen	137,o6	36o,98 DM
Halle	138,72	233,17 DM
Hastenbeck	151,34	474,5o DM
Hehlen	1 125,56	1 139,16 DM
Heinsen	524,o3	49o,6o DM
Heyen	227,15	237,57 DM
Hohe	393,o1	217,25 DM
Hunzen	13,15	7,4o DM
Kirchbrak	313,48	224,79 DM
Lichtenhagen	68,61	79,15 DM
Lüntorf	41,o3	295,44 DM
Ottenstein	351,3o	369,o2 DM
Pegestorf	119,o1	185,65 DM
Polle	239,87	135,78 DM
Rühle	13o,47	96,55 DM
Tündern	466,2o	648,5o DM
Vahlbruch	156,71	288,75 DM
Voremberg	37,6o	3o,6o DM
	8 4o8,59	1o 173,24 DM

4. Kirchenkreis Clausthal-Zellerfeld

Altenau	1 1o9,25	1 9o6,84 DM
Bad Grund	2 o97,35	1 432,53 DM
Buntenbock	344,74	511,o9 DM
Clausthal	5 142,69	6 o59,23 DM
Hahnenklee	2 o49,53	1.936,5o DM
Lautenthal	483,5o	382,1o DM
Lerbach	1 597,25	1 31o,49 DM
St. Andreasberg	2 319,18	2 6o2,87 DM
Schulenburg	398,52	19,81 DM
Wildemann	792,34	5o9,1o DM
Zellerfeld	1 5o7,73	2 113,52 DM
	17 842,o8	18 784,o8 DM

Gossner Mission

5. Kirchenkreis Coppenbrügge

	1965	1964
Bessingen-Behrensen	698,98	727,94 DM
Bisperode	531,37	375,-- DM
Brünnighausen	1o9,o8	13o,3o DM
Coppenbrügge	1 141,43	724,23 DM
Deinsen	23o,12	74,2o DM
Esbeck	162,48	2o4,98 DM
Harderode	139,3o	17o,97 DM
Hemmendorf	325,12	25o,7o DM
Lauenstein	431,66	427,8o DM
Oldendorf	464,31	655,83 DM
Osterwald	529,3o	56o,46 DM
Salzhemmendorf	736,12	66o,36 DM
Wallensen	598,38	623,3o DM
	6 o97,65	5 586,o7 DM

6. Kirchenkreis Elze

Banteln	15o,--	971,9o DM
Barfelde	41o,92	3oo,46 DM
Betheln	------	2o3,88 DM
Brüggen	649,5o	767,85 DM
Burgstemmen	------	284,62 DM
Eberholzen	7o3,67	713,65 DM
Eime-Sehlde	353,88	267,4o DM
Elze	539,75	585,32 DM
Mehle	394,15	283,95 DM
Gronau	778,54	------ DM
Nienstedt	212,82	89,6o DM
Nordstemmen	72o,41	968,5o DM
Rehden	2o1,16	13o,95 DM
	5 114,8o	5 568,o8 DM

7. Kirchenkreis Hildesheim

St. Andreas/Jakobi	2 1o2,87	1.416,19 DM
St. Lamberti	12 884,o8	12 298,45 DM
Paul Gerhard-Gemeinde	1.342,85	1 oo7,41 DM
St. Timotheus	995,82	528,21 DM
Christuskirche	12 453,15	753,o5 DM
Martin Luther-Kirche	1 556,69	2 o3o,67 DM
St. Thomas	242,2o	218,-- DM
St. Michaelis	2 o56,55	2 843,75 DM
St. Markus	961,o4	628,62 DM
Marienrode	1 346,--	1 416,7o DM
Diekholzen/Söhre	1 o8o,31	1 141,38 DM
Gr. Escherde	384,82	586,55 DM
Himmelsthür	26o,25	51o,85 DM
Hasede	75o,--	79o,5o DM
Harsum	682,15	737,2o DM
Miss.Fest:Marienrode/ Diekholzen	363,--	293,-- DM
	39 461,78	27 2oo,53 DM

Gossner Mission

8. Kirchenkreis Hohneggelsen

	1965	1964
Bettrum	422,6o	323,41 DM
Feldbergen-Oedelum	437,73	796,99 DM
Garmissen	843,--	516,-- DM
Groß Himstedt	1 267,55	1 3o6,17 DM
Heinde-Listringen	1o9,--	389,-- DM
Hoheneggelsen	1 893,--	1 971,-- DM
Kemme	585,2o	725,45 DM
Lechstedt	45,23	29,1o DM
Nettlingen	411,75	734,54 DM
Rautenberg	2 o54,41	1 8oo,-- DM
Schellerten	766,88	579,63 DM
Söhlde	211,--	183,5o DM
Wendhausen	34o,--	47o,-- DM
	9 387,35	9 824,79 DM

9. Kirchenkreis Groß Solschen 1964

Adenstedt	353,41 DM
Berkum	28,87 DM
Bierbergen	248,98 DM
Groß Bülten	1 815,95 DM
Groß Solschen	585,o9 DM
Handorf	123,72 DM
Hohenhameln	622,37 DM
Klein Bülten	175,5o DM
Mehrum	15o,14 DM
Rosenthal	129,67 DM
Schwichelt	87,56 DM
Soßmar	412,82 DM
Vöhrum-Eixe	761,79 DM
	5 495,87 DM

9. Kirchenkreis Ölsburg (vorher Groß Solschen)

Adenstedt	258,37 DM	
Berkum	51,97 DM	
Bierbergen	233,o2 DM	
Clauen	134,94 DM	
Gadenstedt	965,75 DM	
Groß Bülten	1 o25,o4 DM	
Groß Ilsede	345,-- DM	
Groß Lafferde	268,83 DM	
Groß Solschen	441,76 DM	
Handorf	257,5o DM	
Hohenhameln	715,36 DM	
Klein Bülten	952,35 DM	
Klein Lafferde	146,41 DM	
Lengede	595,74 DM	
Münstedt	238,-- DM	
Oberg	117,35 DM	
Ölsburg	549,75 DM	
Rosenthal	1o4,71 DM	Zwischensumme: 7 4o1,85 DM

Gossner Mission

	1965	1964
	Zwischensumme:	
	7 4o1,85 DM	
Soßmar	519,55 DM	
Schwicheldt	234,23 DM	
	8 155,63 DM	

1o. Kirchenkreis Peine 1964

Gadenstedt		876,69 DM
Groß Ilsede		261,-- DM
Groß Lafferde		272,77 DM
Klein Ilsede	3	378,93 DM
Klein Lafferde		221,35 DM
Lengede		433,37 DM
Münstedt		511,34 DM
Oberg		595,-- DM
Ölsburg		322,35 DM
Peine/Friedenskirche		619,74 DM
Peine/Lutherkirche		551,21 DM
Peine/Johanniskirche		634,85 DM
Peine/Jakobikirche	1	242,o8 DM
Rüper		24 ,5o DM
Schmedenstedt		676,o1 DM
Woltorf	1	193,28 DM
Dungelbeck		725,1o DM
	12	539,57 DM

1o. Kirchenkreis Peine 1965

Abbensen		121,49 DM
Dungelbecke		615,3o DM
Eddesse		386,43 DM
Dedenhausen		545,69 DM
Edemissen		398,32 DM
Eltze/Eickenrode		27o,-- DM
Klein Ilsede		515,86 DM
Rüper		133,6o DM
Schmedenstedt		598,94 DM
Stederdorf		161,85 DM
Vöhrum		632,76 DM
Eixe		95,95 DM
Wipshausen		329,65 DM
Woltorf	1	38o,54 DM
Peine/Friedenskirche		756,47 DM
Peine/Jakabikirche	2	235,67 DM
Peine/Johanniskirche		816,2o DM
Peine/Lutherkirche		597,48 DM
	1o	592,2o DM

Gossner Mission

11. Kirchenkreis Sarstedt

	1965	1964
Ahrbergen	926,51	758,37 DM
Algermissen	314,o5	349,15 DM
Barnten-Giften	892,92	252,56 DM
Bledeln	235,15	1o6,29 DM
Bolzum	433,--	395,55 DM
Gleidingen	94o,2o	857,6o DM
Gödringen	79,33	1o1,54 DM
Groß Lobke	259,--	367,-- DM
Heisede	971,4o	76o,9o DM
Hotteln	273,9o	------ DM
Lühnde	588,2o	26o,-- DM
Oesselse	297,o3	121,1o DM
Sarstedt/St. Nicolai	2 464,42	2 619,22 DM
Sarstedt/St. Paulus	587,46	298,5o DM
Wirringen-Wehmingen	566,61	494,84 DM
	9 829,18	7 742,62 DM

Zusammenstellung:

Kirchenkreis Alfeld	12 77o,91	11 5o4,47 DM
KirchenkreisBockenem	28 647,89	24 795,22 DM
Kirchenkreis Bodenwerder	8 4o8,59	1o 173,24 DM
Kirchenkreis Clausthal	17 842,o8	18 784,o8 DM
Kirchenkreis Coppenbrügge	6 o97,65	5 586,o7 DM
Kirchenkreis Elze	5 114,8o	5 568,o8 DM
Kirchenkreis Hildesheim	39 461,78	27 2oo,53 DM
Kirchenkreis Hoheneggelsen	9 387,35	9 824,79 DM
Kirchenkreis Ölsburg(Gr.Sol.)	8 155,63	5 495,87) DM
Kirchenkreis Peine	1o 592,2o	12 539,57 DM
Kirchenkreis Sarstedt	9 829,18	7 742,62 DM
	156 3o8,o6 DM	139 214,54 DM

Reese Pfarr. P.

Gossner Mission

drbg/br

21.1.1966

Herrn
Pastor Günther
Geschäftsführer des Missionsrates

3071 Estorf

Lieber Bruder Günther !

Die nicht nur pflichtgemäße, sondern selbstverständliche Übersendung der Kopie des beiliegenden Briefes an Herrn Direktor Herrfahrdt möchte ich doch begleiten mit einigen Zeilen herzlichen Dankes dafür, daß Sie sich die Mühe gemacht haben, auch Ihrerseits am 7. Januar nochmals auf mein Schreiben an Herrn Dr. Schmidt-Clausen einzugehen.

Gern hoffen wir, daß angesichts eines Fehlbetrages von ca. 40.000 DM im Jahr 1965 sich noch die Aussicht und Bemühung Ihrerseits verwirklicht, die restlichen Beihilfesummen für 1965 zu erhalten. Natürlich steht uns auch hier in Berlin die teilweise Verdüsterung des kirchlichen Finanzhimmels vor Augen, und es ist anerkennenswert, daß ebenso wie hier auch bei Ihnen durchaus nicht zuerst an die Kürzung der Missions-Unterstützungen gedacht wird, im Gegenteil. Es sollte uns jedenfalls freuen, wenn mein Brief ins Landeskirchenamt zur nochmaligen Durchdenkung der einen oder anderen Frage führt, auchwenn ich teilweise Dinge unnötigerweise angesprochen haben sollte.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr

Anlage

Gossner Mission

DER BEAUFTRAGTE
FÜR ÄUSSERE MISSION IN DER EV.-LUTH.
LANDESKIRCHE HANNOVERS

P. Seeberg 3. Kl.
KR
Dez. 11/1.

TGB.-NR. n 20 / 66

3071 Estorf, den 7. Januar 1966

Herrn
Missionsdirektor Dr. Berg
Berlin - Friedenau

Betr.: Dortiges Schreiben vom 22.12. an Landeskirchenamt Hannover

Lieber Bruder Berg !

Heute erhielt ich den Durchschlag Ihres Schreibens, für das ich dankbar bin. Obwohl LKR Dr. Schmidt-Clausen Ihnen noch antworten wird, will ich meinerseits versuchen, einige Ihrer Bedenken zu zerstreuen.

1. Wir bemühen uns noch, auch die restlichen Beihilfesummen für 1965 zu erhalten. Wir sind auch dabei, einen Zahlungsmodus zu entwerfen, der eine Wiederholung der vorjährigen Auszahlungs = verzögerungen verhindern soll.

2. Ich darf Ihnen sagen, daß im Landeskirchenamt - auch bei den Finanzdezernenten - die Überzeugung herrscht, daß die Missions= beihilfen erst zuletzt gekürzt werden dürfen. Ich bitte aber auch zu verstehen, daß der Steuerrückgang auf allen Seiten einen ge = wissen Schock ausgelöst und manche Pläne über den Haufen gewor= fen hat. In den Landesfinanzen Niedersachsens ist ja dasselbe ge= schehen. Wir sind kein reiches Land.

3. Daß die Landeskirche die Anliegen der Goßner Mission stets im Auge hatte, geht schon daraus hervor, daß in den vergangenen Jah= ren ein Teil der Beiträge an den Luth. Weltbund ausdrücklich zur Erfüllung der Anträge der Goßner Kirche an den LWB bestimmt wurde.

4. Eine Veränderung in der Verwendung der Beihilfen hat nicht statt= gefunden. Von einer neuen policy kann m.E. nicht die Rede sein. Es ergab sich nur die Notwendigkeit, für den Haushaltsplan der Landeskirche eine neue Gliederung des Kapitels "Missionsbeihil= fen" einzuführen. Dabei wurden die Beihilfen für Missionsgesell= schaften und junge Kirchen getrennt, zumal wir auch Gesellschaften haben, die nur für die junge Kirche Hilfe haben wollen. Wenn wir einen Teil dieser Mittel über Genf den jungen Kirchen zuschick= ten, so waren die Gründe Devisenersparnisse, Information des LWB und Informierung der betr. jungen Kirchen, daß die Beihilfen aus Hannover kommen. Diese Mittel stehen dem LWB nicht zur freien Verfügung und sind auch bestimmungsgemäß angekommen. Soweit ich weiß, ist aber für die Goßner Kirche diese Praxis nicht ausgeübt worden. Das Geld ist direkt nach Berlin gegangen. Damit erledigt sich wohl der ganze Abschnitt IV Ihre Briefes. Falls die Dinge in Zukunft anders gehandhabt werden sollen, wird Ihnen LKR Dr. Schmidt-Clausen rechtzeitig Mitteilung davon machen.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

Gerh. Hinzer

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Der Landeskirchliche Missionsrat

Eingegangen
22. NOV. 1965
Erledigt:

Vorsitzender:
Landessuperintendent Dr. Gerh. Heintze
32 Hildesheim, Michaelisplatz 3A, Fernruf 2457

Geschäftsführer:
Pastor Gerh. Günther
3071 Estorf/Weser, Fernruf 265

Tgb.-Nr. 818/65

den 19. Nov. 1965

An
die Goßner Mission
Berlin - Friedenau
z.Hd. Herrn Miss.-Insp. Seeberg

Betr.: Beihilfen 1965

Lieber Bruder Seeberg !

Auf Ihr gestriges und mit Recht sorgenvolles Schreiben will ich Ihnen noch zu mitternächtlicher Stunde antworten.

Die Zahlungsschwierigkeiten der Landeskirche sind aus folgenden Gründen entstanden. Der Missionsrat hat bereits am 31. August 1964 einen o r d e n t l i c h e n Haushaltsplan von 4 Mill. eingereicht. Landeskirchenamt hat dann entschieden, daß nur 2,6 Mill aus dem ordentlichen, 1,4 aber aus dem außerordentlichen Haushaltsplan der Landeskirche gedeckt werden sollten. Allerdings hatte niemand mit einem Rückgang der Kirchensteuereinnahmen gerechnet, der nun Kürzungen in allen Ressorts verlangt. Wie weit dabei die Prioritäten kirchlichen Handelns bedacht werden, ist mir unbekannt.

Der Gesamtmissionsetat Hannovers hat sich nur durch die Erhöhung der Beiträge für den Lutherischen Weltbund und die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission sowie durch die Normalisierung der Missionarsgehälter Hermannsburgs erhöht. 1964 wurden 3,005 Mill. ausgezahlt.

Das Zahlen in Raten wird vom Landeskirchenamt mit dem ratenweisen Eingang der Kirchensteuern begründet.

Am 27.1.65 hat das Landeskirchenamt von sich aus die ersten Zahlungen vorgenommen. Am 7.5.65 hat der Missionsrat das Landeskirchenamt gebeten, bis zum 1.7.65 2/3 der Beihilfen auszuzahlen (ich weiß, daß andere Landeskirchen bis zu diesem Zeitpunkt die ganzen Beihilfen ausgezahlt haben). Am 20.9. wurde dem Missionsrat eröffnet, daß nur mit den 2,6 Mill zu rechnen sei, aber man wenigstens weitere 600 000 DM zusagen könne. In der Annahme, daß sie zur Verfügung stünden, haben wir dem Landeskirchenamt wieder durch einen Zahlungsschlüssel die Aufgabe zu erleichtern versucht. Am 15. Oktober habe ich auf den Notstand verwiesen und von mir verlangte Kürzungsvorschläge der Beihilfen als unrealistisch abgewiesen. Einen mündlich verlangten ausdrücklichen

Gossner Mission

Antrag auf Überziehung des ordentl. Haushalts um 600 000 DM habe ich dann am 31. Okt. für den Missionsrat gestellt. Inzwischen hatte ich am 29.Okt. im Landeskirchenamt festgestellt, daß noch nicht einmal die 2,6 Mill. zur Auszahlung gekommen sind. Den vollen Umfang meiner Befürchtungen ahnen sie nicht. Und ich möchte mündlich darüber auch nicht mehr schreiben.
Außerdem bin ich am 25.Okt. aufgefordert worden, die Beihilfevorschläge auf der Basis von 2,6 Mill. für 1966 zu machen. Das würde eine Kürzung aller Beihilfen um ein gutes Drittel bedeuten. Nach mündlicher Ablehnung habe ich am 15. Nov. für den Missionsrat diese Zumutung abgelehnt. Begründung: wir haben einen ordentl. Haushaltsplan eingereicht. Als solcher muß er behandelt werden. Kürzungen im vorgesehenen Umfang sind für die afrikanischen Kirchen in keiner Weise zu verantworten.

Im gleichen Schreiben habe ich darum gebeten, für 1965 3,2 Mill. zur Auszahlung zu bringen und den Rest aus möglichen Mehreinnahmen zur Jahreswende zu erledigen. (Allerdings sehe ich aus dem heutigen Amtsblatt, daß die Landeskirche ein Drittel Monatsgehalt als Weihnachtsgratifikation zahlen muß - wovon ein großer Teil als Steuern an den Staat zurückfließt - , was natürlich ein erhebliches Loch geben wird.) Ebenso habe ich ausdrücklich darum gebeten, von der Gesamtbeihilfe von 190 000 DM doch 150 000 DM an die Goßner-Mission umgehend auszuzahlen. Dann müßten sie jetzt noch 75000 DM bekommen.
Meine Gefühle in dieser Angelegenheit werden Sie ahnen, zumal Br. Heintzes Abgang u.a. mich da auf einsamen Posten gestellt hat. Andererseits ist Niedersachsen nicht gerade wohlhabend, und die Landeskirche hat sich in Missionsbeihilfen ziemlich hoch engagiert. Daß das nicht ohne Kämpfe abgeht und auch dem bisherigen Missionsreferenten im Landeskirchenamt Mühe gemacht hat, werden Sie auch ahnen. Bis die kirchl. Institutionen die Priorität der Mission nicht nur platonisch anerkennen, wird es noch eine Weile dauern.

Auf der anderen Seite könnte der jetzige Schock heilsam sein. Das Verhältnis von Kirchensteuermitteln zu freiw. Gaben verhält sich in Hannover wie 3:1. Das ist geistlich höchst ungesund. Dann erstirbt auch noch das Missionsopfer. Ich gebe darum überall die Losung aus: die Missionsgaben müssen verdoppelt werden. Am 29.11. werden wir im Missionsrat auch darüber sprechen, wie wir das den Gemeinden nahebringen wollen. Wenn Sie dazu Anregungen haben, bin ich ein bereiter Empfänger.

Darf ich in diesem Zusammenhang auch um baldigen Beihilfeantrag und Haushaltsplan für 1966 bitten. Er wird vom Landeskirchenamt trotz unseres Haushaltsplanes für 65/66 gefordert.

Die Landessynode hat sich in diesem Jahr mit den Missionsfinanzen noch nicht befaßt. Ich hoffe, daß das nicht nötig wird. Falls Sie nach diesem Brief der Meinung sind, daß der Missionsrat einen Weg versäumt hätte, lassen Sie es mich ruhig wissen.

Mit brüderlichen Grüßen
Ihr

Gerh. Heintzes.

NB. Daß Sie nach Indien deutsches Zuchtvieh einführen, hat mich in Erstaunen versetzt. Das hat sich nicht einmal in Südafrika bewährt. Die verschiedensten Versuche haben zu baldiger Degeneration geführt. Man kann anscheinend nur von der jeweils gegebenen Rasse her züchten.

Bonkoß werde ich mit Thumb-Clausen, dem neuen Missionsreferenten, diesen ganzen Kram bereden. Wir kennen uns seit 10 Jahren gut u. werden gut zusammenarbeiten. Es ist in jeder Hinsicht wichtig, wird sich aber noch auswirken.

Gossner Mission

psb/br

18.11.1965

An den
Missionsrat der Evang.luth.
Landeskirche Hannover
z.Hd. Herrn Pastor G. Günther

3071 Estorf / Weser

Betr.: Beihilfe der Hannoverschen Landeskirche zu der Arbeit der Gossner Mission 1965

Lieber Bruder Günther !

Es ist erfreulich, daß sich die Landessynode mit dem Missionsetat der Hannoverschen Landeskirche beschäftigt hat und den bisherigen Etat von 2,6 Millionen DM auf 3,2 Millionen DM aufstockte. Zwar kann ich Ihre Enttäuschung verstehen, daß den Anforderungen des Missionsrates in Höhe von insgesamt 4 Millionen DM nicht entsprochen werden konnte. Die Aufgaben der Mission werden ja gewiß nicht kleiner. Immerhin ist der Ansatz von 1964 durch die neuen Beschlüsse der Synode um etwa 200.000 DM überschritten.

Wir bedauern mit Ihnen, daß diese Gewissheit erst Mitte November erfolgen konnte. Der Missionsrat wäre gut beraten, wenn er darauf dringen würde, Bewilligungen früher auszusprechen. Was in den anderen Landeskirchen möglich ist, müßte in Hannover doch erst recht zu ordnen sein. Die Missionsgesellschaften sind in der fatalen Lage, einerseits bei Antragsstellung eine genaue Planung der Arbeit vorzulegen, andererseits aufgrund dieser Planung in großer Unsicherheit und mit Hilfe von Vorfinanzierungen zu arbeiten.

In Ermanglung anderer Quellen werden wir also in diesen Tagen mit unserer Bank verhandeln zwecks Aufnahme einer Hypothek, mit der wir das Gossnerhaus in Berlin belasten müssen.

Schon vor Wochen hätten wir unseren Verpflichtungen aufgrund des konzipierten Arbeitsprogramms für 1965 (siehe Wirtschaftsplan) nachkommen müssen, zum Teil hat die Wirtschaftsstelle des Missionsrates uns Beträge gestundet.

Die Situation wird noch alarmierender, wenn sich die Mutmaßkungen im Landeskirchenamt bewahrheiten, daß die Gossner Mission mit einer Kürzung der beantragten Mittel rechnen müßte.

Die Beiträge, die die Gossner Mission von den mit ihr verbundenen Landeskirchen erbittet, weil sie in deren Auftrag ihre Arbeit tun will, sind nachweislich bescheiden.

Alle Landeskirchen haben deshalb in regelmäßigen Abständen - zum Teil vorfristig - ihre Beihilfe übersandt, die in keinem Fall niedriger lag als im Vorjahr, ja zum Teil über jenen Ansatz hinausging.

-2-

Gossner Mission

Und aus Hannover nun diese Kunde ?

Verzeihen Sie, lieber Bruder Günther, wenn wir die Gedanken und Vorstellungen des Missionsrates nicht nachvollziehen können. Während wir 1964 DM 205.000,-- von der Hannoverschen Landeskirche empfingen, beantragten wir für dieses Jahr nur DM 190.000,--.

Der Gesamtmissionsetat hat sich in Hannover nicht verringert, sondern erhöht.

Erhalten haben wir bisher DM 75.000,--, wozu noch wahrscheinlich DM 10.000,-- für das Gehalt des Missionsinspektors hinzugerechnet werden müssen.

Wir haben bisher nicht daran gezweifelt, daß wir noch mindestens etwa DM 100.000,-- von der Hannoverschen Landeskirche erwarten könnten. Allerdings haben wir in den vergangenen Monaten uns gefragt, warum uns von den bisherigen Bewilligungen in Höhe von insgesamt 2,6 Millionen DM (gleich 86 % des Vorjahres) nur DM 85.000 (gleich 40 % des Vorjahres) zur Verfügung gestellt wurden.

Nun, vielleicht gehen wir bösen Träumen nach, die der Wirklichkeit gar nicht entsprechen. Wir wären Ihnen für eine Korrektur sehr dankbar, nicht um unseretwillen, sondern wegen der Missionsarbeit in Indien. Wir können uns schlechterdings nicht vorstellen, daß die Lutherische Kirche in Hannover sich an der Missionsaufgabe einer jungen lutherischen Kirche in Indien weniger beteiligen möchte als vergleichsweise die unierten Kirchen der EKD.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Hg

Gossner Mission

V e r m e r k

für die Akten H a n n o v e r

Am 12.11.65 besuchte ich das Landeskirchenamt Hannover. Das Referat Mission und Ökumene ist am 1.11. von OLKR Bunnemann in die Hand von Landeskirchenrat Schmidt-Clausen gelegt worden, der allerdings am 8.11. erst seinen Dienst begann. Die Gossner Mission war also die erste, die sich mit dem neuen Referenten in Verbindung setzen konnte. LKR Schmidt-Clausen stellte fest, daß er jedenfalls für den Hannoverschen Bereich viele Dinge nicht wüßte und sehr dankbar wäre für Informationen, die ihn den Einstieg in seine Arbeit erleichtern könnten. Ich berichtete ihm einiges von der Arbeit der Gossner Mission einst und jetzt und von der Entwicklung der Gossner Kirche in Indien und von den Plänen für die Zukunft, wobei ich besonders anmerkte, daß die Verbindung von Kirche zu Kirche durch gegenseitige Besuche schon eingeleitet sei und nach unseren Wünschen noch gefördert werden solle. OLKR Bunnemann kam zwischendurch und grüßte in herzlicher Weise.

Auch über die Gewährung von Beihilfen für die Missionsarbeit war LKR Schmidt-Clausen nicht informiert, und als ich bat, diese Fragen mit ihm zu erörtern, zog er die Sachbearbeiterin, Fräulein Sommer, zu dem Gespräch hinzu. Sie stellte fest, daß die Wünsche des Missionsrates von der Landessynode nicht erfüllt werden konnten. Der Etat des Missionsreferats wurde von 2,6 auf 3,2 Millionen statt auf 4 Millionen DM erhöht. Aufgrund dieser Tatsache habe der Geschäftsführer des Missionsrates, Pastor Günther, einen Vorschlag zur Neuaufteilung der Beihilfen vorgenommen. Dieser Vorschlag war im Amt jedoch nicht auffindbar. Nach den ursprünglichen Vorstellungen, d.h. wenn die Synode alle Anforderungen bewilligt hätte, sollte die Gossner Mission 190.000 DM bekommen, und zwar 60.000 für die Kirche und 130.000 DM für die Mission.

Daraufhin stellte ich unseren Standpunkt dar, daß wir noch eine Summe von rund 100.000 DM als weitere Beihilfe von Hannover erwarten, weil wir aufgrund des höheren Gesamtetats 1965 im Vergleich zu 1964 bei der Hannoverschen Landeskirche erwarten dürften, daß unser bescheidener Antrag in voller Höhe genehmigt würde. Sollten in den nächsten Tagen endgültige Regelungen noch nicht erreicht werden können, würden wir eine sofortige zweite Abschlagszahlung als dringend notwendig begrüßen. LKR Schmidt-Clausen bestätigte unseren Standpunkt und stellte fest, daß eine Missionsgesellschaft, die ganz bewußt keine überhöhten Anforderungen gestellt hatte, gerechterweise keine Kürzungen der Beihilfe erfahren soll. Auch er bedauerte die langsame Abwicklung und die späte Bewilligung der Finanzmittel. Auf meine Frage, wie wir uns für das kommende Haushaltsjahr 1966 verhalten sollten, antwortete er, daß die Gossner Mission auf jeden Fall die für 1965 beantragte Summe einsetzen möge, vielleicht sogar einen etwas erhöhten Beitrag.

Die Besprechung im Landeskirchenamt dauerte von 10 - 11.45 Uhr.

Berlin, den 19.11.65
psb/br

Gossner Mission

, 23.7.1965
Dr.Bg/Wo.

Evang.luth. Landeskirche Hannovers
Der Landeskirchliche Missionsrat
Herrn Geschäftsführer Pastor G. Günther

3071 Estorf/Weser

Lieber Bruder Günther!

Sie nehmen nicht nur pflichtgemäß als Geschäftsführer des Hannoverschen Missionsrats, sondern auch immer wieder persönlich Anteil an unserem Dienst, daß Sie baldmöglichst das Ergebnis unserer missionstheologischen Diskussion in den vergangenen 12 Monaten zu Gesicht bekommen sollten. Wie immer Sie das Ergebnis beurteilen mögen, interessieren wird Sie gewiß, was in den verschiedenen Dokumenten an Meinung und Urteil sich niedergeschlagen hat.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen
bin ich
Ihr

Anlage

Gossner Mission

psb/br

16.7.1964

An den
Beauftragten für Äussere Mission in der
Ev.luth. Landeskirche Hannovers
-Landeskirchlicher Missionsrat-
z.Hd. Herrn G. Günther

3071 Estorf

Lieber Bruder Günther !

In der Anlage übersenden wir Ihnen in doppelter Ausfertigung eine Zusammenstellung der Anträge, die die Gossner Mission voraussichtlich für 1965 und 1966 bei der Hannoverschen Landeskirche stellen wird.

Wir sind es zwar gewöhnt, im voraus zu planen und unsere Arbeitsziele zu überdenken, doch werden Sie Verständnis dafür haben, daß der prophetische Blick bis Ende 1966 hier und da getrübt gewesen sein mag - sowohl hinsichtlich der Anforderungen von Indien her als auch hinsichtlich der Erwartungen, die wir mit starkem Glauben in nüchternen Zahlen gegenüber der Hannoverschen Landeskirche ausdrücken.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

Anlagen

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, den 16.7.1964

Finanz-Planung 1965

Voraussichtliche Verpflichtungen für:		Erbetener Beitrag der Hannoverschen Landeskirche:
a) Ausbildung von Missionaren	-	-
b) Besoldung und Versorgung der dtsch.Mitarbeiter in Indien	110.000,--	30.000,--
c) Ausreisen	25.000,--	10.000,--
d) Institute in Indien	165.000,--	60.000,--
e) Stipendiaten 1.in Deutschland	35.000,--	20.000,--
2. in Indien	30.000,--	10.000,--
f) Hilfe für die Gossnerkirche	295.000,--	60.000,--
	660.000,--	190.000,--

d.h. etwa weniger als 30 %

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, den 16.7.1964

Finanz-Planung 1966

	Voraussichtliche Verpflichtungen für:	Erbetener Beitrag der Hannoverschen Landeskirche:
a)	Ausbildung von Missionaren -	-
b)	Besoldung und Versorgung der dtsch. Mitarbeiter in Indien 110.000,--	30.000,--
c)	Ausreisen 25.000,--	10.000,--
d)	Institute in Indien 165.000,--	60.000,--
e)	Stipendiaten 1.in Deutschland 35.000,--	20.000,--
	2.in Indien 30.000,--	10.000,--
f)	Hilfe für die Gossnerkirche 295.000,--	60.000,--
	660.000,--	190.000,--

d.h. etwas weniger als 30 %

Gossner Mission

Ausschuss Mission u. Oekumene

Gossner Mission

BÜRO DER LANDESSYNODE
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

3 Hannover, den 3. Januar 1974
Rote Reihe 6

Durch Eilboten!

Eingegangen
- 4. JAN 1974
...digt: ...

Herrn
Pastor Martin Seeberg
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrter Herr Pastor!

// Im Auftrage von Herrn Suin de Boutemard übersenden wir Ihnen in der Anlage die Einladung und das Programm der erweiterten Sitzung des Ausschusses für Weltmission und Ökumene am 7. Januar 1974 in Hildesheim

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Hübsam

Postanschrift: 3 Hannover 1, Postfach 3727 (Landeskirchenamt) - Durchwahl-Fernruf-Nr. (05 11) 19 41 - 3 55 (oder Zentrale 1 94 11)

Gossner Mission

18. LANDESSYNODE DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS

AUSSCHUSS FÜR WELTMISSION UND ÖKUMENE
DER VORSITZENDE

4501 Eppendorf T.W.
18. Dezember 1973

An die
Mitglieder des Ausschusses
für Weltmission und Ökumene
An die Mitglieder der 18. Landessynode
An die Mitglieder des Landeskirchlichen Missionsrates

Betr.: Erweiterte Ausschußsitzung am 7. Januar 1974
in Hildesheim

Sehr verehrte Damen und Herren!

Wie der Ausschuß für Weltmission und Ökumene während der letzten Tagung der Landessynode in seinem Bericht vor der Synode bereits angekündigt hat, findet

am 7. Januar 1974 um 9.45 Uhr im Haus der Leipziger Mission, Hildesheim, Weinberg 57,

eine erweiterte Ausschußsitzung statt, zu der ich Sie sehr herzlich einlade. Ziel dieser Veranstaltung, die mit dem Landeskirchlichen Missionsrat gemeinsam beraten wurde, soll es sein, Maßstäbe und Perspektiven für die Prioritätentagung der Synode im März kommenden Jahres zu gewinnen. Den Programmverlauf bitte ich aus anliegendem Programm zu entnehmen.

Für die Ausschußmitglieder werden wie bei den sonstigen Ausschußsitzungen Reisekosten (Tagegelder und Fahrtkosten) erstattet. Für die Mitglieder der Synode, die nicht dem Ausschuß angehören, werden aufgrund des Beschlusses der Synode die Fahrtkosten für die Hin- und Rückfahrt nach Hildesheim erstattet.

Den beteiligten Missionsgesellschaften, Goßner Mission (Berlin), Hermannsburger Mission, Hildesheimer Blindenmission und Leipziger Mission, gebührt der Dank, daß sie die Ausrichtung dieser erweiterten Informationssitzung für die synodale Entscheidungsfindung übernommen haben.

Gossner Mission

Anmeldungen zur Teilnahme erbitte ich bis zum 4. Januar 74 an das Büro der Landessynode, damit für die Bewirtung die erforderlichen Maßnahmen durch den Hausherrn getroffen werden können.

Die Mitglieder des Ausschusses bitte ich, daß in jeder der 6 Gruppen am Nachmittag mindestens ein Ausschußmitglied vertreten sein möchte.

Mit meinen besten Wünschen für Ihr Wohlergehen in den kommenden Festtagen und zum kommenden Jahr, verbunden mit herzlichen Grüßen, verbleibe ich

Ihr Ihnen sehr ergebener

Anlage
Antwortkarte

Gossner Mission

P r o g r a m m

der erweiterten Ausschußsitzung am Montag, dem 7. Januar 1974,
um 9.45 Uhr im Haus der Leipziger Mission, Hildesheim, Weinberg 57

9.30 Uhr Eröffnung

9.45 Uhr Grundsatzreferat "Hauptprobleme heutiger Mission"
(Pastor Martin Seeberg, Berlin)

10.30 Uhr Kurzkommentare zum Hauptreferat
(Pastor Dirk Koller, Hildesheim,
Pastor Jan Sachau, Hermannsburg)

10.45 Uhr Obstfrühstück

11.15 Uhr Diskussion in Gruppen oder im Plenum

13.00 Uhr Mittagessen und Besichtigung der Ausstellung im Hause

14.00 Uhr Arbeit in Gruppen mit Einführungsreferat und
anschließender Diskussion

a) Südafrika: Pastor Wilhelm Steffens (Südafrika-
referent der Hermannsburger Mission)

b) Äthiopien: Pastor Wolfgang Marwedel (Äthiopien-
referent der Hermannsburger Mission)

c) Goßner Mission: Pastor Martin Seeberg (Missions-
direktor der Goßner Mission)

d) Leipziger Mission: Pastor Eckhard Weber

e) Hildesheimer Blindenmission: Pastor Friedrich
Tegtmeyer (Missionsdirektor)

f) Heimatarbeit: Pastor Dirk Koller, Pastor Jan Sachau
und Frau Friederici

16.00 Uhr Kaffeetrinken und Plenumsdiskussion

17.00 Uhr Ende der Sitzung

Gossner Mission

10. Februar 1969
d.

Frau
Heilwig von Meding

314 Lüneburg
Schillerstr. 30

Sehr geehrte Frau von Meding!

Herr Pastor Seeberg, der Ihnen für Ihr Schreiben vom 8.2. herzlich danken läßt, bittet mich, Ihnen zu bestätigen, daß er am 19. März 1969 um 11.00 Uhr im Landeskirchenamt sein wird, um an der Sitzung des Ausschusses für Weltmission und Oekumene teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

D

(Sekretärin)

Gossner Mission

Ein...
10. FEB. 1969
Erledigt: .....

Ausschuss für Weltmission
und Oekumene
- Die Vorsitzende -

Lüneburg
Schillerstrasse 30
Tel. : 4 14 91.

8.2.1969.

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg!

Durch Schreiben Ihrer Sekretärin erfuhr ich diese Tage,dass Sie die Freundlichkeit haben werden,zu uns nach Hanno=ver zu kommen,um an einer Ausschussitzung des Ausschusses für Weltmission und Oekumene teilzunehmen.Wir freuen uns auf Ihre Beratung und Hilfe.

Ich habe nun durch Frau Wesenick sogleich im Terminkalender von Herrn Missionsdirektor Wesenick den

Mittwoch,den 19.März 1969 vormerken lassen.

Wir treffen uns im Landeskirchenamt und erwarten Sie dann um 11 Uhr vormittags.Wären Sie so freundlich,mir diesen Termin noch einmal durch Ihr Büro bestätigen zu lassen.Erst dann will ich die Einladungen an die Mitglieder unseres Ausschusses herausgehen lassen.

Wie schön,dass Sie dann sowieso in West=deutschland sind und es gut einzurichten ist,dass wir Ihnen eine erneute Anreise ersparen.

Mit besten Grüssen!

Hildegard von Harling.

Gossner Mission

5. Februar 1969
d.

Frau
Heilwig von Meding

314 Lüneburg
Schillerstr. 30

Sehr geehrte Frau von Meding!

Herr Pastor Seeberg, der im Augenblick mit einer dringenden Arbeit voll beschäftigt ist, hat mich gebeten, Ihnen auf Ihr Schreiben vom 31.1. zu antworten.
Er ist gerne bereit, an einer Sitzung des Synodalausschusses für Weltmission und Oekumene teilzunehmen, und ist auch mit Ihrem Vorschlag für Freitag, 28.3., einverstanden. Für ihn günstiger wäre allerdings der 19.3. (11.00 Uhr), da Herr Pastor Seeberg dann sowieso bereits in Westdeutschlanf sein wird, und er diesen Termin also mit anderen Verpflichtungen verbinden könnte.

Mit freundlichen Grüßen

D

(Sekretärin)

Gossner Mission

1) 24. 3. einzusetzen
2) 19. 3. 11 Uhr vor
Lehrg. beend, da
um sowieso im
4 D bin

Sg.

314 Kirnburg - Hillenstr. 30
31. I. 1969

Sehr geehrter Herr Pastor!

Als Vorsitzender des Jugendausschusses für Weltmission und Entwicklungshilfe bin ich von den Ausschußmitgliedern gebeten worden, Sie um das folgende zu bitten:

Können Sie sich einmal frei machen, um mit unserem Ausschuß eine gemeinsame Sitzung abzuhalten?

Für uns käme mit Termin mit Rücksicht in Frage, denn ist der Missionsdirektor Dr. Schmidt wieder im Lande. Dieser ist aber bestrebt an folgenden Tagen:

5. III.
6. III.
7. III.
11 - 14 III.
17. III.
21. III.
24 III.
25. 5. 26. III.

Donnerstags geht es im Landeskirchenamt nicht.
Vorschlag, unverbindlich: Freitag, den 28. III. 1969
um 9 oo Uhr im Landeskirchenamt.

Gossner Mission

für mein freundlich, wenn Sie
mir Nachsichtigen nachsehen würden!
Mit Dank und Gruß.

Ihr Ludwig von Reding.

E n t w u r f

Ordnung für ein landeskirchliches Amt für Mission und Ökumene in Hannover

I. Aufgabenbereich

1. Information

a.) Sammlung und Beobachtung des missions-theologischen Schrifttums sowie der ökumenischen Diskussion und der saekularen Literatur über Fragen der Dritten Welt.

b.) Vermittlung von Erkenntnissen aus diesem Bereich in Kirchenleitung und Gemeinden.

2. Aktion

a.) Förderung und Vermittlung von Diensten missionarisch-ökumenischer Art für Gemeinden und Kirchenkreise.

b.) Förderung und Übernahme von Diensten missionarisch-oekumenischer Art im gesamtkirchlichen Bereich.

c.) Koordinierung von Aufgaben in Zusammenarbeit mit Missionsgesellschaften.

d.) Koordinierung von Aufgaben in Zusammenarbeit mit anderen Kirchen und überregionalen Gremien und Arbeitsgemeinschaften.

II. Durchführung der Aufgaben

1. Die von dem landeskirchlichen Amt für Mission und Oekumene zu leistenden Aufgaben werden beschlossen von einem landeskirchlichen Rat für Mission und Ökumene.

   Der Rat ist wie folgt zusammengesetzt:

   a) Der Referent des LKA für Mission und Ökumene

   b) Ein Landessuperintendent - vom Kirchensenat entsandt

   c-d) Zwei von der Landessynode bestimmte Glieder

   e-g) Drei Mitglieder, die die Landeskirche in Missionsgesellschaften vertreten

   h) Ein Vertreter der ökumenischen Diakonie

   i) Ein Vertreter des lutherischen Weltdienstes

   k) Ein Delegierter der evangelischen Jugend - vom Landesjugendpfarramt bestimmt.

2. Die Aufgaben des landeskirchlichen Amtes für Mission und Ökumene werden durchgeführt von einer Dienststelle, die von einem hauptamtlichen Leiter und drei Abteilungsleitern gemeinsam geführt wird.

Gossner Mission

Die Geschäftsstelle besteht aus den Abteilungen

a. Mission und zwischenkirchliche Hilfe (c Kirchen helfen Kirchen')

b. Ökumenische Diakonie (in Hinblick auf Kirchl. d. Welt' u. neue, entwicklungspolitische missionar. Aufgaben (Appelle/Spenden)

c. Information (Sammlung u. Weitergabe)

III. Ausführungsbestimmungen

Für ~~die Sitzungen~~ den Rats und ~~für~~ die Geschäftsführung der Dienststelle werden Ausführungsbestimmungen erlassen.

IV. Erweiterung

Das landeskirchliche Amt für Mission und Ökumene erstrebt eine Verschmelzung mit den gleichen Organen in anderen norddeutschen Landeskirchen und eine enge Arbeitsgemeinschaft mit den entsprechenden Ämtern in den sonstigen Landeskirchen.

Gossner Mission

E n t w u r f

Ordnung für ein landeskirchliches Amt für Mission und Ökumene in Hannover

I. Aufgabenbereich

1. Information

a.) Sammlung und Beobachtung des missions-theologischen Schrifttums sowie der ökumenischen Diskussion und der saekularen Literatur über Fragen der Dritten Welt.

b.) Vermittlung von Erkenntnissen aus diesem Bereich in Kirchenleitung und Gemeinden.

2. Aktion

a.) Förderung und Vermittlung von Diensten missionarisch-ökumenischer Art für Gemeinden und Kirchenkreise.

b.) Förderung und Übernahme von Diensten missionarisch-oekumenischer Art im gesamtkirchlichen Bereich.

c.) Koordinierung von Aufgaben in Zusammenarbeit mit Missionsgesellschaften.

d.) Koordinierung von Aufgaben in Zusammenarbeit mit anderen Kirchen und überregionalen Gremien und Arbeitsgemeinschaften.

II. Durchführung der Aufgaben

1. Die von dem landeskirchlichen Amt für Mission und Oekumene zu leistenden Aufgaben werden beschlossen von einem landeskirchlichen Rat für Mission und Ökumene.

   Der Rat ist wie folgt zusammengesetzt:

   a) Der Referent des LKA für Mission und Ökumene

   b) Ein Landessuperintendent - vom Kirchensenat entsandt

   c-d) Zwei von der Landessynode bestimmte Glieder

   e-g) Drei Mitglieder, die die Landeskirche in Missionsgesellschaften vertreten

   h) Ein Vertreter der ökumenischen Diakonie

   i) Ein Vertreter des lutherischen Weltdienstes

   k) Ein Delegierter der evangelischen Jugend - vom Landesjugendpfarramt bestimmt.

2. Die Aufgaben des landeskirchlichen Amtes für Mission und Ökumene werden durchgeführt von einer Dienststelle, die von einem hauptamtlichen Leiter und drei Abteilungsleitern gemeinsam geführt wird.

Gossner Mission

Die Geschäftsstelle besteht aus den Abteilungen

a. Mission und zwischenkirchliche Hilfe,

b. Ökumenische Diakonie,

c. Information.

III. Ausführungsbestimmungen

Für die Sitzungen des Rats und für die Geschäftsführung der Dienststelle werden Ausführungsbestimmungen erlassen.

IV. Erweiterung

Das landeskirchliche Amt für Mission und Ökumene erstrebt eine Verschmelzung mit den gleichen Organen in anderen norddeutschen Landeskirchen und eine enge Arbeitsgemeinschaft mit den entsprechenden Ämtern in den sonstigen Landeskirchen.

Gossner Mission

Entwurf
zur
Synodalausschuss
am 19.3.49
abgelehnt.

Sg. 4/3

Der Missionsausschuß

möge der Landessynode empfehlen,
einen

Beschluß zur Neuordnung der
missionarischen und oekumenischen Dienste
der Ev.-Luth. Landeskirche Hannover

zu fassen.

B e g r ü n d u n g :

1. Die Gemeinden der Landeskirchen sind in der Mehrheit nicht beteiligt an den Aufgaben der Weltmission.

2. Nach Uppsala und nach den Finanzbeschlüssen der Landessynode im Dezember 1968 ist eine Aktivierung der vorhandenen missionarischen und oekumenischen Kräfte in der Landeskirche dringend geboten.

3. Es ist der Landeskirche unwürdig, lediglich Verteilstelle von Mitteln zu sein, während Programme und Projekte von anderen Gremien (Lutherischer Weltbund, Missionsgesellschaften, Brot für die Welt) geplant und durchgeführt werden. Die Landeskirche kann sich nicht damit begnügen, die Mission zu fördern, sondern sie muß eine missionarische Kirche sein; also Initiative entwickeln und Verantwortung übernehmen anstatt zu delegieren.

4. Die bisherigen Dienste der Missionsgesellschaften waren wertvoll, sind aber für die zukünftigen Aufgaben nicht ausreichend.

5. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gelehrt, daß Dienst und Zeugnis bei den Aufgaben in Übersee nicht zu trennen sind. Deshalb ist eine Koordination der personellen und finanziellen Kräfte innerhalb der Landeskirchen für den Bereich der Mission und der oekumenischen Diakonie anzustreben.

6. Andere Landeskirchen der EKiD haben eine Neuordnung vorgenommen und warten auf entsprechende Schritte in Hannover, damit eine bessere Zusammenarbeit erreicht werden kann.

Gossner Mission

M a ß n a h m e n :

I. Die Landessynode beschließt die Errichtung eines Amtes für Weltmission und Oekumene.

A) Aufgabenbereich

Von diesem Amt werden folgende Aufgabenbereiche wahrgenommen:

a) Förderung und Vermittlung von Programmen und Projekten missionarischer und diakonischer Art in Übersee, die von Sprengeln, Kirchenkreisen oder Kirchengemeinden wahrgenommen werden.

Planung und Durchführung solcher Aufgaben im landeskirchlichen Rahmen.

b) Förderung und Koordination der Dienste in Übersee, die von den Missionsgesellschaften wahrgenommen werden.

c) Förderung und Koordination der Dienste, die mit anderen Landeskirchen oder Gremien (Stuttgart, Genf) gemeinsam verantwortet werden.

d) Beziehungen zu Kirchen in Übersee (zwischenkirchliche Hilfe).

e) Sammlung und Weitergabe von Informationen über Entwicklungspolitik im kirchlichen und säkularen Bereich.

B) Arbeitsweise

a) Das Amt für Weltmission und Oekumene empfängt seine Weisungen von einem Missionsrat, in dem folgende Mitglieder Stimmrecht haben:

1./2. Vertreter der Landessynode
3. Der Referent des Landeskirchenamtes für Mission und Oekumene
4. Ein Landessuperintendent
5. Ein Vertreter des Landesjugendpfarramtes

Gossner Mission

6./7./8. Drei Mitglieder, die die Landeskirche in Missionsgesellschaften vertreten.

9./10. Zwei Vertreter des Diakonischen Werkes der Landeskirche

b) Zur Durchführung der Aufgaben wird eine Dienststelle eingerichtet, die aus den drei Abteilungen

1. Mission und zwischenkirchliche Hilfe
2. Oekumenische Diakonie
3. Information

besteht.

Dazu ist für jeden Sprengel ein nebenamtlich Beauftragter für Weltmission und Oekumene zu berufen. Diese Sprengelbeauftragten arbeiten mit der Dienststelle zusammen.

Das Landeskirchenamt wird um Personalvorschläge gebeten.

II. Der Missionsausschuß der Landessynode wird aufgelöst. Der Missionsrat (oder die Dienststelle) haben der Gesamtsynode Bericht zu erstatten.

III. Die Ev.-Luth. Landeskirche Braunschweig wird eingeladen, sich dem Amt für Weltmission und Oekumene anzuschließen. In diesem Falle müßte die Mitgliedschaft im Missionsrat entsprechend erweitert und ein Vertreter der Braunschweigischen Landeskirche in die Dienststelle berufen werden.

Als Sitz der Dienststelle wird Hildesheim vorgeschlagen.

Gossner Mission

Gossner Mission

drbg/br

13. Juli 1966

Herrn
Pastor Helmuth Borutta

3263 E x t e n
üb. Rinteln

Lieber Bruder Borutta !

Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 4. Juli, die ich nach zehntägiger Abwesenheit in England hier vorfand und die mir neben allen anderen die gute Nachricht übermittelten, daß Sie aus der Kur zurückgekehrt sind und wieder anfangen können, in Ihrer Gemeinde zu arbeiten. Auch die pünktliche Rückzahlung des Darlehens bestätige ich mit herzlichem Dank.

Bruder Weissinger ist auch von uns noch einmal unterrichtet, daß Sie ihn gern haben möchten. Ich hoffe, Sie einigen sich beide direkt, und vor allen Dingen sind Sie gewiß froh, daß wir Ihnen Ilse Martin in der ersten Hälfte September anbieten konnten und machen guten Gebrauch von ihrem Dienst in den Gemeinden des Schaumburger Landes.

Auf ein gutes Wiedersehen, hoffentlich in Mainz-Kastel Mitte Oktober, bin ich mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Frau und Ihre Tochter,

Ihr

Gossner Mission

Pastor Helmuth Borutta
3263 E x t e n

Exten, 4.7.1966

Eingegangen
- 6. JUL. 1966
Erledigt:.....

An
Herrn Missionsdirektor Dr.Berg
Berlin - Friedenau
Handjerystr.19/20

Lieber Bruder Berg!

Heute habe ich DM 2000,-- überwiesen. Meine Frau und ich danken Ihnen wie der Gossner Mission sehr herzlich, dass Sie uns in der Stunde der Not ausgeholfen haben. Mit Ihrer Hilfe konnten wir die DM 3.600 bezahlen, die Rechnungen einschicken, und so erhielten wir in diesen Tagen die Erstattung, leider etwas mangelhaft.....

An Bruder Weissinger habe ich geschrieben und ihn gebeten, zu uns zum Missionsfest zu kommen. Hoffentlich kommt er. Die Zeit habe ich ihm freigestellt. Ob uns Prabhu Dayal Soreng ~~uns~~ einmal besuchen kann. Wir würden uns freuen, ihn zu sehen und zu sprechen.

Nochmals herzlichen Dank! Mit den besten Wünschen und Grüßen

Ihr

Helmuth Borutta.

Gossner Mission

Pastor Helmuth Borutta
3263 Exten

Exten, 8.6.1966

Tgb.Nr.135/66

An
Herrn Missionsdirektor Dr.Berg
Berlin - Friedenau

Eingegangen
10. JUN. 1966
Erledigt:

1) In der vergangenen Woche sind meine Frau und ich von der Kur aus dem Schwarzwald nach Exten zurückgekehrt. Die Kur hat uns gut getan. Wenn es bei mir noch auf Sparflamme geht, so kann ich doch meiner Arbeit nachgehen.

2) Jetzt habe ich auch endlich meine Arztrechnungen zusammen. In den nächsten Wochen rechne ich mit dem Empfang der Beihilfe, so dass ich auch der Mission gegenüber meine Schulden abtragen kann.

3) Im Mai ist nun die Sitzung des Kuratoriums gewesen. Leider habe ich noch keinen Bericht noch ein Protokoll erhalten. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Zusendung veranlassen würden.

mit den besten Wünschen und Grüssen bin ich

Ihr

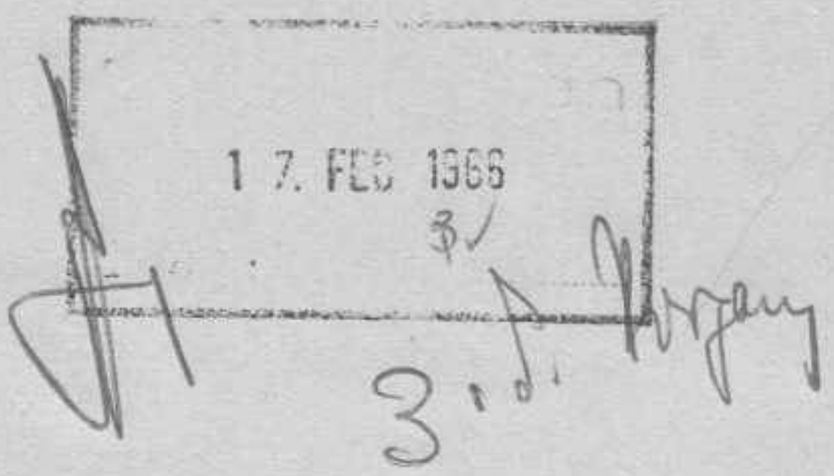
H. Borutta

Gossner Mission

Pastor Helmuth Borutta
3263 E x t e n

Exten, 15.2.1966

An
Herrn Missionsdirektor Dr.Ch.Berg
B e r l i n - F r i e d e n a u



Lieber Bruder Berg!

Endlich komme ich dazu, Ihnen meinen allerherzlichsten Dank durch diesen Brief zu sagen für Ihre Hilfe, die Sie uns gaben. Wir haben in der Zwischenzeit das Geld erhalten. Wir hoffen sehr, dass wir es der Gossner Mission innerhalb von 6 Monaten zurückzahlen.

Vor gut 14 Tagen bin ich aus Hameln entlassen worden. 6 Wochen im Krankenhaus waren doch eine lange Zeit, dazu noch über Weihnachten. Die Operation ist gut verlaufen. Leider bekam ich nach 6 Tagen zu Hause einen Schwächeanfall, der mich etwas zurück brachte. Das waren für meine Frau sehr schwere Tage. Ich musste in Rinteln noch einen Internisten aufsuchen und nun geht es wieder besser. Ich darf aufstehen. Der Hausarzt allein genügte nicht. Er hatte feste Bettruhe verordnet. Seine Diagnose war toxische Wirkung der vereiterten Gallenblase. Der Internist hat nach gründlicher Untersuchung keinen organischen Fehler feststellen können. Er führt den Schwächeanfall auf die grosse Operation zurück. Über diese Feststellung sind meine Frau und ich froh und dankbar. Ich spüre auch, wie die Kräfte langsam kommen.

Eine Bitte muss ich noch vortragen. Wenn Schwester Ilse Martin kommt, bitte, teilen Sie mir mit, wann und für welche Zeit wir sie für die Grafschaft bekommen können.

Nochmals herzlichen Dank für Ihr freundliches Mittragen und Helfen.

Ihr sehr dankbarer

Helmuth Borutta.

Gossner Mission

drbg/br

11.2.1966

Herrn
Pastor H. Borutta

3263 Exten Hb. Rinteln

Lieber Bruder Boratta !

Der Brief Ihrer lieben Frau vom 20. Januar kam eine Stunde vor unserer Abfahrt ins Dekanat Weiden noch in meine Hände, so daß ich an jenem Samstag Herrn Lenz einen schriftlichen Vermerk auf den Brief für die Übersendung der erbetenen Darlehnssumme hinterlassen konnte. Das ist ja dann auch unter dem 25. 1. geschehen.

Wir wären dankbar, wenn die Rückzahlung innerhalb der nächsten zehn Monate bis Ende November 1966 erfolgen könnte, zumal wir ja dieses Jahr dauernd mit dem letztjährigen Fehlbetrag von 40.000 DM zu kämpfen haben, wie Sie aus den Unterlagen der Kuratoriumssitzung vom 19.1.1966 gesehen haben.

Bruder Seeberg machte mich übrigens darauf aufmerksam, daß nach dem Beihilfegesetz der Hannoverschen Landeskirche sämtliche Kosten einer so schweren Krankheit und Operation ersetzt werden; daß also das, was die Krankenkasse nicht bezahlt, durch das Landeskirchenamt besonders erstattet wird. So dürfte Ihnen die Bitte um Rückzahlung im Laufe dieses Jahres verständlich sein und die Erfüllung nicht zu schwer fallen.

Hoffentlich macht Ihre Erholung Woche um Woche mehr Fortschritte, so daß Sie vom Frühjahr ab dann voll wieder hergestellt sind und Ihren schönen Dienst in Exten versehen können.

Wir hatten bei wirklich erträglichem Wetter in fast 30 Gemeinden des Dekanats Weiden 12-14 recht arbeitsreiche, aber auch erfreuliche Vortragsveranstaltungen.

Herzlichen Dank übrigens für das publizistische Echo meines Dienstes am 5./6.1. in Deckbergen und Rinteln. Ich denke gern an die beiden Tage zurück.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



falschen Information, denn nach wie vor einer
die Straßenbauverwaltung an dem Plan noch
stücksverhandlungen wird es allerdings noch
südlichen Umgehung fest. Bei den Grund-
erhebliche Schwierigkeiten geben, denn die
betroffenen Landwirte wehren sich dagegen,
daß ihre Ländereien von einer Straße durch-
schnitten werden. Im Vermessungsarbeiten beauftrag-
ten Technikern beim Betreten der Äcker bereits
erhebliche Schwierigkeiten gemacht.

Altes Forsthaus wird abgebrochen

Rumbeck. Das Staatliche Forstamt, das vie
Jahrzehnte in Rumbeck beheimatet ist, wird
voraussichtlich Anfang März dieses Jahres
nach Rinteln verlegt und den dort errichteten
Neubau in der Nähe der Waldkaterallee be-
ziehen. Im Verwaltungsgebäude [illegible]

abgelaufene Geschäftsjahr ent-
findet am 5. April in der Dort-
lenhalle statt. Die VEBA-Ver-
t für das Geschäftsjahr vom
1 bis 30. September 1965 die
iner Dividende in Höhe von
ihre neuen Aktionäre vor.

erkaufsrekord
lkswagen do Brasil

che Volkswagen-Tochtergesell-
n do Brasil hat im vergange-
'erkaufsrekord erzielt. Wie die
eilte, verkaufte sie 75 439 Ein-
nt mehr als 1964. Der Gesamt-
verkauften Einheiten beträgt
Millionen DM.

atz um 15 v. H. erhöht

Motorenwerke AG (BMW),
en Umsatz im Jahre 1965

Gossner Mission

drbg/br

11.2.1966

Herrn
Pastor H. Borutta

3263 Exten Hb. Rinteln

Lieber Bruder Boratta !

Der Brief Ihrer lieben Frau vom 20. Januar kam eine Stunde vor unserer Abfahrt ins Dekanat Weiden noch in meine Hände, so daß ich an jenem Samstag Herrn Lenz einen schriftlichen Vermerk auf den Brief für die Übersendung der erbetenen Darlehnssumme hinterlassen konnte. Das ist ja dann auch unter dem 25. 1. geschehen.

Wir wären dankbar, wenn die Rückzahlung innerhalb der nächsten zehn Monate bis Ende November 1966 erfolgen könnte, zumal wir ja dieses Jahr dauernd mit dem letztjährigen Fehlbetrag von 40.000 DM zu kämpfen haben, wie Sie aus den Unterlagen der Kuratoriumssitzung vom 19.1.1966 gesehen haben.

Bruder Seeberg machte mich übrigens darauf aufmerksam, daß nach dem Beihilfegesetz der Hannoverschen Landeskirche sämtliche Kosten einer so schweren Krankheit und Operation ersetzt werden; daß also das, was die Krankenkasse nicht bezahlt, durch das Landeskirchenamt besonders erstattet wird. So dürfte Ihnen die Bitte um Rückzahlung im Laufe dieses Jahres verständlich sein und die Erfüllung nicht zu schwer fallen.

Hoffentlich macht Ihre Erholung Woche um Woche mehr Fortschritte, so daß Sie von Frühjahr ab dann voll wieder hergestellt sind und Ihren schönen Dienst in Exten versehen können.

Wir hatten bei wirklich erträglichem Wetter in fast 30 Gemeinden des
iziatische Echo meines Dienstes. Ich denke gern an die beiden
derlichen Grüßen
n ich Ihr

Aqolar

Dr. D. Berg sprach in St. Nikolai

Noch einmal erstrahlte die St. Nikolai-Kirche in weihnachtlichem Glanz, als sich anläßlich des Epiphaniasfestes am 6. Januar, zu dessen Feier die ev.-luth. Kirchengemeinde erstmals eingeladen hatte, zahlreiche Gemeindeglieder einfanden.

Die Feierstunde wurde mit den Liedern der Rintelner Kantorei umrahmt. Im liturgischen Teil des Gottesdienstes wirkten Superintendent Eckels und Pastor Kokemüller mit. Als Festredner war der Direktor der Goßnerschen Mission, Dr. D. Berg aus Berlin, gewonnen. Er stellte seine eindrucksvolle Ansprache unter das Wort „Das helle Licht scheint jetzt".

Als einer der besten Kenner der religiösen Verhältnisse in Indien führte Dr. D. Berg seine Zuhörer in lebendigen Bildern in jenes ferne Land ein. Er schilderte die Sorgen und Mühen der 12 Millionen Christen, die in dem 400 Millionenvolk leben. Dr. Berg hob hervor, daß es viele äußere und innere Anfechtungen gebe, die den Europäern oft nicht deutlich würden. Er schilderte die augenblicklichen Spannungen und die Hungersnot, die durch die schlechte Ernte hervorgerufen wurde, konnte aber zugleich von der Lebendigkeit und Einsatzbereitschaft der jungen Kirche in Indien berichten.

Seine Worte bedeuteten für die Gemeinde gewiß Anregung und Stärkung. Ein bedeutendes Opfer am Kirchenausgang zeigte, daß der Prediger verstanden wurde.

beschädigt.

Missionsabend in Deckbergen

Deckbergen. Am Vorabend des Epiphaniasfestes konnte Pastor Grundmann den Direktor der Goßner-Mission, Dr. Berg aus Berlin, zu einem Missionsabend in der Kirche begrüßen. Nach einigen vom Posaunenchor vorgetragenen Chorälen erläuterte Dr. Berg in seinen einleitenden Worten, warum das von der Goßner-Mission betreute Land Indien Christen nötig habe. Eine besondere Bereicherung des Abends waren die Lichtbilder, die etwas von der sehr hohen Kultur Altindiens erahnen ließen. Andererseits zeigten sie aber auch die heutige Unterentwicklung und Armut, der ein besonderer Einsatz der Mission gilt. Bilder über die Bau- und Lehrtätigkeiten der Mission beschlossen den Vortrag. Es wäre zu wünschen gewesen, wenn mehrere der Einladung zu diesem interessanten Abend gefolgt wären.

Gossner Mission

, d. 25.1.1966

Frau
Helene Borutta
3263 E x t e n

Sehr geehrte Frau Borutta!

Herr Dr. Berg hat mir kurz vor Antritt seiner Dienstreise Ihr Schreiben vom 2o. d.M. mit der Bitte um umgehende Erledigung übergeben.

Ich darf Ihnen in seinem Auftrag zunächst die herzlichen Genesungswünsche für Ihren Gatten übermitteln und bitte Sie davon Kenntnis zu nehmen, daß ich Ihnen mit gleicher Post die erbetenen

2.ooo,-- DM

auf Ihr Konto Nr. 88 2o7 bei der Kreis- und Stadtsparkasse Leer überwiesen habe.-

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

3863 Essen, d. 20. Januar 1966.

Eingegangen
24. JAN. 1966

Herz

Hr. Müller ist leider verreist bis 31. März zurückgekommen, da Hannovers Kirche Lieber helfen wird. Herzliche Genesungswünsche in rechter Ehrerbietung

Sehr verehrter Herr Direktor Berg,

mein Mann läßt Ihnen herzlich danken für Ihren Brief u. Ihre Wünsche.
Inzwischen ist m. Mann operiert. Die Operation ist noch den üblichen ersten 3 schlechten Tagen normal verlaufen. Wir sind Gott von Herzen dankbar, daß es m. Mann nun täglich etwas besser geht. Durch die böse Entzündung der Galle dauert es wohl etwas länger.
Über 4 Wochen liegt m. Mann schon im Krankenhaus u. mit 2-3 Wochen müssen wir noch rechnen u. danach noch mit einer Erholungskur.
Nun komme ich mit einer Anfrage.
Könnte die Gossner Mission meinem Mann 2000 M leihen um die Unkosten für Operation u. Krankenhaus mit decken zu können?
Wir bekommen von unserer Krankenkasse ja nachher 1 Teil der Unkosten zurück erstattet. Das geliehene Geld würden wir so schnell wie möglich in Raten abzahlen, wie es mein Mann schon vor einigen Jahren einmal getan hatte.

Mit der Bitte um eine baldige Antwort u. mit frdl. Grüßen bin ich

Ihre Helene Bonnke.

Gossner Mission

D/ Herrn Pastor Suin de Boutemard

, 22.12.1965
P.Sbg/Wo.

Vielen Dank auch für die Spende
"Kirchenglocke Amgaon (loo,5o DM).
In die nächste Ausgabe der "Goßner Mission"
kommt die ausführliche Mitteilung über die Einweihung der Kirche am 1. Advent.

Auch für Sie herzliche Wünsche zum Fest

Ihr

Sbg

Frau
Louise Suin de Boutemard

3o71 Nienburg/Weser
Bisquitstr. 3

Sehr geehrte, liebe Frau Suin de Boutemard!

Durch das Kreiskirchenrentamt Bremervörde bekamen wir dieser Tage eine Überweisung in Höhe von DM 2.ooo,-. Wie wir erfahren haben, trugen Sie in besonderer Weise dazu bei. Mit einem ganz herzlichen und persönlichen Dank an Sie möchten wir Sie aus unserem Missionshaus grüßen.

Natürlich haben wir uns über diese besondere Gabe sehr gefreut. Von unserem treuen Freund, Pastor Suin de Boutemard, der auch diesmal gewiß der Initiator gewesen ist, wissen wir von dem starken Interesse, das in Oese für die Menschen in Orissa besteht. Möge Ihr Beitrag für Druck und Verteilung von Oriya-Bibeln seinen Segen tragen.

Mit nochmaligem Dankund herzlichen Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest

bin ich
Ihr

Sbg

Gossner Mission

CD

Gossner Mission

Superintendentur
Norden / Ostfriesland

Tgb.-Nr. K 237

298 **Norden,** den
Am Markt 63
Fernruf: 04931 / 2638

11. Februar 1970

T. Seeberg 5. pH

Eingegangen
13. FEB. 1970
Bldg.:

An die
GOSSNER MISSION

1 B e r l i n 41(Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Betr.: Verbreitung des Buches " Der unvollendete Auftrag"
von Kl. von Stieglitz

Lieber Bruder Berg !

Ich bin gern bereit von Ihrem Anerbieten Gebrauch zu machen und das angebotene Buch zu verteilen. Ich werde sie alsdann zur Ephorenkonferenz mitnehmen, damit jeder Ephorus seinen Anteil weiterverteilen kann.

Herzliche Grüße von
Haus zu Haus

Ihr

Fritz Grünzel

Gossner Mission

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 7. 1. 1969
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Finanzamt
- 9. JAN. 1969

Herrn
Pastor
Martin Seeberg

1000 B e r l i n 4 1
Handjerystr. 19-20

z.d.A.

Lieber Martin,

meine Zeitangabe war nicht so ganz falsch. Unter dem 11. 9. sandte ich Dir die Adresse und die Bankverbindung, um die DM 1.000,- zu überweisen. Ich nenne sie noch einmal und die Adresse des Institutes dazu.

Herzliche Grüße

D e i n

Rev. K. E. Wright
E.S.I.I. St. Michael's Centre
Durgapur I
West Bengal / INDIA

Midland Bank
(Westminster Branch)
Central Halls
Westminster London S.W. I A/C
No. 883875

Gossner Mission

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie

Eingegangen
23. JUL. 1968
Erledigt:

318 Wolfsburg, den 22-7-1968
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Liebes Brüder Bay,

die Gossner Brüder in Berlin auf dem Flugplatz zu treffen, ist immer schön! Gestern traf ich Martin Seeberg in Hannover, als ich dem südindischen Pastor Sajiraraj aus Madras abholte. Er ist auf dem Wege in die USA einige Tage bei uns. — Kennt Ihr, sollte der Präsident der Gossnerkirche nicht demnächst einmal Tag von Berlin nach Wolfsburg kommen? Ich schlage den 30.7. vor. Den 31.7. haben wir in Urlaub, Baltrum, Ev. Pfarrhaus. Ich könnte Brüder Hind von Hannover abholen und auch wieder dorthin bringen. Vielleicht können Sie mich telefonisch verständigen,

Gossner Mission

ob er mich bei mit dem Plan einverstanden sein. Ich glaube, ihr sei C.B. Rind dieses Angebot selbstverständlich, selbst dann wenn Adolphine) angesichts des Geschwätzes absolut keine Genugtuung ist.

Gott der Herr wird Ihnen Stärke geben nach dem Krank!

Ihr Rudolf Dohrmann

Grüße natürlich auch an C.B. Rind.

Gossner Mission

Die A r c h e

Wolfsburg, den 19. 11. 1968
Kleiststraße 31 Tel. 05361/4341

Eingang
22. NOV. 1968
Erledigt: ...

Liebe Freunde,

nachstehend folgt die Einladung zur 3. Tagung der Arbeitsgruppe UIM, die vom 9. bis 11. 12. in Mainz Kastel stattfindet. Alle Teilnehmer werden gebeten, sich unbedingt bis 5. 12. in Kastel anzumelden (wegen der Quartiere) und in Wolfsburg (wegen der Übersendung weiteren Materials). Alle bisherigen oder künftigen Teilnehmer werden gebeten, Gedanken zu Papier zu bringen für eine Wanderausstellung zum Thema UIM. Wer Fotos oder sonstiges Material schon mitbringen kann, möge das bitte tun.

9. 12. 1968

Anreise bis 11.00 Uhr
15.00 Uhr mit Seminar: das Kalkutta-Projekt (Dohrmann)
abends Gespräch mit Seminar

10. 12. 1968

vormittags Tagungsteilnehmer UIM arbeiten in Gruppen zur Frage: Wie kann das Kalkutta-Projekt einer Gemeinde verständlich gemacht werden?
nachmittags Gespräch anhand vorher in Wolfsburg einzureichender Thesen zu den beiden Büchern: Schachtschabel, Automation und Steinbuch, Falsch programmiert
abends Tagungsteilnehmer UIM arbeiten in Gruppen

11. 12. 1968

vormittags (mit Seminar) Wie kann das Kalkutta-Projekt einer Gemeinde verständlich gemacht werden?
Erläuterung der Arbeitsergebnisse für das Seminar
Schluß der Tagung mit dem Mittagessen

Ich bitte, insbesondere das Gespräch über Automation und die gesellschaftlichen Auswirkungen anhand der genannten Bücher schriftlich vorzubereiten, damit wir nicht mit leeren Händen nach Kastel kommen.

Nachstehend auch das Zwischenergebnis über die angekündigten und geleisteten Zahlungen für Rita Mukerjee:

	angekündigt	gezahlt
Linke, Berlin	DM 1.000,--	DM 780,--
Wilder, Holle	--	--
Donner, Dortmund	DM 1.500,--	--
Metzger, Schorndorf	DM 300,--	--
Kraft, Berlin	DM 100,--	DM 100,--
Hock, Worms	DM 300,--	--
Reiter, Bischofsheim	DM --	DM 200,--
Arche, Wolfsburg	DM 1.000,--	DM 1.000,-
Bausch, Leonberg	DM 1.000,--	--
Stammberger, Braunschweig	DM 3.000,--	--
Petri, Wiesbaden	DM --	--

Die Eingänge der letzten drei Wochen sind hier nicht berücksichtigt. Wer sich in dieser Aufstellung nicht wiederfindet, ist von der Bereitschaft und tatsächlichen Zahlung natürlich nicht ausgeschlossen. Ebenso bitte ich, sich Gedanken zu machen für die Selbstverpflichtungen im Jahr 1969.

Mit herzlichem Dank für die bisherige Unterstützung und der Bitte um Phantasie für weitere Hilfe grüße ich Sie herzlich

I h r
gez. Rudolf Dohrmann
(nach Diktat verreist)

f.d.R.
F. Gerstes

Gossner Mission

Die A r c h e
Pfarramt für Industriediakonie

Wolfsburg, den 10. 9. 1968
Kleiststr. 31 Tel. 4341

Eingegangen
12. SEP. 1968
Erledigt:.....

Liebe Freunde,

im Einvernehmen mit Max Gutknecht-Stöhr lade ich Sie zur zweiten Sitzung der UIM-Arbeitsgruppe des Konventes Mainz Kasteller Seminaristen für den 17./18. 9. 1968 in die Arche nach Wolfsburg ein. Die Teilnahme ist auch offen für Nichtkasteller, wenn sie von Kastellern eingeführt werden. Zur Organisation sei bemerkt, daß wir unter der obigen Adresse oder Telefon-Nummer um Anmeldung bitten, damit die Quartiere vorbereitet werden können. Wenn möglich, bis zum Montagabend, 16. 9. Von den Teilnehmern erbitten wir einen Beitrag von DM 5,-- für die Tagung und vom Vorstand des Konventes den in der letzten Sitzung erbetenen Beitrag.

Programm:

17. 9. 1968

Anreise bis 11.00 Uhr
11.15 Uhr Christa Springe, Mainz Kastel: Seminar 1968/69
12.30 Uhr Mittagessen
15.00 Uhr Jay Stoner, USA, z. Zt. Berlin:
Die dritte Welt und Vietnam
16.30 Uhr Kaffee
19.00 Uhr Abendessen
20.30 Uhr Gespräch

18. 9. 1968

Frühstück in den Quartieren
9.00 Uhr Horst Dzubba, Berlin: Dienst auf dem Planeten
(Rosenstock-Huessy)
11.00 Uhr Pause
11.15 Uhr Rita Mukerjee, Indien, z. Zt. Wolfsburg:
Bericht aus Durgapur
12.45 Uhr Mittagessen
14.30 Uhr Kaffee mit Schlußgespräch
16.00 Uhr Schluß

Das Protokoll der ersten Sitzung wird Ihnen hoffentlich noch bis zum Beginn der zweiten Sitzung aus Hamburg zugesandt werden.

Mit herzlichen Grüßen vom Team in der Arche

I h r

R-ulf Dobrunner

Gossner Mission

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie

P. Seeberg 3. Kl.
Korpsarzt

318 Wolfsburg, den 25. 10. 1967
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

11./12. ja!

E
27. OKT. 1967
Erledigt: .....

Herrn
Missionsdirektor
Dr. Christian B e r g

1000 B e r l i n 4 1
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Berg,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 19. 10. Ich bin vom 10. bis 12. 11. in Berlin und würde mich gern telefonisch bei Ihnen melden. Vielleicht könnten wir uns sehen, um noch einige Fragen zu besprechen.

f.d.R.
F. Seeles
(Sekretärin)

Herzliche Grüße

I h r

gez. Rudolf Dohrmann

Gossner Mission

7. Juni 1967
psb/el.

Herrn
Pastor R. Dohrmann

318 Wolfsburg
Kleiststr. 31

Lieber Rudolf!

Deine Telegram-Briefe vom 23. und 26. Mai müssen noch beantwortet werden.

1) Das Indienbuch schicke ich Dir mit gleicher Post. Wir haben extra einen Stempel hineingemacht, damit Du ein schlechtes Gewissen bekommst, wenn Du es nicht zurücksendest.

2) Paul Kandulna hatte geschrieben, wie Bruder Berg Dir telefonisch wohl schon mitgeteilt hat. Leider haben wir vergessen, Dir einen Durchschlag unserer Antwort mitzuschicken, deshalb bekommst Du heute eine Kopie.

3) Wir haben über Takarma bislang noch kein Bild- und Textmaterial. Ich kann Dich nur verweisen auf die eine Seite der letzten "Bene". Doch werden wir für Deinen guten Zweck bis Ende Juli einige Auszüge aus den Briefen von Schwester Ilse zusammenstellen, damit Ihr die Situation dort erkennen könnt.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Sg

Anlage

Gossner Mission

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 26. 5. 1967
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

An die
Gossner Mission
z. Hd. Herrn Missionsdirektor
Dr. B e r g

1000 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

E:
29. MAI 1967
Erl. die:

Lieber Bruder Berg!

Könnten Sie uns möglichst bald Bild- und Textmaterial über Takama zuschicken, damit wir den Bußtag mit diesem Thema vorbereiten als weiteren Fastentag.

Herzliche Grüße
I h r

Rudolf Ohrmann

Gossner Mission

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 23. 5. 1967
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Herrn
Pastor
Martin Seeberg

1000 B e r l i n 4 1
Handjerystr. 19/20

Ein
24. MAI 1967
Erledigt:

Lieber Martin!

Nun habe ich doch das Indienbuch vergessen und wollte fragen, ob Du es mir schicken kannst. 2.) Die Adresse des Tischlermeisters lautet: Ekkehart Lother, 1000 Berlin 38, Eitel-Fritz-Str. 2. Und schließlich wollte ich fragen, ob Paul Kandulna sich noch gemeldet hat. Mehrfach habe ich ihn in den letzten Tagen gebeten, einen klaren Bescheid an die Mission zu geben und ihn auf die Konsequenzen seines Schweigens hingewiesen.

Mit herzlichen Grüßen

D e i n

Rainer

letzten Besuch mich
gespräch - Berlin wundert.

Gossner Mission

Wolfsburg, 4. Juli 1966

Liebe Gossners,

vor einiger Zeit haben wir DM 30.88 überwiesen, die von dem Jungenkreis der Königsboten, 318 Wolfsburg, Kleiststr. 31, Arche, gesammelt worden sind. Wäre es möglich, dieser Gruppe eine Dankeskarte zu schicken?

Herzlichen Dank und freundliche Grüße!

Ihr Rudolf Dohrmann
(R. Dohrmann)

erl. 5.7.66
E.

Gossner Mission

Eingegangen

- 5. JUL. 1966

Erledigt: .....

WOLFSBURG

die
junge
aufstrebende
VOLKSWAGENSTADT



An die

Gossner Mission

1 B e r l i n 41

Handjerystr. 19/20

Gossner Mission

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 13. Mai 1966
Kleiststraße 31 · Telefon 4341

V 1a

Eingegangen
18. MAI 1966
Erledig.: H. 23.5.66

Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Mit gleicher Post gehen an Sie über Ihre Berliner Bank DM 241.36 an Spenden aus Wolfsburg zu. Würden Sie bitte so freundlich sein, an die nachstehend aufgeführten Personen einen Dank zu schreiben?

Frau Emmi Koschig, Wolfsburg, Klieverhagen 28	1oo.-- DM
Familie Icks, Wolfsburg, Braunschweiger Str. 35	12.17 DM
Frau Ida Dubhorn, Wolfsburg, Lönsstr. 14	8.-- DM
Frau Wagner, Wolfsburg, Fritz-Reuter-Str. 8	25.-- DM
Frau Eggert, Wolfsburg, Stormhof 4	31.5o DM
hinzukommen noch als Sammlung aus einem Wochenendseminar der Arche	64.69 DM
	241.36 DM

Mit freundlichen Grüßen

i.A. H. Nonnemann

(H. Nonnemann)
(Sekretärin)

Eingegangen
am 20. Mai 1966 BB.BK.
Wo.

Gossner Mission

drbg/br

4. Mai 1966

Herrn
Pastor R. Dohrmann

3180 Wolfsburg
Kleiststraße 31

Lieber Bruder Dohrmann !

Nach schweren Tagen in Ihrem Hause und dem erfahrenen Leid werden Sie, wie ich vermute, gleichwohl die wichtige Fahrt nach drüben mit Ihren Amtsbrüdern nicht haben verschieben können und in der nächsten Zeit unterwegs sein. Es ist natürlich schade, daß wir Sie, einen der treuesten Teilnehmer an unseren Kuratoriumssitzungen, diesmal missen müssen, aber vielleicht ergibt sich doch bald einmal wieder eine Gelegenheit, Sie hier zu sehen, weil besonders ein wichtiger Punkt zu besprechen ist: Die Erwägung, daß Ihre Reise nach Indien möglichst um ein Jahr auf den Winter 1967/1968 verschoben werden möchte. Aber darüber sollten wir mündlich sprechen./Damit verbunden nun die Frage, können Sie uns im Laufe der nächsten acht Wochen bis spätestens Anfang Juli einen VW 1600 etwas wohlfeiler, als wenn wir ihn hier kauften, vermitteln ? Es ist nun soweit, daß mein kleiner VW ersetzt werden müßte. Als wir es voriges Jahr schon in Aussicht nahmen, fehlten einfach die Mittel, da Khuntitoli sie gefressen hat. Aber dieses Jahr können wir es uns leisten und sollten den Wechsel vornehmen. Ich habe mich entschlossen, bei einem VW-Typ zu bleiben, da ich ihn seit zwölf Jahren fahre und mich ungern noch umgewöhnen möchte.

Wenn es geht, freuen wir uns und danken Ihnen für die Mühe der Besorgung. Ist es schwierig, schreiben Sie es gewiß offen.

Getreulich verbunden
bin ich Ihr

Gossner Mission

drbg/br

4. Mai 1966

Liebe Frau Dohrmann !

Mit herzlicher Anteilnahme haben wir erfahren, daß Sie das geliebte Leben Ihres jüngsten Kindes nun haben hingeben und zur letzten Ruhe betten müssen. Zugleich im Namen von Bruder Seeberg möchten wir Ihnen und Ihrem lieben Mann zu dieser nicht leichten Führung teilnehmend die Hand reichen. Wieviel Liebe und Sorge hat die kurze Lebenszeit des Ihnen anvertrauten Kindes umschlossen. Daß Sie es in unseres Herrn Hand zurückgeben, was Sie von Ihm anvertraut erhielten, dies allein kann wohl in solchem schweren Erleben aufrichten und getrost machen.

Ich selber habe in meinem großen Geschwisterkreis und auch in der eigenen Familie Gleiches nicht erfahren. Ich könnte mir aber denken, daß es für Ihre anderen Kinder etwas für das ganze Leben Eindrückliches bedeuten mag, daß eines von ihnen frühzeitig abgerufen wurde und Sie es in der Ewigkeit bei unserem himmlischen Vater im Glauben wissen dürfen. Das vermag eine heilsame Distanz zu diesem Leben zu geben, wie reich und voll es sein mag. So erbitten wir Ihrer ganzen lieben Familie, daß das Geschehen der schweren Krankheit und des frühen Todes seinen verborgenen Segen für Sie alle sichtbar lassen werden möge.

In stiller, herzlicher Anteilnahme

bin ich Ihr

Gossner Mission

drbg/br 17.2.66

Herrn
Pastor R. Dohrmann
Die Arche

3180 Wolfsburg
Kloststraße 31

Lieber Bruder Dohrmann !

Bevor ich auf Ihren guten Brief vom 4. Februar antworte, nachdem der Betrag von DM 1.422,77 x) heute eingegangen ist, zunächst ein Wort herzlicher Teilnahme an der schweren Schickung mit Ihrem jüngsten Kind. Offenbar ist, wie mir Fritz Weissinger sagte, die Bluterkrankung lebensbedrohend. Wie schwer für Ihre liebe Frau und Sie, diese Nachricht empfangen zu haben und darauf gefaßt sein zu müssen, daß Ihnen das junge anvertraute Leben in absehbarer Zeit wieder genommen wird. Möchte Gottes Barmherzigkeit bei dem dunklen Tal, das da zu durchschreiten sein wird, Ihnen beiden täglich nahe sein und Ihnen Halt geben.

Und nun Ihr Brief !

Jawohl, Bruder Seeberg und ich haben uns den nächstjährigen Termin Ende Januar 1967 vorgemerkt und wollen uns darauf einrichten, in Wolfsburg wieder einmal dabei zu sein - um so mehr, wenn Sie hoffentlich in Indien sind. Es freut mich natürlich sehr zu hören, daß Martin Fischers Vortrag so gut angekommen ist und auch wohl das höchste Opfer erbracht hat. Wenn Sie dem notleidenden Hermannsburg die Hälfte abgegeben haben, so ist das im Interesse der allgemeinen Integration ja nur zu begrüßen. Wahrscheinlich werden sich dann die Freunde von dort bei dem Sommer-Missionsfest Gossner gegenüber revanchieren, nicht wahr ? Bruder Seeberg wird auf Ihre Bitte dafür Sorge tragen, daß allen anderen Gemeinden ein Dankesgruß zuteil wird. Haben Sie aber vor allem, lieber Bruder Dohrmann, Dank dafür, daß Sie mit solcher Zähigkeit und auch mit Erfolg dem Winter-Missionsfest für Gossner in Wolfsburg einen festen Platz erobert haben.

Mit brüderlichen Grüßen, insbesondere auch Ihrer lieben Frau,

bin ich Ihr

x) tatsächlich : 1.476,46 DM

Gossner Mission

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie

Eingegangen
- 8. FEB. 1966
Erledigt:

318 Wolfsburg, den 4.2.1966
Kleiststraße 31 · Telefon 4341

V 1c

1) Kopie
2) Terminkalender ✓

Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/2o

Liebe Gossners!

Nachfolgend die Aufstellung des Ergebnisses (finanziell) des Wintermissionsfestes in Wolfsburg:

Beienrode (Frl. E. Walther)	Haus der helfenden Hände	2o3.-- DM ✓
St. Annen (P. Wendte)		174.33 DM ✓
St. Marien (P. Boettcher)		82.85 DM ✓
Pauluskirche (P. Pehle)		293.81 DM ✓ + 29.05
Heilig-Geist-Kirche(P. Meyer)		295.o6 DM } 1/2 Vortrag Fischer!
	ges. 533,81	214.11 DM }
Martin-Luther-Kirche (P.Dohrmann)		111.5o DM ✓
Stefanus-Kirche(P. Fedrowitz)4		18.-- DM ✓
Thomas-Kirche (P. v. Wedel)		2o.11.DM ✓
Summe:		1.422.77 DM

Es wäre schön, wenn Sie, abgesehen von Martin-Luther-Kirche, allen anderen Gemeinden einen Dankeskarte schicken könnten und vielleicht auch noch mal eine Einladung zum Pastorenkurs beifügen würden. Ein Betrag von DM 1oo.-- geht Ihnen noch von Pastor Pauer in Jembke zu. Der zweite Betrag der Heilig-Geist-Kirche ist die Hälfte des Gesamtergebnisses nach dem Vortrag von Prof. Fischer. Wir hatten uns entschlossen, als Zeichen der Integration von Kirche und Mission und darum der notwendigen Zusammenarbeit der Missionsgesellschaften die andere Hälfte der Hermannsburger Mission zu schicken. Fahrtkosten sind vom Gesamtverband Wolfsburg getragen worden.

Ev. Luth. 3181 Jembke

30,-DM + 110,-DM am 9.10.2.66 einzeln Dank Überw. 8.2.

Das Wintermissionsfest des Jahres 1967 findet vom 27. - 29. Januar 1967 statt. Wir bitten, daß Direktor Berg und Missionsinspektor Seeberg sich diesen Termin für Wolfsburg reservieren.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Rudolf Neumann

1) Buchhaltung: LV und Eingang
2) pastor

Sg 11/2.

Gossner Mission

Gossner Mission

drbg/br

7. 2. 1966

Herrn
Direktor Herrfahrdt
Ev.luth. Landeskirche Hannovers
Der Landessynodalausschuß

3000 Hannover 1
Ebhardtstraße 3 A
(Lutherhaus)

Sehr geehrter Herr Direktor !

Haben Sie verbindlichen Dank für Ihre so rasche Antwort auf meine Bitte bzw. Empfehlung seitens der Gossner Mission, den ausgeschiedenen Herrn Oberkreisdirektor Elster im Landeskirchlichen Missionsrat durch einen der Gossner Mission verbundenen Vertreter durch eine Berufung Ihres Ausschusses zu ersetzen.

Natürlich bedauern wir, daß unsere Bitte zu spät kommt. Wir können es auch nicht ganz verstehen, daß die erfolgte Wahl getätigt wurde, weil Herr Oberkreisdirektor Elster seinerzeit mit dem mehr oder weniger ausgesprochenen Mandat in den Missionsrat der Evang.luth. Landeskirche Hannovers gewählt wurde, um in ihm die Verbindung zur Gossner Mission als eine in Ihrer Landeskirche beheimatete Missionsgesellschaft wahrzunehmen. Wir würden es deshalb begrüßen, wenn wenigstens, nachdem der freie Platz durch Herrn Oberkreisdirektor a.D. Kerl, Clausthal-Zellerfeld, besetzt ist, ein Vertreter der Gossner Mission in beratender Funktion zu den Sitzungen hinzugezogen würde. Doch da ich darüber mit dem Mitglied unseres Kuratoriums und zugleich auch der Landessynode Ihrer Kirche, Herrn Superintendent Cornelius, in Verbindung stehe, nehmen Sie bitte diese letzte Anregung nur als vorläufig. Möglicherweise wird von seiner Seite aus in dieser Sache eine Initiative erfolgen.

In freundlicher Erwiderung Ihres Grußes

bin ich Ihr aufrichtig
ergebener

cc/ Herrn Superintendent Cornelius zur Kenntnisnahme

Gossner Mission

drng/br

7. 2. 1966

Herrn
Direktor Herrfehrdt
Ev.luth. Landeskirche Hannovers
Der Landessynodalausschuß

3000 Hannover 1
Ebhardtstraße 3 A
(Lutherhaus)

Sehr geehrter Herr Direktor !

Haben Sie verbindlichen Dank für Ihre so rasche Antwort auf meine Bitte bzw. Empfehlung seitens der Gossner Mission, den ausgeschiedenen Herrn Oberkreisdirektor Kister im landeskirchlichen Missionsrat durch einen der Gossner Mission verbundenen Vertreter durch eine Berufung Ihres Ausschusses zu ersetzen.

Natürlich bedauern wir, daß unsere Bitte zu spät kommt. Wir können es auch nicht ganz verstehen, daß die erfolgte Wahl getätigt wurde, weil Herr Oberkreisdirektor Kister seinerzeit mit dem mehr oder weniger ausgesprochenen Mandat in den Missionsrat der Evang.luth. Landeskirche Hannovers gewählt wurde, um in ihm die Verbindung zur Gossner Mission als eine in Ihrer Landeskirche beheimatete Missionsgesellschaft wahrzunehmen. Wir würden es deshalb begrüßen, wenn wenigstens, nachdem der freie Platz durch Herrn Oberkreisdirektor a.D. Kerl, Clausthal-Zellerfeld, besetzt ist, ein Vertreter der Gossner Mission in beratender Funktion zu den Sitzungen hinzugezogen würde. Doch da ich darüber mit dem Mitglied unseres Kuratoriums und zugleich auch der Landessynode Ihrer Kirche, Herrn Superintendent Cornelius, in Verbindung stehe, nehmen Sie bitte diese letzte Anregung nur als vorläufig. Möglicherweise wird von seiner Seite aus in dieser Sache eine Initiative erfolgen.

In freundlicher Erwiderung Ihres Grußes

bin ich Ihr aufrichtig
ergebener

cc/ Herrn Superintendent Cornelius zur Kenntnisnahme

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Der Landessynodalausschuß

3 Hannover 1, den 31. Januar 1966
Ebhardtstr. 3 A
(Lutherhaus)

Herrn
Kirchenrat Dr. theol. h.c. Berg
Missionsdirektor

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Eingegangen
- 7. FEB. 1966
Erledigt:

Sehr verehrter Herr Kirchenrat!

Für Ihren freundlichen Brief vom 20. Januar 1966 danke ich Ihnen namens des Landessynodalausschusses. Nach Ausscheiden von Herrn Oberkreisdirektor Elster aus dem Missionsrat hat der Landessynodalausschuß bereits vor längerer Zeit den Oberkreisdirektor a.D. Kerl, Clausthal-Zellerfeld, als seinen Vertreter in den Missionsrat entsandt. Aus diesem Grunde sind wir leider nicht in der Lage, die Bitte Ihres Kuratoriums zu erfüllen. Wir hoffen aber, daß sich doch Gelegenheit bieten wird, auch die Gossnersche Missionsgesellschaft an den Beratungen des Missionsrates der Landeskirche beteiligen zu können.

Mit ergebenem Gruß
bin ich Ihr

Abschrift an
7.2. an S. Cornelius.

Gossner Mission

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

20. Januar 1966

Herrn
Direktor Herrfahrt
Über Landeskirchenamt

3000 Hannover
Rote Reihe 6

Sehr verehrter Herr Direktor !

In Nachfolge von Herrn Superintendent i.R. Schaaf /Wittmund bzw. seit 1. April 63 in Aurich, der ja am 6. Dezember 1963 heimgegangen ist, hat das Kuratorium der Gossner Mission gestern einstimmig Herrn Superintendent Cornelius / Norden gewählt, damit das uns seit langen Jahrzehnten besonders verbundene Gebiet Ostfriesland in der Evang. luth. Landeskirche Hannovers angemessen vertreten ist. Herr Superintendent Cornelius hat diese Wahl angenommen.

Nun hören wir, daß Herr Oberkreisdirektor Elster / Leer, aus der Landessynode und dem Missionsrat ausgeschieden ist. Bei der Zusammensetzung des landeskirchlichen Missionsrates war er von Ihnen in dieses Gremium u.a. auch entsandt worden, um dort die Gossner Mission zu vertreten, der er von seinem Vater her und auch persönlich seit langer Zeit verbunden ist. Nach seinem Ausscheiden besteht an diesem Punkt zweifellos eine Lücke.

Unser Kuratorium hat gestern in aller Form den Beschluß gefaßt, den Synodalausschuß in Hannover zu bitten, Herrn Superintendent Cornelius anstelle von Herrn Elster in den Missionsrat der Evang. luth. Landeskirche Hannovers entsenden zu wollen. Das schien uns um so leichter möglich, als unser neues Mitglied zugleich der Landessynode Ihrer Kirche angehört. Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie diese Bitte wohlwollend und verständnisvoll aufnehmen und die erforderlichen Schritte unternehmen würden.

Zur Orientierung über den von uns geäußerten Wunsch ist es sicher richtig, wenn ich dem Herrn Landeskirchenrat, Herrn Dr. Schmidt-Clausen, Herrn Pastor Günther als Geschäftsführer des Missionsrates, und dem aus Aurich stammenden Mitglied Ihres Ausschusses, Herrn Oberkreisdirektor Schuver, Kopie dieses Schreibens zuleite.

Mit den besten Empfehlungen

bin ich im Auftrag
Ihr sehr ergebener

(Kirchenrat Dr. theol. h.c. Berg)
Missionsdirektor

Gossner Mission

K

Gossner Mission

8. August 1966
drbg/el.

An das

Landeskirchenamt der
Ev.-luth. Landeskirche
z.Hd. Frau Klingebiel

3 Hannover 1
Rote Reihe 6

Mit herzlichem Dank bestätige ich die Bitten Ihres Briefes vom 3.8.1966, einer Reihe von Persönlichkeiten Ihrer Landeskirche, die für die Arbeit der Weltmission besonders wichtig sind, regelmäßig unser Blatt "Die Gossner Mission" zuzusenden.

Ich möchte Ihnen nur heute bestätigen, daß das fortab gern geschehen wird, die Adressen auf unserer Kartei vermerkt wurden und die letzte Nummer bereits an alle von Ihnen genannten Personen versandt wurde, soweit sie sich nicht schon in unserer Kartei befanden.

Mit freundlichen Grüßen

(Missionsdirektor Dr. Berg)

Gossner Mission

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Das Landeskirchenamt

Nr. 8098 II 6
(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 3. August 1966
Rote Reihe 6
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727
Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover
Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 101 00
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913
Fernruf: 13851 und 13861

Klimpsiell

- 5. AUG. 1966
Erl. d.: 5.8.66

An die
Gossner'sche Missionsanstalt
1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

Bei der letzten Sitzung des Landeskirchlichen Missionsrates, an der Herr Missionsdirektor Dr. Berg teilnahm, wurde angeregt, die Missionsblätter "Die Gossner-Mission" allen Mitgliedern des Missionsrates zuzusenden; bisher erhielten nur einige Herren diese Blätter. Herr Missionsdirektor Dr. Berg erklärte sich gern einverstanden, und wir geben nun nachstehend die Namen und Anschriften der in Frage kommenden Herren bekannt.

Superintendent Marahrens	286 Osterholz-Scharmbeck Kirchenstr. 9
Pastor G. Günther	3071 Estorf / Weser
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen	3 Hannover 1, Rote Reihe 6
Landessuperintendent Peters	31 Celle Altenhäger Kirchweg 20/22
Oberkreisdirektor a.D. Kerl	3392 Clausthal-Zellerfeld Burgstädter Str. 16
Missionsdirektor Wesenick	3102 Hermannsburg
Pastor Dr. Gäbler	3401 Niedernjesa
Pastor Sachau	285 Bremerhaven Kleiner Blink 4

Wir wären dankbar, wenn die Missionsblätter auch an folgende Anschriften gesandt werden könnten:

Frau von Meding	314 Lüneburg, Schillerstr. 30
Landwirt Balsing	452 Bakum Post Melle
Superintendent Böhme	3012 Langenhagen, Kirchplatz 3
Frau Oberin Eisenberg	213 Rotenburg/Hann., Diakonissenmutterhaus Postfach

Gossner Mission

Superintendent Cornelius	298	Norden, Am Markt 63
S.K.H. Ernst August Prinz von Hannover	3211	Schulenburg/Leine Gut Calenberg über Elze/Hannover
Superintendent Glawatz	216	Stade, Wilhadikirchhof 11
Schachtmeister Nill	3428	Duderstadt Auf der Klappe 46
Landwirt J. Schröder	2801	Wilstedt Kr. Bremervörde Bahnhofstr.4
Pastor Suin de Boutemard	2141	Oese über Basdahl Kreis Bremervörde
Volksmissionar Wackenroder	3201	Bettrum Kreis Hildesheim

Im Auftrage:

Klingebiel

SPECIAL-POST

Gossner Mission

L

Gossner Mission

LANDESBISCHOF D. DR. LILJE

HANNOVER 18. Mai 1966

Herrn Kirchenrat
Dr. B e r g

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

Eingegangen
23. MAI 1966
Erledigt:.....

Sehr geehrter Herr Kirchenrat!
Lieber Bruder Berg!

Den Empfang Ihres Briefes vom 12. Mai bestätige ich mit herzlichem Dank. Er kam gerade rechtzeitig, um in der monatlichen Gemeinsamen Sitzung, an der sämtliche Landessuperintendenten ~~zusammen~~ zugleich mit dem vollen Kolleg des Landeskirchenamts beteiligt sind, zitiert zu werden. Ich danke Ihnen sehr für die Anerkennung der Arbeit von Landessuperintendent Peters und der Bereitwilligkeit unserer Landeskirche, ihn für diese Zeit zu beurlauben.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

L. Lilje

GOHRSMÜHLE

Gossner Mission

12. Mai 1966
drbg/el.

S. Hochwürden
Herrn Landesbischof
D.Dr. Lilje DD

3 Hannover
Rote Reihe 6

Herrn Bischof D. Kurt Scharf
- Vorsitzender des Kuratoriums -
1 Berlin 33, Altensteinstr. 36

Herrn Landessuperintendent Peters
31 Celle, Altenhäger Kirchweg 20/22

Herrn Landeskirchenrat
Dr. Schmidt-Clausen
3 Hannover, Rote Reihe 6

zur Kenntnis.

Hochwürden,

das Kuratorium der Gossner Mission hat gestern in seiner Sitzung die große Freude gehabt, Herrn Landessuperintendent Peters /Celle, in seiner Mitte zu haben und seinen ausführlichen Bericht über den Besuch der ev.-luth. Gossner-Kirche von Chotanagpur und Assam zu empfangen. Der Bericht hat nicht nur eine lebhafte und intensive Diskussion hervorgerufen, er hat uns vor allem zu großem Dank für den erfolgten Dienst der Visitation bewegt.

Dieser Dank galt einmal Bruder Peters persönlich. Er hat mit großer Liebe und bewundernswertem Verständnis für die besondere Lage unserer jungen Bruderkirche in Indien und einem Höchstmaß an physischer Kraft und geistlichem Eindringen in die Probleme und Aufgaben der Kirche einen Dienst getan. Das Bild, das er uns entrollte war zugleich so liebevoll und von behutsamer kritischer Beobachtung geprägt, daß die Aufgaben, die in der nächsten Zeit dort zu lösen sind, außerordentlich plastisch und klar hervortraten. Eine ganze Reihe von Mitgliedern des Kuratoriums äußerten spontan, daß wir seit längerer Zeit im Kuratorium keine so inhaltsreiche und zugleich in die Höhe und Tiefe unserer Aufgabe führende Verhandlung gehabt hätten. Unser Dank wurde aber dann gleizeitig auf Sie gerichtet, Hochwürden, sowie auf den Senat der ev.-luth. Landeskirche Hannovers, die Sie Bruder Peters für eine Reihe von Monaten für diesen Dienst der Visitation freigegeben haben. Wir haben uns sehr klar vor Augen gehalten, daß es ein wirkliches Opfer für Ihre Landeskirche bedeutet hat - zumal angesichts nicht geringer personeller Nöte - einen der leitenden Männer Ihrer Kirche für diese wichtige Aufgabe freizustellen. Diesen Dank Ihnen nicht nur in aller Form, sondern in großer Herzlichkeit auszusprechen, habe ich im Auftrage des Kuratoriums die Ehre.

- 2 -

Gossner Mission

In der Gewißheit, daß in Ihrem Herzen und den vieler Christen in Hannover die Gossner-Kirche in Indien immer einen Platz haben wird und ihr Liebe und Verständnis gehören werden, bin ich mit ehrerbietigen Grüßen

Ihr Ihnen brüderlich ergebener

(Kirchenrat Dr. Berg)

Gossner Mission

Vermerk für OKR Lohmann /Herrn Meltzer

12.2.1968
drbg/go

Bei der letzten Kuratoriumssitzung, Lieber Bruder Lohmann, als über die Mandar-Konferenz in Indien berichtet wurde, hielten Sie es für gut und möglich, wenn ein Bericht darüber auch in dem zentralen Organ in Hamburg publiziert würde.

Bruder Weissinger und ich haben darüber etwas geschrieben, was in der nächsten Nummer der Gossner Mission erscheinen soll. Prüfen Sie doch einmal, ob es gleichzeitig für Sie von Interesse ist.

Gossner Mission

PQ

Gossner Mission

831 30 61
xxxxxxxxxxx

Herrn
Landessuperintendent
P e t e r s

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/22

Den 8.Sept.1970
sz

Betrifft: Programm des Deutschen Evangelischen Missionstages vom 14.-18.September 1970.

Sehr geehrter Herr Landessuperintendent!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 5.d.M. übersende ich Ihnen in der Anlage auf Veranlassung von Herrn P.Seeberg eine Fotokopie des Programms für den Deutschen Evangelischen Missionstag zur gefl. Bedienung.

Mit freundlichem Gruss

(Sekretärin)

Anlage

Gossner Mission

Der Landessuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 5.September 197o
Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel.: 6974

Eingegangen
- 7. SEP. 1970
Erledigt:.....

Herrn
Missionsinspektor
Martin S e e b e r g
1 Berlin 41, Handjerystr.19-2o

Lieber Bruder Seeberg!

Für unsere Beratung am Sonnabend, den 12.September, melde ich mich hiermit an. Für Unterkunft brauchen Sie nicht zu sorgen. Könnten Sie mir noch ein Programm der Verhandlungen des Dt.Evgl.Missionstags besorgen und senden?

Mit bestem Dank und freundlichem Gruß!

Ihr

Gossner Mission

Der Landesſuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 26. April 1969
Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel.: 69 74

Herrn Missionsinspektor
Martin S e e b e r g
1 Berlin41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/2o

Eingegangen
29. APR. 1969
Erledigt: .....

Lieber Bruder Seeberg!

Dieser Tage empfing ich die von Ihnen verfaßte "Ge=
schichte von 1919-1969" der Ev.Luth.Gossnerkirche von
Chota-Nagpur und Assam und möchte Ihnen ganz herzlich danken
für diese Arbeit. Bisher habe ich nur punktuell hineinschauen
können; doch dabei wurde mir bereits klar, wieviel Material
Sie gesichtet und verarbeitet haben, wieviel wesentliche
Randbemerkungen zusätzlich gemacht worden sind. Mit Ihnen
freue ich mich, daß diese Arbeit in der selbst auferlegten
Klausur geschafft haben; sicherlich sind Sie oft dabei durch
andere Pflichten gestört worden.

Mit besten Grüßen, bitte auch an Ihre liebe Frau und
an Bruder Dr.Berg!

Ihr

Gossner Mission

16. Dezember 1968
psb/d.

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 D e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/22

Lieber Herr Landessuperintendent!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Briefe vom 12. und 14. Dezember. Auf den zweiten Brief brauche ich nicht näher einzugehen, weil Sie aus dem beigefügten Durchschlag des Briefes von Dr. Berg an die Kanzlei des Landesbischofs das Notwendige entnehmen können.

Ja, die Rotenburger haben sehr fleißig für ihre Kollegen in Ranchi gesammelt, und es tut mir leid, daß sie ungeduldig werden, weil sie noch keine Reaktion aus Indien bekommen haben. Das liegt einfach daran, weil unser Dr. Dell wochenlang Arbeit hatte, um die Bücherlisten zusammenzustellen. Diese Arbeit ist jetzt getan und Dr. Dell schrieb Anfang Dezember, daß die Bestellungen aufgegeben seien. Sobald um die Jahreswende die Bibliothek des Theologischen Colleges sich mit Bücherpaketen füllt, wird ein Dankesgruß von Ranchi nach Rotenburg kommen. Ich glaube also nicht, daß Sie einen besonderen Brief nach Indien schreiben müßten.

Die Bitte von Oberlandeskirchenrat Flohr habe ich mit Interesse zur Kenntnis genommen. Selbstverständlich bin ich gern bereit, zu einem Gespräch in das Landeskirchenamt zu kommen, um anstehende Fragen klären zu können. Mein Terminkalender ist allerdings im Januar fast voll, so daß ich dankbar wäre, wenn am Freitag, dem 3. Januar, dieses Gespräch stattfinden könnte, Damit man in Hannover sich zu diesem Termin äußern kann, schicke ich einen Durchschlag dieses Briefes gleich an Herrn Oberlandeskirchenrat Flohr und möchte darum bitten, daß entweder er oder Sie sich zu meinem Vorschlag äußern würden. Ich könnte an dem angegebenen Tag sowohl vormittags als auch nachmittags.

Ihre guten Wünsche zum Christfest erwidere ich herzlich und hoffe, daß auch Sie nach den arbeitsreichen Tagen der Synode und den mannigfachen Diensten in der Weihnachtszeit ein wenig Stille haben können.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

Durchschrift
Oberlandeskirchenrat Flohr

Gossner Mission

Der Landesſuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 12. Dezember 1968
Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel.: (05141) 6974

Eingegangen
13. DEZ. 1968
Erledigt: .....

Herrn Missionsinspektor
Martin S e e b e r g
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/2o

Lieber Bruder Seeberg!

Wie sehr bedauere ich, daß das Gespräch mit Dr.Schmidt=Clausen zu dem vorgesehenen Termin nicht zustanden kam. Als ich Ihnen schrieb, ahnte ich noch nicht, daß er so lange krank sein würde.

Während der Synode sprach ich mit Oberlandeskirchenrat Flohr noch einmal über Sie und er bat mich, Ihnen zu schreiben, Sie möchten doch noch einmal zu einem Gespräch nach Hannover kommen. Den Zeitpunkt sollten Sie selbst vorschlagen; ob es in den ersten Januartagen möglich sein könnte? Wir könnten dann in einem kleineren Kreis im Landeskirchenamt die uns gemeinsam beschäftigende Frage besprechen.

Kürzlich war ich noch einmal in Rotenburg im Prediger=Seminar und bringe von dort eine Bitte mit: Nach dem Besuch unseres indischen Freundes haben sie dort fast zweitausend DM gesammelt, aber aus Ranchi noch keinen Bericht oder Gruß erhalten. Sie betonten, daß Berlin sich immer sofort mit einem Dankschreiben gemeldet habe.

Nun frage ich mich: wie könnte man einen Bericht von Ranchi erhalten? Sollte man Dr.Dell darum bitten; könnten Sie unserem indischen Professor noch einmal schreiben. Soll ich es unternehmen? Mir liegt sehr daran, daß wir die Opferwilligkeit nicht versiegen lassen. Ich habe ihnen natürlich noch einiges berichtet; doch ein unmittelbarer Gruß wäre viel wertvoller.

Hoffentlich kommen Sie zum Christfest etwas zur Ruhe und können jetzt auch vor dem Fest mit Ihrer Familie zusammen sein.

Mit herzlichem Gruß!

Ihr

Horst-Julius Stobbe

Gossner Mission

Ungelöste Fragen?

Gossner Mission

Mensch, laß den Kopf nicht hängen! Morgen, wenn du ausgeschlafen hast, sieht alles anders aus! – Gut, wenn das stimmt. Doch manchmal hilft dieser Rat nicht weiter; dann sieht ein Tag wie der andere aus, grau in grau, selbst wenn der Frühling kommt und der Krokus blüht.

Wesentlich ist, mit welchen Augen man die Wirklichkeit sieht. Trübe Gedanken verschleiern [illegible]s; mit ihnen wird man nicht leicht fertig. Da genügt ein äußerer Anlaß: etwas läuft schief, was man sich so schön ausgedacht hatte. Ein solider Krach passiert mit einem Kollegen, den man im Grunde gern mag (und wenn »sie« es wäre, ist's um so schlimmer). Manchmal genügt es, daß man einfach nicht weiter weiß; was hat das alles für einen Sinn? Schnell stellen sich die Deutungen ein: ist ja zwecklos, sich zu mühen = man ist frustriert; die anderen lassen nicht mit sich reden = autoritäre Strukturen; dagegen kommt man nicht an = manipulierte Verhältnisse. Was hilft einem dann der schönste Frühling?

Wo Erwartung groß ist, wird Enttäuschung schwer empfunden. Hoffnungen hat man sich gemacht, die Wirklichkeit sieht anders aus. Dies Bewußtsein bedrängt oft den jungen Menschen. Ungelöste Spannungen des eigenen Wesens projiziert man auf die Umwelt. Dann lösen Ursache und Wirkung einander ab. Wie durchbricht man diesen Teufelskreis? – Was im Menschen ist, braucht ein inneres Gegenüber: man sucht Verständnis und Deutung. So viele Menschen sieht man täglich; doch wer blickt einen [illegible]on richtig an oder hört einmal ruhig zu?

Hebt eure Augen auf und seht! Dieser Rat wird in einem Leidenschaftlichem Zwiegespräch gegeben, wo es um die gleiche Sache geht: die ungelösten Fragen. Es gilt, das wesentliche Gegenüber zu entdecken, wo-

Gossner Mission

durch ein Mensch erst richtig lebt. Der uns geschaffen hat, will, daß wir hören. Doch wenn man die Wellenlänge nicht richtig einstellt? Es ist leicht, zu behaupten, er schweige, wenn der Empfänger nicht eingestellt ist. Hier gilt es, die Voraussetzungen zu schaffen, damit das Zwiegespräch beginnt und der eigene Monolog aufhört. Hebt eure Augen auf und seht! Für unsere Zeit bedeutet dies: Laßt euch nicht von Verhältnissen und Umwelt bedrängen, sondern blickt auf den, der alles in seinen Händen hält.

Man muß allerdings genau hinhören. Seine Rede ist gefüllt. Stückweise ergreift sie uns. Ganz erfüllt begegnet sein Wort uns in dem, der für uns Mensch wurde. »Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur.« Ein neuer Mensch — diese wesentliche Zusage hat in jeder Generation Fragende verändert und in seiner Gemeinde neu werden lassen; sie verändert auch die Gemeinde und öffnet dadurch Menschen den Blick für die neue Wirklichkeit. Darauf darf man achten und die Zusage genau bedenken. Kann sein, daß Zeit darüber hingeht. Das muß so sein; denn auch der Same will keimen (der Mensch ist keine Maschine). Doch der nicht müde wird oder matt, weiß, daß wir weite Strecken des Lebens vor uns haben. Er will, daß wir es mit ihm schaffen und nicht müde werden.

Herr, Du weißt, wie oft ich müde bin und keine Kraft mehr habe. Du weißt, daß ich enttäuscht bin. Worüber? Über die anderen; vielleicht auch über mich. Mir wird gesagt, Du gebest neue Kraft. Laß mich geduldig werden und auf dich blicken. Laß mich gesammelt sein und auf Dich hören. Der Du mich kennst, laß mich Dich entdecken. Amen.

Ungelöste Fragen?

Gossner Mission

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Schaut: Wer hat dies alles geschaffen? Er ist es, der das Heer dieser Sterne herausführt, abgezählt eines ums andere, und nennt ein jedes mit Namen. Vor dem Kraftreichen und Mächtigen fehlt nicht eins. Warum sprichst denn nun du, Jakob, warum fragst du, Israel: Mein Weg ist dem Herrn verborgen, mein Recht bleibt unbeachtet bei Gott! Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr ist der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen. Er wird nicht müde oder matt, seine Einsicht ist unerforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und dem Kraftlosen Stärke in Fülle. Die Jünglinge werden müde und matt, junge Männer straucheln und fallen; aber die auf den Herrn harren, gewinnen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandern und nicht müde werden.

Aus dem Propheten Jesaja (Kapitel 40, Vers 26–31)
Nach der Übersetzung von Jörg Zink.

EIN GRUSS VOM SONNTAGSGOTTESDIENST

Wort für die Woche
Jubilate – 27. April 1969 24/69

Hans-Helmut Peters, Landessuperintendent, 31 Celle,
Altenhäger Kirchweg 20

Gossner Mission

Der Landessuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 12. Dezember 1968
Altenhäger Kirchweg 20-22

An die
Pastoren und Pastorinnen
im Sprengel C E L L E

23. DEZ. 68
Erledigt: .....

Liebe Brüder und Schwestern im Amt !

Herzlich grüße ich Sie mit der Losung des Jahres 1969:

Des Herrn Wort ist wahrhaftig,
und was er zusagt, das hält er gewiß.
Ps. 33, 4

Darauf dürfen wir uns verlassen, besonders in allen Anfechtungen, die keinem erspart bleiben. Sie entstehen meist an der Stelle, an der unser Herr uns etwas lehren will; so gilt es, ihm still zu halten und durch die Anfechtung zum erneuerten Hören auf sein Wort zu kommen.

Zu Beginn des neuen Jahres wollen wir wieder unsere

E P I P H A N I A S K O N F E R E N Z

in Celle halten. Ich bitte Sie, sich jetzt bereits den Termin vorzumerken:

Dienstag, den 7. Januar 1969, vormittags
9 Uhr in der Städtischen Union in Celle.

Das Thema ist dieses Mal durch das Ergebnis der Weltkirchenkonferenz von Uppsala gegeben. Ein katholischer Journalist aus Hamburg, der als Beobachter und Presse-Berichterstatter der Katholischen Nachrichten-Agentur teilnahm, wird uns als erster "Uppsala in katholischer Sicht" schildern, dabei besonders die Abschnitte 3 und 4 des Abschluß-Dokumentes analysieren.

Bischof D Harms - Oldenburg, Vorsitzender des Ausschusses für "Glaube und Kirchenverfassung", wird den zweiten Bericht geben und neben einer Gesamtdarstellung vor allem in Kapitel 1 und 2 der Dokumente einführen. Ich bitte Sie, diese Dokumente, die jedem Pfarramt zugingen, mitzubringen (als Anlage zur Rundverfügung G 35/1968 vom 11. Oktober 1968).

Die Epiphanias-Konferenz richtet sich als eine kirchliche Veranstaltung des Sprengels nicht nur an die Pastoren, sondern zugleich an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Besonders liegt mir daran, daß Sie diese mitbringen, auch Ihre Kirchenvorsteher, außerdem interessierte Laien Ihrer Gemeinde. Wegen der Lehrer legen wir diese Konferenz noch in die Ferienzeit.

Wie in den vergangenen Jahren werden wir auch 1969 unsere römisch-katholischen Glaubensbrüder dabei haben; ihnen gilt deshalb diese Einladung besonders, da durch die Auswahl der Referenten das Thema kontrastreich entfaltet wird.

Eine gedruckte Einladung zum Weitergeben, die auch alle weiteren Einzelheiten enthält, geht Ihnen in der kommenden Woche zu.

Für allen Dienst in der Zeit des Advent wünsche ich
Ihnen viel Kraft und Freudigkeit !

Hs Bartmann

Gossner Mission

Eingegangen
23. DEZ. 968
Erledigt: .....

EINLADUNG

zur

Epiphaniaskonferenz in Celle

am Dienstag, den 7. Januar 1969,
vormittags 9 Uhr im großen Saal der
Städtischen Union, Thaerplatz

Gossner Mission

Für die Christenheit bleibt das Jahr 1968 mit dem Namen U p p s a l a verknüpft. Bereits jetzt ist erkennbar, daß vielfältige Impulse von dieser 4. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen ausgegangen sind. Groß bleiben aber die Erwartungen, besonders in der „dritten Welt", welche Entschlüsse und Taten noch reifen. Damit soll sich die Epiphaniaskonferenz 1969 in Celle beschäftigen.

Wolfgang Lüning-Hamburg hat als Berichterstatter der Katholischen Nachrichten-Agentur in Uppsala teilgenommen. Es entspricht der Situation des ökumenischen Gesprächs, daß wir den Bericht eines Mannes, der als Katholik und als Laie die Weltkirchenkonferenz miterlebte, zuerst hören.

Bischof D Hans Heinrich Harms-Oldenburg, Vorsitzender der Kommission für „Glaube und Kirchenverfassung" im Ökumenischen Rat, wird in seinem Vortrag die Bedeutung der 4. Vollversammlung darstellen und besonders auf die Berichte der Sektionen 1, 2 und 5 eingehen, während Herr Lüning 3 und 4 behandeln wird.

Gossner Mission

Beginn der Konferenz: 9 Uhr

Wolfgang Lüning, KNA - Hamburg

Was einem katholischen Beobachter an Uppsala auffiel

Bischof D Hans Heinrich Harms - Oldenburg

Uppsala - eine Wende in der ökumenischen Bewegung?

Ende der Konferenz: gegen 12.15 Uhr

Gossner Mission

Des Herrn Wort ist wahrhaftig
und was er zusagt,
das hält er gewiß.

Psalm 33, 4

Diese Jahreslosung verbindet uns in Ost und West.
Sie ist Zusage und Aufgabe für den Glauben,
der sich in der Tat bewähren soll.

Gott segne uns allen das Christfest und begleite uns
auf dem Weg durch das neue Jahr.

Celle, im Dezember 1968

H.-H. Peters, LS

Gossner Mission

2. Dezember 1968
psb/d.

Herrn
Landessuperintendent Peters

3l C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/22

Lieber Herr Landessuperintendent!

Sehr herzlichen Dank möchte ich Ihnen sagen für Ihren Brief vom 19. November und für die Überweisung von 865,-- DM, die die Frauengruppen im Kirchenkreis Gifhorn für die Dispensary in Karimati gespendet haben. Wir werden diese Tatsache Schwester Ilse mitteilen,und ich nehme an, daß von dort eine erfreuliche Reaktion kommen wird.

Nun hat die Unterredung, die am 25. November in Hannover vorgesehen war, wegen der Erkrankung von Dr. Schmidt-Clausen doch nicht stattfinden können. Ich hoffe, daß Sie am 27. November eine fruchtbare Missionsratssitzung gehalten haben. Ich habe für mich inzwischen einige Erwägungen angestellt, wie der zukünftige oekumenisch-missionarische Dienst der Hannoverschen Landeskirche aussehen könnte. Ich bin ziemlich fest davon überzeugt, daß meine Erwägungen von der Mehrheit der Verantwortlichen nicht gebilligt werden, weil ich einerseits die Initiative von solchen Diensten von der Landeskirche erwarte und andererseits meine, daß eine Neuordnung geschehen müßte unter Einschluß der oekumenischen Diakonie, wie sie bisher getrieben wurde und für die Zukunft noch bedeutsamer wird. Ich las im "epd" eine kurze Notiz über Beschlüsse in der Hannoverschen Landeskirche, die ja wohl von der Synode in der kommenden Woche noch gebilligt werden müssen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete Adventszeit

bin ich Ihr

fg

Gossner Mission

Der Landessuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 19.November 1968
Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel.: (05141) 69 74

Herrn Missionsinspektor
Martin S e e b e r g
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerastraße 19/2o

Eing.
22. NOV. 1968
Erl. dig.

Herr Leist
1. Eingang erbitte
2. Bitte zurück
Sg 22/11.

Lieber Bruder Seeberg!

Haben Sie besten Dank für Ihren Brief vom 7.November. Für K a r i m a t i sind 865,-DM gesammelt worden; der Betrag wird dieser Tage auf eines der Konten in Berlin angewiesen.

Falls Schwester Ilse über diesen neuen Plan einen kurzen persönlichen Bericht geben kann, wäre es für diese Frauengruppen im Kirchenkreis Gifhorn sehr schön. Der Bericht könnte über mich gehen. Ich hoffe, daß wir noch einmal für den gleichen Zweck sammeln können, daß das "Ziel" erreicht wird.

2. Wie schade, daß Sie auf den 25.November nach Hannover zum Hanseskirchenamt kommen; am 27.11. haben wir Missionsrat. Dann wird wohl Dr.Schmidt-Clausen uns berichten. Ich hätte sonst gern noch einige Fragen mit Ihnen besprochen.

Mit bestem Gruß, bitte auch an Ihre
liebe Frau und Dr.Berg!

865,- Umsg. 27./11.

Ihr

Gossner Mission

7. November 1968
psb/d.

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/22

Lieber Herr Landessuperintendent!

Schönen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 2. November. Auch ich bin der Meinung, daß die Gespräche in Hildesheim fortgesetzt werden sollen, und ich nehme an, daß der Missionsrat der Hannoverschen Landeskirche Vorschläge machen wird. Das Landeskirchenamt seinerseits hat mit mir den 25. November vereinbart, damit ich dort meine Meinung zu den Plänen für die Zukünftige missionarische und oekumenische Verantwortung vertrete.

Für das Kreisfrauentreffen wünschen Sie einen konkreten Vorschlag für die Opfergaben. Da der Kirchbau in Tupudang noch ein paar Jahre auf sich warten läßt, schlage ich vor, daß die Frauen für die gerade jetzt neueingerichtete Krankenstation von Karimati (50 km nordöstlich von Rourkela) sammeln. Diese Dispensary ist ein weiteres Kind von Schwester Ilses Arbeit in Takarma. Es handelt sich also um eine ganz einfache Station, in der hauptsächlich Patienten ambulant behandelt werden, in der aber auch 6 - 10 Betten aufgestellt werden können. Im Gegensatz zur Hospitalarbeit ist dieses Unternehmen ganz in indische Hände gelegt und wird auch von den Kirchenkreisen finanziert. Nur die Erstausrüstung einer solchen Station sollte mit unserer Hilfe finanziert werden. Ein Gesamtbetrag von etwa 1.000,-- DM wird dazu ausreichen.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Sg

Gossner Mission

Der Landessuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 2. November 1968

Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel.: 69 74

Eingegangen
- 4. NOV. 1968
Erledigt:

Herrn Missionsinspektor
S e e b e r g
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Lieber Bruder Seeberg!

Es war so schön, Sie wenigstens einige Zeit bei unserer Missions=theologischen Tagung in Hildesheim dabeigehabt zu ha=ben. Gerne hätte ich gesehen, daß wir noch etwas mehr Zeit zum Gespräch hätten finden können, im Grunde auch nach Ihrem Bericht über die Beschlüsse des Kuratoriums, von denen Sie uns in der Sitzung des Missionsrats berichteten. Doch geht das vielleicht bei dem nächsten Anlaß.

Heute folgende Frage: Hätten Sie einen bestimmten Zweck in der Goßnerkirche zu nennen, für den bei einem Kreisfrauen=treffen gesammelt werden soll? Ich habe zu berichten und weiß, wie wichtig es ist, daß man eine konkrete Gemeinde oder einen Einsatz beschreibt. Kirchbau Tupudang - oder Takarma mit Schw. Ilses Dienst? Für eine kurze Nachricht wäre ich dankbar.

Mit bestem Gruß, bitte auch an Ihre liebe Frau, und an Br.Berg!

Ihr Bertram

Gossner Mission

7. Juni 1968
psb/el.

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/22

Sehr geehrter, lieber Herr Landessuperintendent!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25. Mai. Gerne schicken wir Ihnen mit getrennter Post 200 Stück vom letzten Kinderbrief, den Schwester Ilse geschrieben hat, mit einer kurzen zusätzlichen Erläuterung, die diesem Brief beiligt.

Daß der Kindergottesdienst an der Stadtkirche zu Celle sich am liebsten für einen jungen Menschen engagieren möchte, schlage ich vor, daß als eine begrenzte und konkrete Aufgabe genannt wird, für die halbjährige Ausbildung einer Krankenschwester aufzukommen, die durch Schwester Ilse in Takarma vorbereitet wird, eine eigene Dispensary zu übernehmen. Im Augenblick hat Schwester Ilse eine "männliche Schwester" zur Ausbildung, nachdem vorher schon zwei durch ihre Hände gegangen sind. Im Herbst wäre dann Nr. 4 an der Reihe. Die Kosten belaufen sich auf 1.200,-- Rps. also etwas mehr als 600,-- DM.

Mit herzlichem Dank und Gruß

bin ich Ihr

Sg

Anlage

Gossner Mission

Der Landessuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 25. Mai 1968
Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel.: 69 74

Herrn Missionsinspektor
Martin S e e b e r g
1 Berlin 41, Handjerystraße 19/20

Lieber Bruder Seeberg!

Der Kindergottesdienst an der Stadtkirche zu Celle möchte sich gerne für eine besondere Aufgabe der Goßner=Kirche in Indien, am liebesten für einen jungen Menschen engagieren. Könnten Sie mir dafür Information beschaffen und vielleicht einen Namen nennen?

Auf alle Fälle dachte ich an Schwester Ilse und Takarma. Wäre es möglich, daß Sie mir von dem letzten Kinderbrief (Febr. 68) 2oo Stück schickten, eventuell mit einer kurzen zusätzlichen Erläuterung?

Mit herzlichem Gruß und allen
guten Wünschen!

Ihr

Gossner Mission

23. Februar 1968
el.

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/22

Sehr geehrter Herr Landessuperintendent!

Herr Pastor Seeberg beauftragte mich vor seiner Abreise damit, Ihnen das Schreiben von Rev. Jojo aus Jamschedpur vom 15.1.1968 zuzusenden. Unglücklicherweise geriet das Schreiben in seine Ablage und in Vergessenheit. Erst heute fand ich es bei der Durchsicht der abgelegten Unterlagen und wurde an meine Pflicht erinnert. Mit der Bitte um freundliche Entschuldigung für die verspätete Erledigung übersende ich Ihnen heute das Schreiben und sende auch gleichzeitig eine Kopie desselben an die Gemeinde Iber, um auch dahin mitzuteilen, daß Herr Pastor Seeberg sich die Bitte der Gemeinde um eine Messingschale notiert hat.

Mit freundlichen Grüßen

E

(Sekretärin)

Anlage

Gossner Mission

16. Februar 1968
drbg/el.

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20

Lieber Bruder Peters!

Offenbar ist Bruder Seeberg nicht mehr angesichts seiner gedrängten Verpflichtungen im Monat Januar vor seinem erneuten Abflug nach Indien am 1. Februar dazu gekommen, Ihnen sehr herzlich für die Gabe von 265,35 DM für die Ausbildung am Theologischen College in Ranchi zu danken und den damit verbundenen Brief vom 24.1. zu beantworten. Darf ich es an seiner Stelle heute sehr herzlich tun.

Die ersten Nachrichten von Bruder Seeberg sind eingegangen. Er schreibt von einer guten Atmosphäre in Ranchi und sehr konzentrierter Arbeit im KSS, das vom 5. bis 11. Februar sehr fleißig gearbeitet hat. Die ruhige und klare Führung der Kirche durch Präsident Aind hat sich nach 15-monatiger Amtszeit als Präsident der Kirche offenbar bereits sehr günstig ausgewirkt. So uneingeschränkt freundlich hat Bruder Seeberg während des ganzen vergangenen Winters nicht geschrieben. Allein diese kurze Nachricht wird Sie gewiß herzlich freuen, so wie auch wir sie mit großem Dank aufgenommen haben.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen und dankbar für Ihre Treue

bin ich Ihr Ihnen verbundener

Gossner Mission

22.4.1967
psb/go

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 Celle
Altenhäger Kirchweg 20/22

Sehr verehrter, lieber Herr Landessuperintendent!

Es hat nun doch etwas länger gedauert, bis mein schriftlicher Bericht fertig wurde. Sie werden sich denken können, dass nach meiner Rückkehr allerlei Anforderungen nicht warten konnten. Eine ganz besondere Freude ist es mir, Ihnen diesen Bericht vorzulegen, weil ich weiss, wie sehr Sie daran interessiert sind. Viele Details habe ich nicht erwähnen können. Für Ihre kritischen Äusserungen wäre ich dankbar.

Natürlich habe ich von vielen Seiten Grüsse an Sie mitbekommen. In Erinnerung sind mir vor allem die von Bage, Aind, N. E. Horo (der als Abgeordneter ins Bihar-Parlament gewählt wurde!) und Miss A. Minj, und auch vom College, und von Mr. Benghra.

In Calcutta - kurz vor meiner Heimreise - habe ich nach Ihrer Kiste gefragt und war sehr erstaunt, als die Spedition mir erklärte, dass sie immer noch nicht die erforderlichen Unterlagen bekommen hätte, obwohl mir Mr. Tirkey in Ranchi versicherte, dass er alle Papiere dorthin geschickt hätte. Nun, ich konnte nichts beweisen und habe von Calcutta noch an Herrn Schwerk geschrieben, dass er durch Mr. Tirkey energisch nachfassen solle. Leider habe ich bis jetzt noch keine weitere Nachricht aus Fudi bekommen. Eine für Sie gewiss sehr ärgerliche Sache, die aber noch nicht hoffnungslos ist.

Dem Amtsbruder Bauch, Iber, habe ich heute geschrieben, und Sie können den Durchschlag prüfen, ob Sie dem modus procedendi zustimmen können.

Sie haben sehr freundlich nach meinem persönlichen Weg für die Zukunft gefragt. Ich bin bereit, mich zunächst für weitere zwei Jahre der Gossner Mission zur Verfügung zu stellen. OLKR Schmidt-Elmsen schrieb allerdings, dass eine Verlängerung meines Auftrags auf Schwierigkeiten stossen würde. So müssen wir abwarten.

Mit herzlichem Gruss
bin ich
Ihr

Sg

Gossner Mission

3. April 1967
el.

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20

Sehr geehrter Herr Landessuperintendent!

Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen gerne die neue Adresse von Herrn Mittenhuber mit:

Peter Mittenhuber
73 Esslingen
Krummenackerstr. 95

Mit freundlichem Gruß

(Sekretärin)

Gossner Mission

Hans-Helmut Peters
31 Celle
Altenhäger Kirchweg 20

Eingegangen
- 3. APR. 1967

Goßner=Mission, 1 Berlin 41

Würden Sie so freundlich sein und mir die Anschrift von Herrn Mittenhuber, der bis 1966 als Leiter der Druckerei in Ranchi tätig war, mitteilen.

Für Ihre Mühe sage ich Ihnen besten Dank!

Celle, den 31.März 1967

Gossner Mission

Absender: .....

.....

....
Postleitzahl

.....
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Am Marken-Automaten gibt man Zeit in Raten

POSTKARTE

DEUTSCHE BUNDESPOST 20

LORSCH/HESSEN

.....

Goßner=Mission

1 Berlin 41

....
Postleitzahl

Handjerystraße 19/2o

.....

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Gossner Mission

Der Landesſuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 11.März 1967
Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel.: 69 74

E
13. MRZ. 1967
Erledigt:.....

Lieber Bruder Seeberg!

Seien Sie herzlich willkommen wieder daheim. Besonderen Dank für Ihre freundlichen Zeilen aus den letzten Tagen in Ranchi. Wie sehr habe ich an allem teilzunehmen versucht! Ob Sie in Calcutta noch etwas wegen meiner Kiste haben in Erfahrung bringen können? Aus einem Brief von Herrn Montag las ich, daß dieser bereit wäre, Geschäftsfreunde in Calcutta einzuschalten. Falls das noch notwendig wäre, bäte ich um die Anschrift und genauere Angaben der mit der Expedition beauftragten Firma. Herzlichen Dank für alle Mühe! - Viel gute Wünsche für so viel Nacharbeit und alle Aufgaben, die Ihrer nun warten. Und was mag an Entschluß für den weiteren Lebensweg gereift sein?

Mit bestem Gruß!

Ihr

Gossner Mission

17. Januar 1967
el.

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/22

Sehr geehrter Herr Landessuperintendent Peters!

Schwester Ilse Martin hat jetzt, kurz vor ihrer Abreise nach Indien (14.2. ab Triest), sehr wenig Zeit. Sie wird Ihnen sicherlich später noch ausführlicher schreiben. Vorerst bat sie mich, Ihnen ihren Dank für Ihren Brief vom 7. Januar mitzuteilen und Ihre Fragen zu beantworten.

1) Der Junge, von dem Sie annehmen, daß er Elephantiasis hätte, war an Nierenentzündung erkrankt, die nach einer Hautinfektion entstanden ist. Die Elephantiasis - auch Filariasis genannt - wird durch eine Mücke übertragen.

2) Die Dias, die Ihnen Schwester Ilse geschickt hat, wurden von der Gossner Mission bezahlt; eine Berechnung erfolgt nicht.
Wir freuen uns darüber, daß Ihnen die Dias wertvoll sind, und Sie mit Ihnen unsere Arbeit in den Gemeinden bekannt machen.

Leider haben wir unser Blatt "Die Gossner Mission" Nr. 3/66 bis auf wenige Exemplare verschickt, so daß wir Ihnen die gewünschten 20 Exemplare nicht mehr zusenden können. Sollte Ihnen mit einer anderen Nummer ebenso gedient sein, bitten wir um kurze Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen aus dem
Gossner Haus

(Sekretärin)

Gossner Mission

10. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20

Lieber Bruder Peters!

Immer wieder erreichen uns die sichtbaren Zeichen davon, in welch hohem Maße Sie unermüdlich von der Gossnerkirche in Indien in Gemeinden und vor Arbeitskreisen unserer Kirche erzählen. So danken wir Ihnen sehr dafür, daß uns von einem Zusammensein mit dem Missions-Frauenkreis in Lüneburg Ende Januar das Opfer von

141,-- DM

erreicht hat. Wenn es möglich ist, geben Sie den Dank aus dem Gossner Haus im Namen derer, denen wir in Indien mit diesem Betrag helfen können, freundlich weiter. Und haben vor allem Sie auch Dank, daß Sie unsere gemeinsame Verantwortung für das Evangelium in Indien immer neu lebendig weitergeben.

Brüderlich und dankbar verbunden
bin ich Ihr

Anlage
1 Kopie zur evtl. Weitergabe
an den Frauenkreis

Gossner Mission

24. Januar 1967
drbg/el.

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/22

Lieber Bruder Peters!

Die kurz vor Ende des Jahres 1966 bei uns eingegangene Überweisung von Ihnen in Höhe von

180,75 DM

ist für den Druck von Schriften in der Gossnerkirche bestimmt. Haben Sie vielen Dank für diese erneute Gabe und das Zeichen Ihres Tätigseins für unsere liebe indische Bruderkirche.

Unter den mancherlei Berichten, die jetzt von Bruder Seeberg laufend eintreffen, gehören diejenigen über die Printing Press zu den erfreulichsten. Es herrscht dort fast Überbeschäftigung, und man trägt sich nun doch mit dem Plan, an der Main Road ~~xxx~~ vom Ranchi-Compound aus einen Buchladen zu errichten. Ich hoffe sehr, daß das im Jahr 1967 möglich sein wird. Auch von Bruder Vogel kommen übrigens gute Nachrichten, die zeigen, wie sehr es ihm die Welt und die Menschen Chotanagpurs in den Gossner Gemeinden angetan haben.

Da Sie im vergangenen Jahr mit Ihrem Dienst so viel für uns bedeutet haben und sicher weiterhin lebendiges Interesse am Fortgang der Arbeit haben, tun Sie gewiß gern einen Blick in das Protokoll unserer letzten Kuratoriumssitzung samt der gewichtigen Anlage des gebilligten Wirtschaftsplans. Als einem Mitglied des Hannoverschen Missionsrates ist Ihnen überdies auch sicherlich willkommen, diesen genauen Einblick zu besitzen.

Mit herzlichen und brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr Ihnen verbundener

Gossner Mission

Hans-Helmut Peters
31 Celle
Altenhäger Kirchweg 20

Celle, den 4.Januar 1967

Herrn Missionsinspektor
Martin S e e b e r g
G.E.L.Church-Compound
RANCHI / Bihar, Indien

Lieber Bruder Seeberg!

Immer wieder sind in diesen Wochen meine Gedanken bei Ihnen gewesen, zumal jetzt der Tag sich jährt, an dem ich vor einem Jahre meine Ausreise antrat. Gerade eben ruft mich Wolfgang Goeze an und teilt mir, daß der Plan nun endgültig begraben sei. Die Genehmigung eines Visums scheitere an einer örtlichen Persönlichkeit.

Wie mag es Ihnen gehen, persönlich in dem anderen Klima und bei aller Verantwortung die auf Ihnen liegt. Hoffentlich kommen Sie ohne Erkältungen durch; das schwächt so sehr. Doch vor allem: wie mag sich die Situation in der Kirche darstellen, nachdem Br.Aindt Pramukh Adhyksh geworden ist. Welche Zukunft mag sich für Dr.Bage ergeben haben. - Es sind so viel Fragen, die mich beschäftigen; doch Sie werden täglich sehr in Anspruch genommen sein, sodaß Sie zu einem Brief an "Dritte", d.h. neben Ihrer Familie und der Missionsgesellschaft in Berlin, nicht kommen. Das erwarte ich auch; diese Zeilen sollten Ihnen nur sagen, daß ich Sie sehr konkret begleite auf allen Ihren Wegen.

Wichtig erscheint mir im Blick auf die Gesamtsituation nur, daß man die indischen Brüder ermutige, das Verhältnis zu den örtlichen Stellen der Fremdenpolizei und der Verwaltg zu pflegen. Br.Montag hatte seinerzeit eine Einladung angeregt, weil er den Eindruck hatte, verhältnismäßig gut mit den betreffenden Mämern zu stehen. Dr.Bage ging darauf nicht ein oder verzögerte es immer wieder. Hier dürfte allerlei an Mißverständnissen und Mißtrauen auszuräumen sein; wie schön wäre es, wenn es gelänge.

Herzlich grüße ich Sie mit allen guten Wünschen und bitte Sie, Prof.Vogel das beiliegende Brieflein auszuhändigen Es enthält nur einen kurzen persönlichen Gruß.

Ihr

Hans Helmut Peters

PS Nun ist meine Kiste doch nicht mehr zu Weihnachten eingetroffen. Ob Sie noch einmal nachfragen lassen können, wie es um sie steht - ob sie verloren ging oder noch in Calcutta wartet oder unterwegs sei. Besten Dank!

D.O.

Gossner Mission

Hans-Helmut Peters
31 Celle
Altenhäger Kirchweg 20

Herrn
Missionsinspektor
Martin S e e b e r g
G.E.L.Church=Compound
R a n c h i /Bihar INDIEN

Celle, den 7.Dezember 1966

Sehr verehrter lieber Bruder Seeberg!

Einen besonderen Anlaß hat dieser Brief nicht, außer dem einen, Sie wissen zu lassen, daß meine Gedanken oft bei Ihnen in Ranchi sind. Dabei besuche ich auch viele, die in der Kirche Verantwortung haben, denke besonders an unseren Bruder Aind, der nun das Amt des Pramukh übernahm. Wie mag es Dr.Bage gehen, wie unserem Sekretär Horo? Grüßen Sie bitte alle, die sich meiner erinnern, auch Mrs Minz von dem girls-hostel.

Auf Sie wird so viel an Aufgaben einstürmen, leider zumeist mit Problemen und Vorgeschichte verbunden. Ich kann nur immer wieder dankbar sein, daß mir damals die großartige Freiheit gelassen wurde, von solcher Verantwortung frei zu bleiben und mich ganz den Gemeinden und der Kirchenleitung unserer Brüder widmen zu können. Viel Weisheit, immer auch etwas Freude und Geduld wünsche ich Ihnen!

Im Februar war von Celle noch ein Betrag von 51,-DM an meine Anschrift in Ranchi (als Spende) abgesandt. Es hat mich nicht mehr erreicht. Nun habe ich hier bei der Bank nachforschen lassen und zugleich den Auftrag gegeben, den Betrag, falls er noch auffindbar sei, an Rev.Aind auszuzahlen. Ob man in Ranchi eine Initiative entfalten kann, ahne ich nicht, weil man wohl nicht weiß, bei welcher Bank solch ein Betrag landen könnte.. Und meine Kiste? Ob sie wohl Calcutta verlassen hat?

Unser guter Goeze ist natürlich sehr betrübt, daß ihm das Einreisevisum verweigert wurde. Mag wohl Hoffnung bestehen, daß ein erneuter Antrag zum Ziele führt? - Inzwischen ist Prof.Vogel eingetroffen. Grüßen Sie ihn bitte auch herzlich von mir, desgleichen Bruder Dr.Dell!

Gott behüte Sie auf allen Ihren Wegen und segne Ihnen und uns allen diese Zeit Seines Advent!

Freudige

Ihr

H.-H. Peters

Gossner Mission

3. Nov. 1966
psb/el.

Herrn
Landessuperintendent Peters

31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/21

Herrn Berg
zur Kenntnis
Eingang erbeten
Sg

Lieber Herr Landessuperintendent!

Wunschgemäß übersende ich Ihnen die Reisekostenabrechnung anläßlich meines Referats auf dem Generalkonvent in Celle am 24.10., nämlich:

Flug Berlin - Hannover	68,-- DM
Bahnfahrt Hannover - Celle	8,60 "
	76,60 DM

Die Gossner Mission wäre dankbar, wenn Sie den Betrag auf eines unserer o.a. Konten überweisen würden.

Der Tag meiner Abreise rückt schnell näher. Haben Sie inzwischen Ihre Kiste aus Indien erhalten? Wenn ich für Sie noch irgendetwas drüben erledigen sollte, bitte ich um baldige Nachricht.

Inzwischen bleibe ich mit herzlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener

Sg

Anlagen
2 Fahrkarten

Gossner Mission

Der Landessuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 14.Oktober 1966
Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel.: 6974

Herrn Missionsinspektor
S e e b e r g
1 Berlin 41, Handjerystr.19/2o

1 6. OKT. 1966

Lieber Bruder Seeberg!

Mit besonderem Dank für Ihre Bereitschaft, auf unserem Generalkonvent am 24.Oktober zu sprechen, übersende ich Ihnen anbei die Einladung und Tagesordnung. Sie würden am Nachmittag gegen 15 Uhr zu uns sprechen, wobei etwa 3o bis 45 Minuten für Ihr Referat zur Verfügung stünden und wir anschließend eine Aussprache haben würden.

Die Anschrift meines Bruders lautet:
Ingenieur Rolf-Hermann Peters
483 Gütersloh/Westf. Ellerweg 7
Tel.o5 241 - 48 13 43.

Ich habe ihn kurz informiert, daß Bruder Dr.Berg sich an ihn wenden werde. Vielleicht schreiben Sie ihm bereits nähere Angaben, damit er sich die Angelegenheit überlegen kann.

Mit bestem Gruß!

Ihr

z.d.A. Sg 25/10.

Gossner Mission

Der Landessuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 14. Oktober 1966
Altenhäger Kirchweg 20-22

E i n l a d u n g

z u m G E N E R A L K O N V E N T
des Sprengels Celle am Montag, den
24. Oktober 1966 zu Celle

Eingegangen
16. OKT. 1966
Erledigt

B e g i n n mit dem Abendmahlsgottesdienst in der Stadtkirche zu Celle, pünktlich um 9 Uhr
Die Predigt hält Superintendent D r e h e r

E r ö f f n u n g der Verhandlungen anschließend in der "Städtischen Union", Celle - Thaerplatz

Referate:

Das biblische Zeugnis vom Frieden - Voraussetzungen und Folgerungen

Pastor Dr. Preuß-Celle

~15 Uhr Die Partnerschaft von Missionsgesellschaft und Junger Kirche - Mission oder zwischenkirchliche Hilfe?

Missionsinspektor
Pastor Seeberg-Berlin

Wahlen: Wahl der geistlichen Mitglieder des Sprengelbeirats (gem. Verfassung Art.71)

Schlußwort und Andacht: Landessuperintendent P e t e r s

Wir schließen gegen 17 Uhr. Das Mittagessen wird gemeinsam in den oberen Räumen der Städt. Union eingenommen. Pkw's können auf dem Parkplatz der Union abgestellt werden, doch wird um rechtzeitiges Eintreffen gebeten, da der Verkehr in Celle oft sehr beengt ist. In unmittelbarer Nähe der Stadtkirche besteht keine Parkmöglichkeit.

Die Herren Ephoren stellen die Anwesenheit ihrer Konvente fest. In der Mittagszeit ist Gelegenheit zum Zusammenkommen der einzelnen Konvente der Kirchenkreise gegeben.

Es wird auf die für den Konvent zu haltende Fürbitte gemäß § 20 der Konventsordnung hingewiesen. Fragen, deren Behandlung gemäß § 17 gewünscht wird, bitte ich über die Herren Ephoren bis zum 21. Oktober zu benennen.

Pastor Dr. Preuß wird über das veröffentlichte Referat, das allen Pfarrämtern als Arbeitsmaterial vom Männerwerk 1966/67 zugesandt wurde, hinaus den theologischen Voraussetzungen und Folgerungen nachgehen, welche sich für das biblische Zeugnis zum Frieden ergeben. Es wird gebeten, das vorliegende Referat durchzuarbeiten. Weitere Exemplare können über die Herren Superintendenten vom Amt für Gemeindedienst bezogen werden.

Gott der Herr segne unsere Beratungen und stärke die brüderliche Verbundenheit.

Antrag LS

Gossner Mission

Peters

P. Seeberg z.R.
3. Stuttgart
Sg 18/4 IX/12

Neue Formen des Visitationsdienstes.

Thesen zu einer speziellen Aufgabe
zwischenkirchlicher Hilfe.

Prof.Georg F.Vicedom schreibt in seinem Bericht "Visitation und Mission" ("Die Visitation" Luth.Verlagshaus Berlin 1964):"Die Geschichte der Visitation in den Missionsgebieten ist noch nicht geschrieben und von der Missionswissenschaft noch nicht umfassend ausgewertet worden". In Anerkennung dessen, was in diesem instruktiven Vortrag ausgeführt wurde, sei im Folgenden versucht, das Besondere der Erfahrungen in Thesenform zusammenzufassen, was bei dem Besuch der Indischen lutherischen Goßnerkirche Januar/März 1966 in Indien beobachtet wurde.

- - - - - - - - - - -

Generelle Erwägungen.

1) Seit Neu-Delhi haben viele Kirchen in Afrika und Asien, die in selbständig werdenden neuen Staatsgebieten leben, die Verantwortung der eigenen Kirchenleitung übernommen. Dadurch sind sie vor eine Aufgabe gestellt, die eine spezielle Erfahrung der K y b e r n e s e fordert.

2) Diese Erfahrung kann nur im eigenen Kirchengebiet gesammelt werden, angesicht der besonderen soziologischen, geistesgeschichtlichen und politischen Gegebenheiten.

3) Das Phänomen des Erfahrung-Sammelns wird deswegen schwieriger sein als in den "alten"Kirchen, etwa Europas oder Nordamerikas, weil hier noch wenig eigene Tradition kirchlicher Formen und Denkweise gewachsen ist. Oft sehr verschiedenartige Einflüsse von Missionsgesellschaften wirken in den werdenden Kirchen nach, wobei das Selbstbewußtsein des jeweiligen Staatsgebildes heftig und schwankend bleibt und von dort aus eine stetige Entfaltung christlicher Kommunitäten immer wieder infrage stellt.

4) In den "Jungen Kirchen" haben die einzelnen Gemeinden oft eine gewisse Selbständigkeit des Lebens und der Leitung erreicht. In ihren Kirchengebieten stellen sie bestenfalls eine Summierung von Kongregationen dar, die durch elementare Notwendigkeiten gemeinsamer Finanzhilfe und bestimmter Ordnungen (entstehender Kirchenverfassungen) zusammengehalten werden. Oft wird dies jedoch als fremder Zwang empfunden, ohne daß Voraussetzungen vorhanden sind, eine eigene Gemeinsamkeit und Ordnung im Sinne eines Kirchentums zu verwirklichen.

5) Hinderlich für organisches gemeinsames Denken ist die Tatsache, daß sich auch die Christen als Glieder bestimmter Großfamilien, bzw. Volksstämme verstehen. Der Schritt zu einer eigenständigen Ekklesiologie (im einfachsten Verständnis des Begriffs) bleibt in urtümlichen Bindungen befangen,

was

Gossner Mission

was besonders deutlich wird, wenn Entscheidungen für gemeinsames Handeln und gemeinsame Verantwortung, etwa in Fragen der Finanzen oder einer Kirchenordnung, anstehen.

6) Hinderlich ist ebenfalls die Gebundenheit an den Boden und die Sachwerte. Einnehmen und Ausgeben von Geld erscheint ungewohnt, gelegentlich erschwert durch die Unfähigkeit, den eigentlichen Wert des Geldes zu begreifen und zu achten. Unverantwortliches Umgehen mit Geld, was manchmal nach europäischen Maßstäben als Betrug bezeichnet werden müßte, entspricht in Wirklichkeit einem Mangel an Einübung und Erkenntnis. Dies ist nur ein Beispiel, dessen Folgerungen auch für die anderen Bereiche von Besitz gelten dürften.

7) Hinderlich erscheint auch ein Phänomen, dessen geistesgeschichtliche Bedeutung näher untersucht werden müßte: Das erkennende und entscheidende "Ich" des Einzelmenschen ist auch bei den Christen kaum entdeckt. Reifte dieser Denkansatz im Abendlande, etwa von Augustin bis zu Decartes, so wäre es eine Überforderung, Entsprechendes in Afrika und Asien zu erwarten.

8) Schließlich ist der Wert geistiger Autorität im eigenen Volk und Kirchentum unentfaltet. Wurde lange Zeit hindurch die "Autorität der Missionare" als der Väter anerkannt, so finden sich die Gemeinden jetzt in einem spannungsvollen Widerspruch vor:
   Einerseits wird die Erinnerung an die "Fremden Väter im Glauben" idealisiert, manchmal in der Sehnsucht ,sie möchten wiederkommen;
   andererseits lehnt man diese Überfremdung ab, verurteilt sie in Erinnerung an imperialistische Begleiterscheinungen bis hin zu der Tatsache, daß die andere ("höhere") Lebensweise und Besoldung der menschlichen und christlichen Gemeinsamkeit widerspreche.
Verstärkt werden diese widerstreitenden Empfindungen durch das schwankende Selbstbewußtsein der jungen Staatsgebilde (vgl. 3).

9) Der Ansatz für ein Wachsen eigener Autorität in den Kirchengebieten wird immer wieder bedroht, ja zerstört, durch einen Besorgnis erregenden Verschleiß der begabten und verantwortungsbereiten Persönlichkeiten. Teilweise scheitern sie an sich selbst in der Maßlosigkeit ihrer Empfindungen, die sich in Urteilen und Entscheidungen widerspiegeln. Der Rückgriff auf eine irgendwie geartete Macht, wie er im Volks- und Staatsdenken als Ausweg bei der Selbstbehauptung und Führung versucht wird, verbietet sich innerhalb der christlichen Gemeinde. Zugleich wird werdende Autorität oft infrage gestellt durch den Rückfall in das Familien- bezw. Stammesdenken: wer nicht zum eigenen clan zählt, darf keine Autorität ausüben.

10) Handhabung von Autorität wird außerdem erschwert durch die für den Protestantismus kennzeichnende Unsicherheit in dieser Frage. Der römisch-katholische Ansatz im hierarchischen Denken ist uns nicht möglich; ein patriarchaler

Gossner Mission

Rückgriff auf "Väter im Glauben" ist kaum denkbar.

Sicherlich könnten diese Beobachtungen durch weitere Thesen ergänzt werden. Sie mögen genügen, um das Ausmaß einer Aufgabe anzudeuten, die den Missionaren und Missionsgesellschaften weit besser bekannt sind als dem Unterzeichneten. Ich habe bei der Visitation nur viele Nahtstellen bemerkt, an denen man aus der Erfahrung in kirchenleitender Funktion nur sagen konnte: genau d i e g l e i c h e n S c h w i e r i g k e i t e n kennen wir in unseren Kirchen. Damit stellt sich die Aufgabe für Entfaltung der Kybernese in den Jungen Kirchen nur verstärkt. Allerdings sind die geistesgeschichtlichen Voraussetzungen so verschieden, daß eine Übertragung nach Analogie sich verbietet. Ein doppelter Denkvorgang ist nötig: Erhebung entsprechender Weisungen aus dem Neuen Testament und der Kirchengeschichte; Erwägung, welche Verwirklichung unter den besonderen Gegebenheiten des jeweiligen Volkes und Kirchentums möglich wäre.

Konkret bedeutet dies, daß wir unsere verantwortlichen Brüder in den Jungen Kirchen in ihrer Situation viel stärker begleiten müssen als bisher. Deutlich ist auch, daß die Aufgaben und Probleme ihrer Kirchenleitung von ihnen selbst durchdacht und bewältigt werden müssen. Damit erhält eine Visitation eine spezielle theologische und ekklesiologische Abzweckung, was erhebliche Fragen aufwirft, die an uns zurückgehen.

Soll aber eigene Autorität und kybernetische Funktion in den Jungen Kirchen wachsen, so ist die Mahnung berechtigt, daß mit beiden Werten gut umgegangen werde, sowohl von denen, die sie ausüben, wie von denen, die sie annehmen. Dies gehört zum Dasein einer Kirche, die mehr sein will als eine Summe von Gemeinden. Der Glaube an Jesus Christus schließt ein, daß die Glieder an einem Leibe wirklich aneinander hängen, nicht nur in einer geistlichen Wirklichkeit, sondern in der sichtbaren, geordneten und geschichtlichen Erscheinung. Erst dann kann eine Kirche missionarische Kraft entfalten.

Hans-Helmut Peters, LS.

Gossner Mission

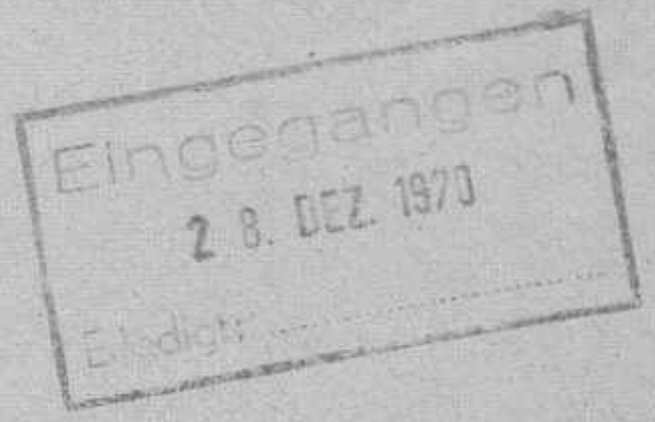
Sch

Gossner Mission

Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen

Hannover, den 21. Dez. 1970
Böttcherstr. 8
F. 79 33 68





Hierdurch teile ich mit, daß meine Adresse sich ab 8. Januar 1971 wie folgt ändert:

Landessuperintendent Dr. Kurt Schmidt-Clausen
45 Osnabrück, Bismarckstr. 8, F. (0541) 4 52 10

Gossner Mission

Umlauf im Kuratorium

KURT SCHMIDT-CLAUSEN
DR. THEOL.
OBERLANDESKIRCHENRAT

3 HANNOVER-HERRENHAUSEN
BÖTTCHERSTR. 8 PTR.
TEL. XXXXXX 79 33 68

1. Oktober 1970

Eingegangen
- 5. OKT. 1970
Erledigt:

Herrn
Missionsdirektor Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19 - 20

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen anläßlich meines Wechsels von Hannover nach Osnabrück. Ihre guten Wünsche haben mir wohlgetan und ich erwidere sie herzlich. Daß ich den liebgewordenen Arbeitsplatz nicht leichten Herzens verlasse, können Sie sicher verstehen. Die Beziehung zur Arbeit der Missionsgesellschaften war mir sehr ans Herz gewachsen. Ganz aufgeben werde ich diese Beziehung wohl auch nicht. Ich hoffe, auch von meinem neuen Dienstort aus das Wirken der Mission mit Wort und Tat begleiten zu können. Daß ich trotzdem "Ja" gesagt habe, bitte ich zu verstehen. Ich hatte seit langem die Hoffnung, wieder einmal im pastoralen Dienst zu stehen. Diese Hoffnung ist nun erfüllt worden, und ich freue mich sehr darüber.

Mit herzlichen Grüßen an alle Herren des Kuratoriums und an Sie selber grüßt Sie

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

Dr. Christian Berg

P. Seeberg 3. Kl.

24. Sept. 1970
851 3o 61
xxxxxxxxxxxxxx

drbg/e

Herrn
Oberlandeskirchenrat
Dr. K. Schmidt-Clausen
3 Hannover
Landeskirchenamt
Rote Reihe 6

Sehr verehrter Herr Oberlandeskirchenrat,
lieber Bruder Schmidt-Clausen!

Mit nicht geringer Überraschung haben wir auch in der Gossner Mission hier vor einigen Tagen die Nachricht empfangen, daß Sie zum 1. Dezember einen Ruf auf die Landessuperintendentur des Sprengels Osnabrück erhalten und offenbar angenommen haben. Ich kann es mir nicht anders denken, als daß dieser Wechsel Ihrem eigenen Wunsch entspricht. Jedenfalls gedenken meine Mitarbeiter und ich Ihrer neuen Aufgabe mit den herzlichsten Segenswünschen.

Diese wird Sie nun sicherlich sehr viel stärker als bisher in den seelsorgerlich-pastoralen Kontakt mit Amtsbrüdern und Gemeinden führen, da hier bei dem visitatorischen Charakter der neuen Stellung zweifellos der Schwerpunkt Ihrer kommenden Tätigkeit liegen wird. Ich kann es Ihnen durchaus nachempfinden, daß nach Jahren der Dezernatsarbeit in einer großen Behörde dies Ihre geheime Sehnsucht war, deren Ausübung Ihnen reiche innere Befriedigung geben möchte.

Wir sind natürlich gespannt, wer an Ihrer Stelle dann die Fragen der Weltmission im Landeskirchenamt zu bearbeiten haben wird; aber das werden wir ja zur gegebenen Zeit erfahren.

Lassen Sie mich in diesem Augenblick nochmals sehr danken für die verständnisvolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Es ist für Sie nicht immer leicht gewesen, die verschiedenen Gesichtspunkte in eine zufriedenstellende Übereinstimmung zu bringen, und ein einfaches Gebilde ist ja die Gossner Mission wahrhaftig auch nicht.

In der Hoffnung, daß auch in Ihrer neuen Eigenschaft als Landessuperintendent in Osnabrück die Beziehungen nicht abreißen sondern lebendig bleiben werden, bin ich

Ihr Ihnen brüderlich verbundener

Gossner Mission

8.2.1968
drbg/go

An das Landeskirchenamt
z.Hd.v. Herrn Oberlandeskirchenrat
Dr. Schmidt-Clausen

3-Hannover-1

Rote Reihe 6

3. D. A. Hannover

Lieber, sehr verehrter Bruder Schmidt-Clausen!

Eben lief eine Sache über meinen Schreibtisch, die für Sie von Interesse sein könnte, weil Sie ja möglicherweise früher oder später daran denken könnten, wie andere Gliedkirchen der EKD einen hauptamtlichen Pastor für die Fragen der Mission (und Ökumene) in Ihrer Landeskirche zu berufen.

Unseren in Berlin arbeitenden Missionsgesellschaften wurde der Entwurf einer Dienstordnung für den Anfang Oktober 1967 eingeführten Landespfarrer für Mission und Ökumene zur Stellungnahme vorgelegt. Darauf hatte ich heute zu antworten und habe - nebenbei gesagt - darauf sehr positiv reagiert.

Wie gesagt, dies Dokument könnte für Sie von Interesse sein, wenn Sie nach Material ausschauen, wie andere Gliedkirchen diese anstehende Frage zu lösen versucht haben. Deshalb einfach der kleine brüderliche Dienst der Ablichtung dieses Dokuments für Sie - mehr also heute nicht.

Mit guten, brüderlichen Grüssen bin ich
Ihr Ihnen verbundener

Anlage!

Gossner Mission

drbg/br

13.12.1965

Herrn
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen

Hannover
Rote Reihe 6

Lieber Bruder Schmidt-Clausen !

Ich habe Ihnen noch sehr zu danken, daß Sie uns im Gossnerhaus als eine der letzten Früchte Ihres Dienstes als Generalsekretär des LWB den offiziellen Bericht der Vollversammlung in Helsinki 1963 übersandt haben.

Ich konnte damals selber an der bedeutsamen Zusammenkunft nicht teilnehmen, habe aber natürlich viel darüber gelesen und auch von Teilnehmern an persönlichen Berichten vernommen. Um so dankbarer bin ich mit meinen Mitarbeitern hier im Hause, daß wir den Band immer wieder zu Rate ziehen können, wenn wir uns ein genaues Bild darüber verschaffen wollen und müssen, welche Station in der Entwicklung des Weltbundes durch die Geschehnisse, Verhandlungen und Entscheidungen in Helsinki markiert wurde.

Nochmals von Herzen Dank für diese wichtige und große Gabe !

Brüderlich verbunden
bin ich Ihr

Gossner Mission

Ev.luth.Pfarramt
Rosdorf

3405 Rosdorf, d.23.5.1966
üb.Göttingen

Eingegangen
27. MAI 1966
Erledigt:.....

Am die

Goßnersche Missionsgesellschaft

B e r l i n

z.d.A. Sg 2/6

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Zusendung der Lichtbildreihe "Die Goßnerkirche in Indien", die ich hiermit zurücksende. Ich habe die Bilder bei dem Gemeindeabend am Himmelfahrtstag gezeigt. Die bei diesem Abend gesammelte Kollekte geht mit gleicher Post ab.
Mit freundlichen Grüßen - bes.an Herrn Pastor Seeberg +

D. Smiebitz

Gossner Mission